

Geschäftsbericht 2011

Geschäftsjahresbericht



DFS Deutsche Flugsicherung

Unter www.dfs.de können Sie diesen Geschäftsbericht herunterladen oder nachbestellen.

Das Geschäftsjahr 2011

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung regelmäßig beraten, überwacht und war umfassend in die Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden.

Bei seiner Arbeit wurde der Aufsichtsrat von einem Auditausschuss, von einem Personalausschuss und von einem Projektausschuss unterstützt. In den Sitzungen der drei Ausschüsse wurden die Entscheidungsvorlagen intensiv beraten und die Beschlüsse des Aufsichtsratsplenums vorbereitet.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates hat sich in der Berichtsperiode verändert. Auf der Anteilseignerseite ist Herr Dr. Reinhard Kuhn zum 30. April 2011 ausgeschieden. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Martin Walber mit Wirkung zum 1. Mai 2011 in den Aufsichtsrat berufen.

Die Berichterstattung der Geschäftsführung an den Aufsichtsrat zur Lage und über die Entwicklung des Unternehmens gemäß § 90 Aktiengesetz erfolgte 2011 neben der ausführlichen Quartalsberichterstattung mit nachfolgender Beratung im Aufsichtsrat in vier ordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrates. Zudem wurden zwei Sondersitzungen einberufen. Der Aufsichtsrat wurde außerdem von der Geschäftsführung über wichtige Themen ad hoc informiert.

Außer mit den turnusmäßigen Quartalsberichten zur Lage des Unternehmens befasste sich der Aufsichtsrat mit

- dem Jahresabschluss 2010, dem Lagebericht und dem Bericht der Abschlussprüfer über die Prüfung des Jahresabschlusses 2010

und

- dem Wirtschaftsplan 2012 bis 2016 mit dem dazugehörigen Investitions- und Finanzplan unter Wegfall des Prinzips der Vollkostendeckung für das gebührenfinanzierte Kerngeschäft.

In zwei Sondersitzungen beriet der Aufsichtsrat jeweils die Tarifsituation und die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem neuen Ansatz der Strategischen Geschäftsfelder und der Ausweitung des preisfinanzierten Geschäfts.

Weitere Schwerpunktthemen der Tätigkeit des Aufsichtsrates waren:

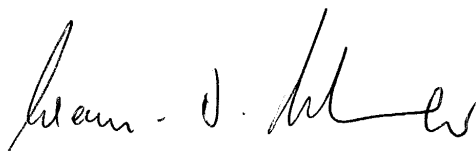
- die Verankerung des Public Corporate Governance Kodex des Bundes (PCGK) im Gesellschaftsvertrag der DFS,
- die Modernisierung der DFS-Energiezentrale,
- der DFS-Beitrag zum Performance Plan 2012–2016,
- der Neubau eines Technikzentrums am Standort Langen,
- die Effizienzprüfung des Aufsichtsrates,
- und die Beteiligungs- und IT-Strategie der DFS.

Die DFS steht zukünftig sowohl intern als auch extern großen Herausforderungen gegenüber. Vor diesem Hintergrund hat der Gesellschafter entschieden, die Geschäftsverteilung zu ändern und die Geschäftsführung durch einen eigenständigen Geschäftsführer Personal zu verstärken. Die Umsetzung dieser Entscheidung wird 2012 erfolgen.

Auf Basis des Prüfberichts der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RBS RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss 2011 sowie den Lagebericht nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz beraten. In die Prüfung einbezogen wurde das im Unternehmen etablierte, umfassende Risikomanagement. Die Beratungen fanden in Gegenwart der Abschlussprüfer statt. Die Abschlussprüfer haben über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet und für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung gestanden. Der Aufsichtsrat hatte keine Einwendungen gegen den Prüfbericht und die Feststellungen der RBS RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Betriebsräten für ihre geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2011 und ihren hohen Einsatz zum Wohl des Unternehmens.

Der Aufsichtsrat



Prof. Klaus-Dieter Scheurle
Vorsitzender



Prof. Klaus-Dieter Scheurle

Mitglieder des Aufsichtsrats

Vorsitzender

Prof. Klaus-Dieter Scheurle

Staatssekretär
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung

Stellvertretender Vorsitzender

Michael Schäfer

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
Arbeitnehmersvertreter

Otto Fischer

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
Arbeitnehmersvertreter

Dr. Norbert Kloppenburg

Mitglied des Vorstands
KfW Bankengruppe

Dr. Angelika Kreppein

Regierungsdirektorin
Bundesministerium der Finanzen

Holger Müller

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
Arbeitnehmersvertreter

Rainer Münz

Ministerialdirigent
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung

Hans-Dieter Poth

Brigadegeneral
Bundesministerium der Verteidigung

Petra Reinecke

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
Arbeitnehmersvertreter

Peter Schaaf

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
Arbeitnehmersvertreter

Martin Walber

Regierungsdirektor
Bundesministerium der Verteidigung

Dirk Wendland

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
Arbeitnehmersvertreter

Stand März 2012

Mitglieder des Beirats

Vorsitzender

Jan Mücke

Parlamentarischer Staatssekretär
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung
Deutscher Bundestag

Christine Alig

Vorsitzende
Board of Airline Representatives in Ger-
many e.V. (BARIG)

Uwe Beckmeyer

Abgeordneter
Deutscher Bundestag

Markus Beumer

Mitglied des Vorstands
Commerzbank AG

Dipl.-Ing. Christoph Blume

Präsident
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrs-
flughäfen (ADV) e.V.

Charles-Louis d'Arenberg

Präsident
Belgocontrol

Patrick Döring

Abgeordneter
Deutscher Bundestag

Wolfgang Faden

Chief Executive Officer Germany &
Central Europe
Allianz Global Corporate & Specialty AG

Dirk Fischer

Abgeordneter
Deutscher Bundestag

Dr. Christoph Franz

Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Lufthansa AG

Prof. Dr. Elmar Giemulla

Präsident
AOPA-Germany Verband der Allgemeinen
Luftfahrt e.V.

Winfried Hermann

Minister
Ministerium für Verkehr und Infrastruktur
Baden-Württemberg

Aarne Kreuzinger-Janik

Generalleutnant
Inspekteur der Luftwaffe
Bundesministerium der Verteidigung

Ralf Nagel

Geschäftsführendes Präsidiumsmitglied
Verband Deutscher Reeder (VDR)

Eduard Oswald

Bundesminister a.D.
Vizepräsident
Deutscher Bundestag

Dr. Karl-Friedrich Rausch

Vorstand Transport und Logistik
DB Mobility Logistics AG

Paul Riemens

Chief Executive Officer
Luchtverkeersleiding Nederland (LVNL)

Dr. Stefan Schulte

Vorstandsvorsitzender
Fraport AG

Ulrich Schulte-Strathaus

Secretary General
Association of European Airlines (AEA)

Wolfgang Stertenbrink

Vorsitzender der Aufsichtsräte
ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER Konzern

Hans Joachim Suchan

Verwaltungsdirektor
Zweites Deutsches Fernsehen,
3sat und ARTE

Ralf Teckentrup

Vorsitzender der Geschäftsführung
Condor Flugdienst GmbH

Daniel Weder

Chief Executive Officer
skyguide
swiss air navigation services ltd

Ständiger Gast

Prof. Klaus-Dieter Scheurle

Vorsitzender des DFS-Aufsichtsrats
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung

Stand März 2012

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Das Hauptgeschäft der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH (DFS) leitet sich aus den Aufgabenstellungen des § 27c LuftVG ab. Danach ist die DFS mit der Wahrnehmung der Flugsicherungsdienste sowie der Verkehrsflussregelung und der Steuerung der Luftraumnutzung im deutschen Luftraum betraut. Sie erbringt Flugverkehrsdienste, entwickelt und betreibt Flugsicherungs-, Ortungs- und Navigationssysteme und verarbeitet flugrelevante Daten. Die DFS betreibt Kontrollzentralen in Langen, Bremen, Karlsruhe und München, sowie 16 Kontrolltürme an internationalen deutschen Verkehrsflughäfen. Durch diese Tätigkeiten sorgt die DFS dafür, dass jährlich rund drei Millionen Flüge nach Instrumentenflugregeln (IFR) sicher und pünktlich an ihr Ziel kommen.

Als Entgelt für ihr Hauptgeschäft erhebt die DFS kostendeckende Flugsicherungsgebühren, die vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung festgelegt werden.

Neben den gesetzlichen Aufgaben erbringt die DFS auch preisfinanzierte Leistungen für Dritte im freien Wettbewerb. Hierzu gehören Projektleistungen im nationalen und internationalen Flugsicherungsgeschäft, Beratungsleistungen, Luftfahrtpublikationen, Flugberatung, Vorfeldkontrolldienste sowie das Ausbildungsangebot der Flugsicherungsakademie. Das Hauptgeschäft und die preisfinanzierten Leistungen im freien Wettbewerb bilden die Kernprozesse des Unternehmens.

Konzernstruktur

Die DFS sieht die Verteilung weiterer Beteiligungsfelder in folgender Form vor:

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH (oberste Konzerngesellschaft)	
DFS Energy GmbH (DFS Energy)	Erzeugung, Bereitstellung und Vertrieb von Energie für die DFS und für Drittkunden.
DFS ESSP GmbH (DFS ESSP)	Führen, Halten, Verwalten und Finanzieren von Beteiligungen an anderen Gesellschaften, die die Entwicklung, Bereitstellung und Durchführung von Diensten im Luftverkehrsmarkt, die Weiterentwicklung des Luftverkehrsmarktes sowie die DFS bei ihrer Aufgabenerfüllung unterstützen und fördern.
The Tower Company GmbH (TTC)	Entwicklung, Bereitstellung und Durchführung von Flugsicherungsdiensten (an Regionalflughäfen) sowie Erbringung von weiteren Dienstleistungen, insbesondere Vorfeldkontrolle, Koordination von Bodenverkehrsdiensten und Wetterbeobachtungen.
DFS Unterstützungskasse GmbH (U-Kasse)	Zuwendungen in besonderen Notfällen an aktive und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DFS GmbH sowie deren Angehörige.
FCS Flight Calibration Services GmbH (FCS)	Betrieb eines Luftfahrtunternehmens für den Transport von Personen und Sachen Dritter für die Flugvermessung von Navigationsanlagen sowie Dienstleistungen, Entwicklungen und Zuarbeiten aller Art zur Durchführung von Flugvermessungen.
Group EAD Europe S.L.	Betrieb einer Luftfahrtinformationsdatenbank zur Bereitstellung von Luftfahrtinformationen sowie damit einhergehender Dienstleistungen.
BILSODA GmbH & Co KG (BILSODA)	Errichtung, Vermietung, Betrieb und Verwaltung eines Parkhauses für die DFS.

Rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen

Der DFS wurden 1993 die Aufgaben der Bundesanstalt für Flugsicherung übertragen. Sitz der DFS ist Langen/Hessen. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Offenbach unter HRB 34977 eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung und Bereitstellung und die Durchführung der vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung übertragenen Flugsicherungsdienste. Ergänzend dazu kann das Unternehmen Flugsicherungsdienste in Europa sowie damit verbundene Nebengeschäfte im In- und Ausland erbringen. Alleingeschafterin ist die Bundesrepublik Deutschland. Die Geschäfte werden durch den Vorsitzenden der Geschäftsführung und zwei weitere Geschäftsführer geführt. Der bei der DFS eingerichtete Aufsichtsrat besteht aus 12 Mitgliedern, wobei sechs von der Seite des Gesellschafters bestellt und sechs aus den Reihen der Arbeitnehmer gewählt werden.

Die DFS ist Alleingeschafterin folgender Unternehmen mit Sitz in Langen/Hessen:

- The Tower Company GmbH
- DFS European Satellite Services Beteiligungsgesellschaft mbH
- DFS Unterstützungskasse GmbH
- DFS Energy GmbH

Zudem hält die DFS 55 % der Anteile der FCS Flight Calibration Services GmbH mit Sitz in Braunschweig. Weiterhin ist die DFS mit 36 % an der GroupEAD Europe S.L. mit Sitz in Madrid und mit 24,9 % an der BILSODA GmbH & Co. KG mit Sitz in Pullach beteiligt.

Die Aussagen des vorliegenden Lageberichts beziehen sich ausschließlich auf die DFS, da die Tochterunternehmen weder einzeln noch in Summe quantitative Schwellenwerte überschreiten oder quantitative Merkmale aufweisen und sich somit nicht wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DFS auswirken.

Die Geschäftsverteilung der DFS-Geschäftsführung bildet die Ausgangsbasis für die Führungsorganisation.

Geschäftsverteilung der DFS-Geschäftsführung

Vorsitzender der Geschäftsführung GF V Chairman and CEO

- Unternehmensentwicklung (Strategie, Organisation, Internationales)
- Institutionelles, Recht, Versicherungen, Risikomanagement
- Safety- und Securitymanagementsysteme
- Revision, Qualitätsmanagement
- Unternehmenskommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Umwelt
- Kommunikations-, Navigations- und Ortungsdienste, Logistik
- Technisches und infrastrukturelles Facility Management
- Systemhaus (betriebswirtschaftliche u. administrative Informationstechnik)
- Consulting-Dienstleistungen

Geschäftsführer Betrieb GF F Managing Director Operations

- Bezirkskontrolldienst und Anflugkontrolldienst (inkl. ATS-Systeme)
- Flugplatzkontrolldienst (inkl. ATS-Systeme)
- Fluginformationsdienst, Flugalarmdienst
- Bereitstellen von Luftfahrtinformationen und -daten einschließlich Flugberatungsdienst (inkl. ATS-Systeme)
- Forschung und Entwicklung
- Militärische Angelegenheiten

Geschäftsführer Finanzen und Personal, Arbeitsdirektor GF K Managing Director Finance and HR – Labour Director

- Finanzen (inkl. Steuern und Gebühren)
- Betriebswirtschaftliche Dienste (Controllerdienste)
- Einkauf
- Personalmanagement
- Personalstrategie und -entwicklung
- Tarifarbeit
- DFS-Akademie

Die Kernprozesse der DFS werden durch die vier Geschäftsbereiche abgebildet:

- Center (Bezirks- und Anflugkontrolldienst einschließlich Produktmanagement ATS-Systeme)
- Tower (Flugplatzkontrolldienst einschließlich Produktmanagement ATS-Systeme)
- Aeronautical Solutions (Consulting-Dienstleistungen)
- Aeronautical Information Management (Bereitstellen von Luftfahrtinformationen und -daten sowie Flugberatungsdienst einschließlich ATS-Systemen).

Neben den Geschäftsbereichen bestehen Corporate Service Center und Corporate Development Center. Die Corporate Service Center erbringen zentrale Dienstleistungen als interne Vorleister/Unterstützer für die Geschäftsbereiche. In den Corporate Development Centern werden Aktivitäten der Managementprozesse und Entscheidungsvorbereitungen für die Unternehmensführung gebündelt.

Die Geschäftsführung wird durch ein elfköpfiges Gremium (Management Committee) beraten. Dem Management Committee gehören Mitglieder der ersten Führungsebene an.

Geschäftssegmente

Die Geschäftstätigkeit der DFS wird in die Segmente „Gebührenfinanziertes Segment“ und „Alle sonstigen Segmente“ aufgeteilt (vgl. Anhang Kapitel (30)).

Gebührenfinanziertes Segment:

Das gebührenfinanzierte Segment, das durch die Geschäftsbereiche Center und Tower und ihre technischen Vorleister verantwortet wird, stellt das in Deutschland erbrachte Kerngeschäft Flugsicherungsdienste dar. Seine Aufgaben leiten sich aus § 27c LuftVG ab.

Alle sonstigen Segmente:

In diesem Segment sind die Geschäftstätigkeiten zusammengefasst, die aufgrund der Unterschreitung quantitativer Schwellenwerte nicht berichtspflichtig sind. Hierzu zählen im Wesentlichen Beteiligungen, gebührenunwirksame Finanztransaktionen und preisfinanzierte Dienstleistungen. Die preisfinanzierten Dienstleistungen werden weltweit angeboten.

Die Geschäftsführung der DFS überwacht fortlaufend die Ergebnisse des Konzerns aus den einzelnen Geschäftssegmenten und Konzerngesellschaften. Intersegmentäre Geschäftsvorfälle werden zu marktüblichen Konditionen und Preisen berechnet.

Unternehmenssteuerung

Die Unternehmenssteuerung und das Berichtswesen sind an der Strategie sowie den Strukturen des gebühren- und preisfinanzierten Geschäfts sowie der Führungsorganisation der DFS ausgerichtet. Die Geschäftsfelder werden getrennt ausgewertet, berichtet und gesteuert.

Gebührenfinanziertes Geschäft:

Das gebührenfinanzierte Geschäft unterlag in 2011, wie in den Vorjahren, der Vollkostendeckung und wurde über monetäre und nichtmonetäre Kennzahlen gesteuert:

1. Monetäre Kennzahlen: Im Rahmen der jährlichen Planung werden die erforderlichen Kosten für die Bereitstellung der Flugsicherungsdienstleistungen ermittelt und den Ist-Kosten im monatlichen Berichtswesen gegenübergestellt. Darüber hinaus werden in der monatlichen internen Berichterstattung weitere steuerungsrelevante finanzielle Kennzahlen dargestellt.

2. Nichtmonetäre Kennzahlen: Hierzu zählen z.B.

- Sicherheit (Staffelungsunterschreitung)
- Flugsicherungskapazität (Pünktlichkeit) und
- Umwelt (Durchschnittliche horizontale Streckeneffizienz).

Damit orientiert sich die Steuerungslogik der DFS bereits heute an dem SES-II-Leistungssystem, welches ab 2012 für Flugsicherungsdienste und Netzfunktionen gilt (vgl. Prognosebericht).

Preisfinanziertes Geschäft:

Im Gegensatz zum gebührenfinanzierten Geschäft unterliegt das preisfinanzierte Geschäft nicht der Vollkostendeckung, sodass die Steuerung über Deckungsbeiträge und Ergebnisse erfolgt. Hierbei wird zwischen der DFS insgesamt und den Fachbereichen differenziert:

- DFS insgesamt: Steuerung über das EBIT
- Fachbereiche: Steuerung über Deckungsbeiträge.

Berichtswesen:

Die Unternehmenssteuerung erfolgt durch eine laufende Leistungsmessung im Rahmen von Plan-/Ist-Vergleichen (monatlich, jährlich). Diese basieren auf einem jährlichen Planungsprozess mit einem Zeithorizont von fünf Jahren mit Fokus auf das budgetierte Jahr. Das Berichtswesen wird sowohl für die DFS insgesamt als auch für die einzelnen Fachbereiche erstellt. Hierzu werden der Geschäftsführung und dem Management der Bereiche seitens des Controllings monatlich und ggf. ad hoc Kennzahlenberichte zur Verfügung gestellt, die die Steuerung der Bereiche ermöglichen.

Wirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Lage

Nach einem kräftigen Aufschwung im 1. Halbjahr 2011 kühlte sich die Konjunktur

in Deutschland im weiteren Jahresverlauf merklich ab. Im Jahresdurchschnitt 2011 wuchs das Bruttoinlandsprodukt dennoch um 3,0 % im Vergleich zum Vorjahr. Die stärksten Auftriebskräfte gingen dabei, wie bereits im Jahr 2010, von der Binnennachfrage aus. Im europäischen Vergleich nahm Deutschland damit eine Spitzenposition ein. Der private Sektor ist nicht überschuldet, es gibt keine Spätfolgen einer geplatzten Immobilien- oder Finanzblase zu bewältigen und die Arbeitslosenquote war mit 5,7 % eine der niedrigsten in Europa. Allerdings erfassten die schlechte Entwicklung der europäischen Peripheriestaaten sowie die nachlassende Weltkonjunktur verstärkt die Ökonomien im Zentrum der Eurozone. Vor allem die Staatsschuldenkrise sorgte dafür, dass die konjunkturelle Grunddynamik in Deutschland gedämpft wurde, indem sie bei Unternehmen, aber auch bei Konsumenten zunehmend Unsicherheit auslöste. Als Folge daraus wurden Investitionen und Konsumausgaben aufgeschoben, sodass Rückgänge zunächst bei den Auftragseingängen und im Anschluss bei den Umsätzen zu verzeichnen waren.

Die gesamtwirtschaftlichen Risiken und der Konsolidierungsdruck der Staatsfinanzen in fast allen Industrieländern lässt für das Jahr 2012 nur noch einen geringen Anstieg der Wirtschaftsleistung erwarten.

Entwicklung des Luftverkehrs

Der Luftverkehr in Deutschland war im Jahr 2010 durch erhebliche Flugausfälle in Folge der Aschewolke, der Streiks in Europa und Deutschland sowie den strengen winterlichen Wetterbedingungen geprägt. Im Jahr 2011 war das Verkehrswachstum durch eine Wiederaufholung gekennzeichnet. Demgegenüber werden durch den so genannten „arabischen

Frühling“ und die damit zusammenhängenden politischen Unruhen Beeinträchtigungen im europäischen Streckensystem verzeichnet. Das Luftverkehrswachstum weist damit nur eine langsame Erholung unter insgesamt günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus. In Europa stieg die Anzahl der zivilen IFR-Flüge im Jahr 2011 um 3,1 %. Im 1. Halbjahr 2011 war die Entwicklung durch Belastungen, wie zum Beispiel durch politische Unruhen in Nordafrika, die Atomkatastrophe in Japan, den Ausbruch des Vulkans Grimsvötn und die hohen Ölpreise, geprägt. Die Inbetriebnahme des neuen Towers in Frankfurt verringerte zusätzlich für kurze Zeit die angebotene Kapazität.

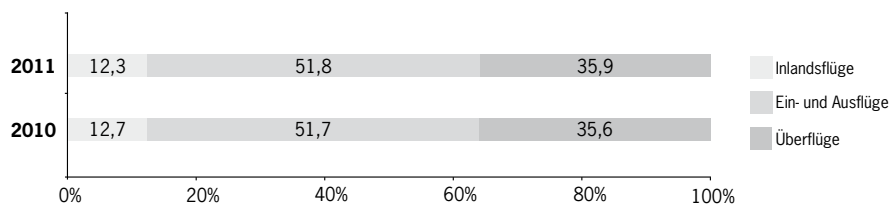
Die im Januar 2011 eingeführte Luftverkehrssteuer führte vor allem an kleinen Flughäfen mit einem großen Anteil an Billigfluggesellschaften zu teils deutlichen Passagierrückgängen. Insgesamt hat aber das günstige gesamtwirtschaftliche Umfeld zu einem Luftverkehrswachstum von 5,6 % im ersten

Halbjahr 2011 geführt, wenn auch der statistische Basiseffekt, der aus den umfangreichen Flugausfällen infolge des Ausbruchs des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull im Jahr 2010 folgt, den tatsächlichen Zuwachs zu hoch ausweist. Mit Beginn des zweiten Halbjahres trübte sich die Wirtschaftslage und damit einhergehend die Entwicklung des Luftverkehrs deutlich ein. Die International Air Transport Association (IATA) sieht in der Branche die Zuversicht schwinden. Grund dafür seien ein sich verschlechterndes Geschäftsklima und das nachlassende Vertrauen der Konsumenten. Hinzu kämen ein schwacher internationaler Handel und hohe Treibstoffpreise. Insgesamt wuchs der Luftverkehr im 2. Halbjahr 2011 nur um 0,6 %.

In Deutschland stieg die Zahl der IFR-Flüge 2011 insgesamt um 3,0 % gegenüber dem Vorjahr. Der zivile Luftverkehr stieg im Vergleich zum Vorjahr um +3,3 %. Der militärische Luftverkehr sank dagegen um -12,9 %.

IFR-Flüge in Deutschland		
	2011	2010
Gesamt	3.060.225	2.971.375
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	+3,0	+1,5

Verteilung der IFR-Flüge (%)



Ertragslage

Gebührensatzentwicklung

Die Erlöse der DFS im Geschäftsjahr 2011 beruhen auf der Summe aller Flugbewegungen, gewichtet mit dem maximalen Abfluggewicht des eingesetzten Fluggeräts, das in Dienstleistungseinheiten (DLE) ausgedrückt wird.

Streckenbereich:

Im Streckenbereich bezeichnet man mit einer DLE den durch eine Wurzelfunktion gewogenen Gewichtsfaktor multipliziert mit dem Entfernungsfaktor. Damit wird der wirtschaftliche Wert des einzelnen durchgeführten Fluges berücksichtigt und der Wert der Flugsicherungsdienstleistung vom Gesetzgeber in die maßgebliche Flugsicherungsgebühr überführt.

Berechnung der DLE:

Strecke:

$$\sqrt{\frac{\text{max. Abfluggewicht in Tonnen}}{50} \times \frac{\text{Flugstrecke in km}}{100}}$$

DLE-Entwicklung Strecke		
	2011	2010
Gesamt	12.657.524	12.201.835
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	+3,7	+2,4

Der nationale Streckengebührensatz setzt sich aus den für den Luftverkehr umlagefähigen Kostenbestandteilen der DFS, des Deutschen Wetterdienstes (DWD), von EUROCONTROL, der Kontrollzentrale Maastricht, der nationalen Aufsichtsbehörde (Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung, BAF) und des Referats Flugsicherung im BMVBS zusammen.

Gebührensatz Strecke (€)						
	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtbetrag	74,19	71,84	68,86	67,02	64,77	67,21
Anteil DFS	60,41	58,24	54,39	53,30	51,29	53,10
Veränderung (Gesamtbetrag) gegenüber Vorjahr (%)	+3,3	+4,3	+2,7	+3,6	-3,6	+6,5

Im Jahr 2011 stieg der nationale Streckengebührensatz um rund 4,3 % an. Die Anhebung ab 2012 beruht auf der verstärkten Ausbildung von operativem Personal bei gleichzeitig steigenden Kosten der tariflichen Vergütung sowie für die betriebliche Altersversorgung. Der Anteil der DFS am Streckengebührensatz liegt bei rund 81 %. Weitere Informationen zur zukünftigen Gebührensatzentwicklung ab 2012 im Rahmen der EU-weiten Regulierung werden im Prognosebericht bereitgestellt.

An- und Abflug:

Eine Dienstleistungseinheit entspricht im An- und Abflug dem auf zwei Dezimalstellen berechneten Quotienten aus dem durch fünfzig geteilten maximal zulässigen Starthöchstgewicht, potenziert mit 0,7.

Berechnung der DLE:

$$\text{An-/Abflug: } \left(\frac{\text{max. Abfluggewicht in Tonnen}}{50} \right)^{0,7}$$

DLE-Entwicklung An-/Abflug		
	2011	2010
Gesamt	1.327.797	1.272.339
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	+4,4	+13,4¹

¹Seit 1. Januar 2010 gilt eine geänderte Berechnungsformel für die DLE-Berechnung, welche den Anstieg in 2010 beeinflusste.

Der An- und Abfluggebührensatz beinhaltet nach den Vorgaben der EU-Verordnungen zur Erbringung von Flugsicherungsdiensten die umlagefähigen Kostenbestandteile der DFS, des Deutschen Wetterdienstes (DWD), der nationalen Aufsichtsbehörde (Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung, BAF) und des Referats Flugsicherung im BMWBS.

Gebührensatz An- und Abflug (€)						
	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtbetrag	171,29	163,05	162,54	167,78	162,34	160,07
Anteil DFS	165,70	155,76	154,33	160,80	154,24	151,02
Veränderung (Gesamtbetrag) gegenüber Vorjahr (%)	+5,1	+0,3	-3,1	+3,4	+1,4	+11,3

Der Gebührensatz im An-/Abflug blieb im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. Der Anstieg ab 2012 resultiert im Wesentlichen aus Tarifsteigerungen und steigenden Kosten für die betriebliche Altersversorgung sowie dem Aufbau von operativem Personal. Der Anteil der DFS am nationalen An- und Abfluggebührensatz liegt bei rund 97 %.

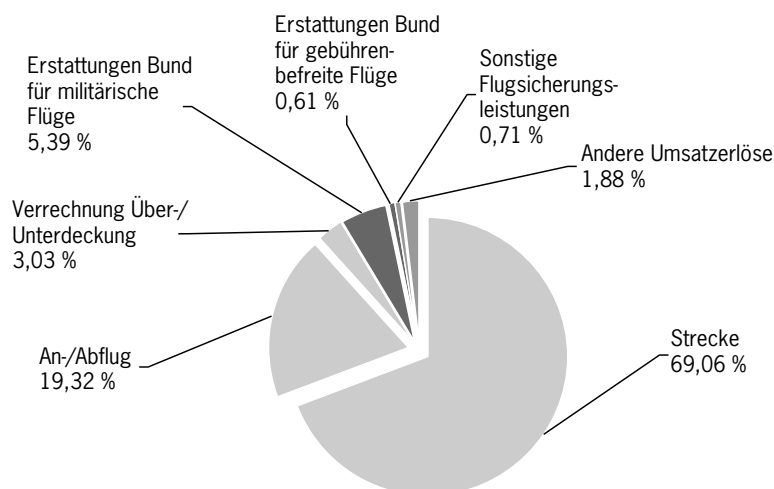
Erlöse

Die DFS generierte im Geschäftsjahr 2011 Umsatzerlöse in Höhe von 1.070,3 Mio. EUR und konnte damit das Vorjahresniveau steigern.

Umsatzerlöse (Mio. €)					
	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtbetrag	1.070,3	977,7	977,8	914,6	904,1
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	+9,5	+0,0	+6,9	+1,2	+3,3

Zusammensetzung der Umsatzerlöse (%)

(inkl. Ergebnisanteil aus der Verrechnung Über-/Unterdeckung)



Die Erlöse aus Flugsicherungsleistungen entwickelten sich nach der Verrechnung der Unterdeckung 2009 und unter Berücksichtigung der Unterdeckung 2011 von 959,4 Mio. EUR auf 1.050,2 Mio. EUR.

Erlöse aus Streckengebühren (Mio. €)					
	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtbetrag ²	739,1	665,3	629,9	649,9	654,5
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	+11,1	+5,6	-3,1	-0,7	+13,0

Die Erlössteigerung aus Streckengebühren in 2011 ist im Wesentlichen auf die um ca. 3,7 % gestiegene Anzahl an DLE sowie die Gebührensatzentwicklung zurückzuführen. Insbesondere klassische Linienfluggesellschaften, wie die Deutsche Lufthansa oder Air France-KLM, führten im Jahr 2011 mehr Flüge durch. Dagegen nahm das Flugaufkommen von Gesellschaften im Billigflugsektor, wie Air Berlin oder Ryanair, ab.

Erlöse aus An- und Abfluggebühren (Mio. €)					
	2011	2010	2009	2008	2007
Brutto	207,4	196,8	188,9	194,0	188,7
Gebührenanteile Abführungen ³	0,6	0,5	7,7	9,5	10,7
Netto	206,8	196,3	181,2	184,5	178,0
Veränderung (netto) gegenüber Vorjahr (%)	+5,3	+8,3	-1,8	+3,7	+9,5

Die Erlössteigerung aus An- und Abfluggebühren in 2011 basiert im Wesentlichen auf den um ca. 4,4 % gestiegenen DLE. Dabei weisen die wichtigen Verkehrsflughäfen München, Frankfurt, Berlin-Tegel und Düsseldorf einen deutlichen Zuwachs auf, während an den wirtschaftlich unbedeutenderen Flughäfen Bremen, Saarbrücken und Berlin-Schönefeld ein rückläufiger Verkehr zu verzeichnen ist.

Erlöse aus Erstattungen des Bundes (Mio. €)					
	2011	2010	2009	2008	2007
Militärischer Einsatzluftverkehr	57,7	55,4	60,8	57,7	56,3
Gebührenbefreite Flüge	6,5	6,5	6,5	5,5	5,4
Gesamtbetrag	64,2	61,9	67,3	63,2	61,7
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	+3,7	-8,0	+6,5	+2,4	+4,0

Die Erstattungen des Bundes an die DFS für militärischen Einsatzluftverkehr beinhalten Dienstleistungen der Betriebsstätte in Maastricht. Bei den gebührenbefreiten Flügen handelt es sich um Dienstleistungserbringungen im Streckenbereich für Flüge nach Sichtflugregeln.

² Seit dem 1. Januar 2007 erfolgen die Abführungen der bis dato in den Gebühren enthaltenen Bundesanteile nicht mehr durch die DFS, sondern werden von EUROCONTROL direkt an den Bund abgeführt. Bis 1. Januar 2007 hatte die DFS die Gebührenanteile, die der Bundesrepublik Deutschland für ihren Haushaltsbeitrag an der Organisation EUROCONTROL zustehen, und die anteiligen Kosten des DWD für den Flugwetterdienst und der nationalen Aufsichtsbehörde (BAF) abgeführt.

³ Seit 2010 werden die umlagefähigen Kostenbestandteile des DWD nicht mehr in den Umsätzen der DFS berücksichtigt. Es verbleiben die umlagefähigen Kostenbestandteile der nationalen Aufsichtsbehörde (BAF).

Erlöse aus sonstigen Flugsicherungsleistungen (Mio. €)					
	2011	2010	2009	2008	2007
Nachrichten für Luftfahrer	3,6	2,8	2,9	2,9	3,2
Flugvermessungen	3,1	2,9	2,5	2,3	2,3
Übrige Flugsicherungsleistungen	0,9	0,4	0,3	0,2	0,4
Gesamtbetrag	7,6	6,2	5,7	5,4	5,9
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	+22,6	+8,8	+5,6	-8,5	+9,3

Andere Umsatzerlöse (Mio. €)					
	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtbetrag	20,1	18,2	17,2	22,4	19,4
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	+10,4	+5,8	-23,2	+15,5	-8,1

Die anderen Umsatzerlöse wurden im Wesentlichen durch Beratungs- und Personaldienstleistungen, Vorfeldkontrolle und Ausbildungsleistungen erzielt. Innerhalb der sonstigen Flugsicherungsleistungen und anderen Umsatzerlösen erzielte das preisfinanzierte Geschäft mit 22,7 Mio. EUR (Vorjahr 19,0 Mio. EUR) einen Anteil von 81,9 %.

Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge (Mio. €)					
	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtbetrag	38,4*	29,7	33,1	54,4	34,1
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	+29,3	-10,3	-39,2	+59,5	-8,3

* Aufgrund einer vorgenommenen Umgliederung in 2011 sind die Angaben nicht unmittelbar mit dem Vorjahr vergleichbar.
Nähere Angaben vgl. Anhang unter „Änderung von Vergleichsinformationen“.

Die sonstigen betrieblichen Erträge wurden im Wesentlichen erzielt durch:

- Auflösung von Rückstellungen (10,0 Mio. EUR)
- projektgebundene Zuschüsse der Europäischen Kommission (5,9 Mio. EUR)
- Rückstellungsauflösung aus der QTE-Cross-Border-Transaktion (5,3 Mio. EUR)
- Ausbuchung von Verbindlichkeiten (4,7 Mio. EUR)
- Erstattung von Kosten des Geschäftsjahres und aus Vorjahren (4,0 Mio. EUR)
- Energieverkäufe (2,4 Mio. EUR).

Aufwandsschwerpunkte

Personalaufwand (Mio. €)					
	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtbetrag	701,9	625,8	608,1	590,0	554,5
davon Löhne und Gehälter	550,3	527,6	485,7	462,2	407,0
davon soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	130,2	78,7	96,0	102,4	118,8
davon Personalkosten des LBA	21,3	19,5	26,4	25,4	28,7
Anteil am Gesamtaufwand (%)	72,5	71,4	70,4	69,7	67,9
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	+12,2	+2,9	+3,1	+6,4	-2,2

Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen durch den Aufwuchs operativer Nachwuchskräfte und Änderungen des Diskontzinssatzes der betrieblichen Altersversorgung gekennzeichnet. Die Verzinsung der Pensions- und Vorruhestandsrückstellungen (98,0 Mio. EUR) wird dem Finanzergebnis belastet, die Erträge aus Planvermögen (53,1 Mio. EUR) werden dem Finanzergebnis gutgeschrieben.

Sonstige betriebliche Aufwendungen (Mio. €)					
	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtbetrag	155,0*	144,9	133,8	142,8	135,4
Anteil am Gesamtaufwand (%)	16,0	16,5	15,5	16,9	16,6
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	+7,0	+8,3	-6,3	+5,3	+3,2

* Aufgrund einer vorgenommenen Umgliederung in 2011 sind die Angaben nicht unmittelbar mit dem Vorjahr vergleichbar.
Nähere Angaben vgl. Anhang unter „Änderung von Vergleichsinformationen“.

Die sonstigen betrieblichen Erträge wurden im Wesentlichen erzielt durch:

- Ersatzteile und Instandhaltung (44,1 Mio. EUR)
- Miete, Leasing und Raumkosten (35,4 Mio. EUR)
- Fremdpersonal (15,0 Mio. EUR)
- Rechts- und Beratungskosten (9,3 Mio. EUR)
- Sonstiger Personalaufwand (8,9 Mio. EUR)
- Reisekosten (8,2 Mio. EUR).

Abschreibungen (Mio. €)					
	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtbetrag	102,5	100,8	116,3	109,5	122,5
Anteil am Gesamtaufwand (%)	10,5	11,5	13,5	12,9	15,0
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	+1,7	-13,3	+6,2	-10,6	+3,4

Ergebnis

Die DFS erzielte 2011 einen Jahresüberschuss in Höhe von 79,6 Mio. EUR (Vorjahr: 104,8 Mio. EUR). Die operative Unterdeckung wurde mit 39,7 Mio. EUR (Vorjahr: 12,8 Mio. EUR Überdeckung) ermittelt.

Jahresüberschuss (Mio. €)					
	2011	2010	2009	2008	2007
Gesamtbetrag	79,6	104,8	99,4	49,6	41,8
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	-25,2	+5,4	+100,4	+18,7	+143,0

Bei der Beurteilung des Ergebnisses sind die erstmalig im Jahr 2007 in den Erlösen enthaltenen – und auf 15 Jahre zu verteilenden – Nachholungseffekte aus der Umstellung der Gebührenerhebungsgrundlage nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften in Höhe von 41,6 Mio. EUR (Vorjahr: 21,6 Mio. EUR) zu berücksichtigen.

Weiterhin legen die auf Richtlinien der ICAO und EUROCONTROL beruhenden Gebührengesetze der DFS fest, dass nach der Berücksichtigung einer angemessenen Kapitalverzinsung entstandene Über- oder Unterdeckungen mit den Luftraumnutzern in den Folgejahren wieder ausgeglichen werden müssen. Dementsprechend wird die operative Unterdeckung zum Abschluss des Geschäftsjahres 2011 zur Berücksichtigung bei der Gebührenfestsetzung für das Jahr 2013 vorgetragen.

**Vermögens- und Finanzlage
Investitionen**

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Investitionen in Höhe von 120,8 Mio. EUR vorgenommen. Die in der Realisierung befindlichen Projekte mit dem höchsten Anteil am Investitionsvolumen umfassen folgende Vorhaben:

- Anbau Kontrollzentrale München: Hintergrund des Anbaus ist der Platzbedarf für die

Einrüstung des Flugsicherungssystems P2/ATCAS (Nachfolgesystem für P1/ATCAS in den Kontrollzentralen des unteren Luftraums). Hierfür werden Betriebsraum- und Gestellraumflächen sowie die zugehörigen versorgungstechnischen Anlagen benötigt.

- Sprachvermittlungssystem ISIS-XM in Langen: Im Rahmen des Projektes LASER wird das Sprachvermittlungssystem in Langen erneuert. In Bremen und Karlsruhe betreibt die DFS das Sprachvermittlungssystem des gleichen Typs. Dieser Systemtyp soll künftig in allen Kontrollzentralen der DFS eingesetzt werden, um durch den Einsatz einer Produktfamilie eine homogene Systemlandschaft zu erreichen. Durch einheitliche Bedieneroberflächen und -konzepte soll Schulungsaufwand reduziert werden und die Voraussetzungen für die Verlagerung von Diensten (z.B. Nacht-Zusammenlegungen von Kontrollzentralen) und neue Contingency⁴-Konzepte geschaffen werden.
- P1/ATCAS-Softwareerweiterungen: Anpassungen der Software wurden insbesondere aufgrund von gesetzlichen Vorgaben, den SES-Durchführungsverordnungen der Europäischen Union, erforderlich. Hierbei handelt es sich bspw. um die Erweiterung des Datenaustausches mit Partnerorganisationen.

⁴ Sicherstellung des FVK-Betriebs in Notfällen

■ VAFORIT-Softwareerweiterung: Weiterentwicklung des neuen Flugsicherungssystems für den oberen Luftraum, das im Dezember 2010 in Betrieb genommen wurde. P1/VAFORIT arbeitet vollständig streifenlos und löste das Altsystem KARLDAP ab.

■ RASUM 8.33: Mit dem Projekt RASUM 8.33 wird dem Beschluss der ICAO EANPG 48 vom November 2006 Rechnung getragen. RASUM 8.33 beinhaltet die Umrüstung von 95 Funkstellen der DFS auf das 8.33-kHz-Kanalraster inkl. aller erforderlichen baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen. Die Einführung des 8.33-kHz-Kanalrasters im unteren Luftraum dient zur Sicherung künftiger Steigerungsraten im Luftverkehr.

■ Rehosting P1/ATCAS Hard- und Software: Das Rehosting von P1/ATCAS stellt den Lifecycle von P1/ATCAS sicher. Die P1/ATCAS-Software wird auf Linux unter einer Intel-kompatiblen Hardware portiert.

■ ILS-Anlage Frankfurt: Die ILS-Anlage ist erforderlich, um auf der neuen Landebahn im Nordwesten des Flughafens einen Allwetterflugbetrieb gewährleisten zu können.

■ Neubau Technikzentrum Langen: Errichtung eines Technikzentrums für den Aufbau von Test- und Referenzanlagen der Flugsicherungssysteme sowie die Aufnahme des administrativen Rechenzentrums.

■ An- und Abflugsystem (MLAT) für Flughafen Frankfurt: Die Ziele des Projektes Precision Approach Monitoring Frankfurt sind die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Ortungs-Sensorik und -Datenverarbeitung (z.B. in P1/ATCAS, Phoenix-CC und SDR). Dies erfolgt insbesondere hinsichtlich der

Zielerneuerungsrate im Bereich der An- und Abflugüberwachung Frankfurt und damit zur Unterstützung des hohen Sicherheitsstandards bei steigendem Verkehrsaufkommen durch frühzeitiges Erkennen von geplanten und ungeplanten Manövern von Luftfahrzeugen. Weiterhin wird eine optimale Kapazitätsausnutzung durch bessere Ausschöpfung bestehender Staffelungsminima unter IMC-Bedingungen ermöglicht.

■ Mode-S für Berlin-Brandenburg: Der neue Flughafen in Berlin, Berlin Brandenburg International (BBI), soll im Juni 2012 den Betrieb aufnehmen. Zurzeit gibt es in Berlin nur eine Mode-S-fähige Radaranlage in Berlin Tegel. Zur Erfüllung der betrieblichen Anforderungen sind aber zwei Mode-S-fähige Sensoren erforderlich. Um zeitnah zur Inbetriebnahme des Flughafens einen Mode S Service (Nutzung des „conspicuity code 1000“) zur Verfügung stellen zu können, ist eine zweite Radaranlage erforderlich.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Anlagen im Bau im Wert von 40,0 Mio. EUR fertig gestellt. Wesentlichen Anteil daran hatten insbesondere folgende Maßnahmen:

■ iCAS-Software: Das künftige Centersystem iCAS wird insbesondere die Interoperabilitätsanforderungen der SES-Verordnungen erfüllen.

■ Sprachvermittlungssystem ISIS-XM in München: Im Rahmen des Projektes MUSE wird das Sprachvermittlungssystem in München erneuert. In Bremen und Karlsruhe betreibt die DFS das Sprachvermittlungssystem des gleichen Typs. Dieser Systemtyp soll künftig in allen Kontrollzentralen der DFS eingesetzt werden, um durch den Einsatz

einer Produktfamilie eine homogene Systemlandschaft zu erreichen. Durch einheitliche Bedieneroberflächen und -konzepte soll Schulungsaufwand reduziert werden und die Voraussetzungen für die Verlagerung von Diensten (z.B. Nacht-Zusammenlegungen von Kontrollzentralen) und neue Contingency-Konzepte geschaffen werden.

Vermögenswirksame Sondereffekte

Der Konzernabschluss der DFS zum 31. Dezember 2011 wurde in Übereinstimmung mit europäischen Vorgaben für Flugsicherungsunternehmen nach den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Diese Regelung bezweckt eine bessere Vergleichbarkeit der Rahmendaten europäischer Flugsicherungsunternehmen. Die DFS setzte den hierzu erforderlichen Übergang in der Gebührenbemessungsgrundlage von HGB auf IFRS zum 1. Januar 2006 (IFRS-Eröffnungsbilanz) um. Die sich dabei ergebenden Unterschiedsbeträge wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Diese resultieren im Wesentlichen aus der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gemäß IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer). Die DFS ist berechtigt, den aus der Umstellung der Rechnungslegung resultierenden Nachfinanzierungsbedarf über einen Zeitraum von 15 Jahren durch Einstellung in die Gebührenerhebungsgrundlage zu realisieren (Art. 6 der EU-Verordnung Nr. 1794/2006). Auf diesem Wege wird sich die bilanzielle Überschuldung der DFS bei Fortgeltung des derzeit geltenden Gebührensystems über diese Frist kontinuierlich reduzieren. Zum 31.12.2011 ergab sich somit ein negatives Eigenkapital von -66,5 Mio. EUR. Bei voller Berücksichtigung der zu verteilenden Nachholungseffekte aus der Umstellung der Gebührenerhebungs-

grundlage ergäbe sich zum Bilanzstichtag 31.12.2011 ein positives Eigenkapital in Höhe von 498,1 Mio. EUR. Eine detaillierte Überleitung ist im Anhang unter Kapitel (23) dargestellt.

Bilanzstruktur

Die Bilanzsumme stieg in 2011 im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 % auf 1.116,8 Mio. EUR (Vorjahr: 1.061,2 Mio. EUR). Auf der Aktivseite beruht der Anstieg im Wesentlichen auf der Erhöhung langfristiger Vermögenswerte um rund 5,8 % durch die die Abschreibungen übersteigenden Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sowie auf einer Erhöhung sonstiger langfristiger Vermögenswerte durch die Aktivierung der Unterdeckung 2011. Auf der Passivseite ist der Anstieg im Wesentlichen auf die positive Veränderung des Eigenkapitals zurückzuführen. Die DFS konnte das negative Eigenkapital durch den erzielten Jahresüberschuss um 51,3 % deutlich verbessern. Die Abnahme des langfristigen Fremdkapitals um rund 5,3 % ist auf die Veränderung der Pensionsrückstellungen und sonstigen Rückstellungen zurückzuführen. Die Pensionsrückstellungen verminderten sich nach Saldierung mit dem zugehörigen Planvermögen und Anpassung aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Verluste um rund 4,4 %. Die sonstigen Rückstellungen verringerten sich um rund 15,5 %. Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich demgegenüber durch gestiegene sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um rund 12,1 %. Die Netto-Finanzschulden beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 145,3 Mio. EUR, der Verschuldungsgrad lag zum Bilanzstichtag bei rund 13,1 %. Der wesentlich durch die betriebliche Altersversorgung geprägte Zinsaufwand übersteigt den Zinsertrag um 55,3 Mio. EUR.

Bilanzielle Kennzahlen			
	2011	2010	2009
Netto-Finanzschulden (Mio. EUR) (Finanzverbindlichkeiten – Liquide Mittel)	145,3*	89,5	99,7
Verschuldungsgrad (%) (Netto Finanzschulden/Bilanzsumme)	13,1*	8,4	10,4
Anlagenintensität (%) (langfristige Vermögenswerte/Bilanzsumme)	75,8	74,7	84,0

* Aufgrund einer vorgenommenen Umgliederung in 2011 sind die Angaben nicht unmittelbar mit dem Vorjahr vergleichbar.
Nähere Angaben vgl. Anhang unter „Änderung von Vergleichsinformationen“.

Bilanzielle Kennzahlen bei voller Berücksichtigung der Nachholeffekte			
	2011	2010	2009
Netto-Finanzschulden (Mio. EUR) (Finanzverbindlichkeiten – Liquide Mittel)	145,3*	89,5	99,7
Verschuldungsgrad (%) (Netto Finanzschulden/Bilanzsumme)	8,7*	5,3	6,0
Anlagenintensität (%) (langfristige Vermögenswerte/Bilanzsumme)	49,9	47,2	48,9

* Aufgrund einer vorgenommenen Umgliederung in 2011 sind die Angaben nicht unmittelbar mit dem Vorjahr vergleichbar.
Nähere Angaben vgl. Anhang unter „Änderung von Vergleichsinformationen“.

Weitere Kennzahlen vgl. Anhang unter Kapitel (24).

Kapitalflussrechnung

Detaillierte Angaben sind in der gesonderten Aufstellung zur Konzernkapitalflussrechnung

sowie im Anhang unter Kapitel (31) enthalten.

Der Finanzmittelbestand setzt sich zum Jahresende wie folgt zusammen:

Finanzmittelbestand (T€)			
	2011	2010	Veränd. (%)
Mittelzufluss (+) bzw. Mittelabfluss (-)			
Operative Geschäftstätigkeit	121.425	58.210	108,6
Investitionstätigkeit	-119.469	-86.608	37,9
Finanzierungstätigkeit	-2.445	120.550	-102,0
Zahlungswirksame Veränderung	-489	92.152	-100,5
Finanzmittelbestand zum Jahresanfang	85.152	-7.000	1.316,5
Finanzmittelbestand zum Jahresende	84.663	85.152	-0,6

An die Gesellschafterin erfolgte im Geschäftsjahr 2011 keine Ausschüttung.

Finanzmanagement

Das Finanzmanagement der DFS sichert im Konzern die Liquidität und optimiert Zahlungsströme. Dazu finanziert sich die DFS mit zwei Rahmenverträgen von jeweils 500 Mio. EUR („Multi-Currency Commercial Paper Programme“ und „Multi-Currency Debt Issuance Programme“) sowie der Ausgabe von Schuldscheindarlehen kurz-, mittel- und langfristig am Geld- und Kapitalmarkt. Die DFS spricht mit ihrem Geld- und Kapitalmarktprogramm sowohl nationale als auch internationale Investoren an. Diese gründen ihre Investitionsentscheidungen sowie die Preisfindung auf der Bonität der jeweiligen Schuldner. Zur Unterstützung der Entscheidungsfindung lässt die DFS ihre Bonität durch Kreditbewertungsagenturen (Rating-Agenturen) in Form standardisierter Beurteilungen nach weltweit einheitlichen Verfahren einstufen. Für 2011 bestätigten die beiden führenden Agenturen Standard & Poor's und Moody's der DFS die bestmöglichen Bonitätsbeurteilungen sowohl im kurz- als auch im langfristigen Bereich (A-1+/AAA, P1/Aaa). Ende 2011/ Anfang 2012 führte Standard & Poor's ein Review des Ratings der Bundesrepublik Deutschland durch. In diesem Zusammenhang wurde auch das Rating der DFS, als ein der Bundesrepublik Deutschland nahestehendes Unternehmen (Government Related Entity), zunächst unter Beobachtung gestellt. Korrespondierend zur Bestätigung des bestmöglichen Ratings der Bundesrepublik Deutschland blieb auch das Rating der DFS unverändert. Moody's beobachtet aktuell die Auswirkungen der Regulierung (vgl. Prognosebericht) auf die DFS und wird nach weitergehenden Analysen das Rating überprüfen.

Zum Jahresende 2011 betrug das Emissionsvolumen der DFS aus Anleihen nominal 47,2 Mio. EUR mit Restlaufzeiten von bis zu sieben

Jahren sowie aus Schuldscheindarlehen 175 Mio. EUR mit Restlaufzeiten von bis zu neun Jahren. Der durchschnittliche Nominalzinssatz der Anleihen und Schuldscheindarlehen ermittelt sich am Bilanzstichtag mit 3,182 %. Die bestehenden Anleihefinanzierungen sind im Wesentlichen fest verzinslich oder durch Zinsswap-Vereinbarungen von variabler in feste Verzinsung getauscht. Ein Konsortialkreditvertrag über 160 Mio. EUR diente der DFS im Berichtsjahr als „Back-up“-Linie zur Einlösung fälliger Commercial Paper. Die DFS betreibt über eine Cashpool-Vereinbarung das Cash-Management für alle Unternehmen, mit denen ein direktes Beteiligungsverhältnis von mehr als 50 % besteht.

Mitarbeiter

Die DFS beschäftigt Tarifmitarbeiter, außertarifliche Mitarbeiter, dienstüberlassene Mitarbeiter des LBA und beurlaubte Soldaten. Tarifmitarbeiter unterliegen dem unternehmensbezogenen Eingruppierungstarifvertrag, der im Jahr 2011 neu gefasst wurde. Die freie Verhandlung von Konditionen charakterisiert den Status der außertariflichen Mitarbeiter. Für sie gelten Zielvereinbarungen in fachlicher Hinsicht. Anhand des Erfüllungsgrades ihrer Vereinbarungen bemessen sich die variablen Gehaltsbestandteile.

Die dienstüberlassenen Mitarbeiter des LBA bilden die dritte Beschäftigtengruppe der DFS. Für diese Beamten und Angestellten, die noch in einem Beschäftigungsverhältnis zum Bund stehen, gelten nach wie vor die Bundesbesoldungsordnung und der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD). Die Tarifverträge der DFS finden auf sie deshalb keine Anwendung. Die DFS übernimmt die hierfür anfallenden Aufwendungen.

Fluglotsen und Flugdatenbearbeiter treten ab einem Alter von 55 bzw. 59 Jahren in einen dem Ruhestand vorgelagerten Übergangsanspruch ein. Dieser Übergangsanspruch bestimmt einen maßgeblichen Teil des Verpflichtungsbetrags. Hinsichtlich der Vergütungsstruktur für die Geschäftsführung verweisen wir auf den Anhang „Organe der Gesellschaft“, unter Kapitel (41).

Für den nachhaltigen Erfolg der DFS sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter eine unabdingbare Voraussetzung. Deshalb konzentriert sich das Personalmanagement der DFS auf einen ganzheitlichen Prozess, der von der Personalauswahl über die Weiterentwicklung bis hin zur Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen reicht und durch eine an Lebensphasen orientierte Personalpolitik unterstützt wird.

Diese Ausrichtung führt zu einer Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber und trägt zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der DFS bei.

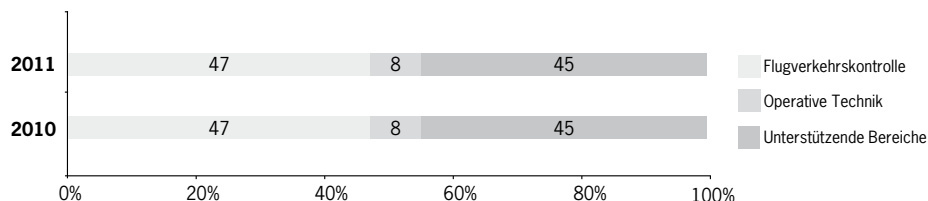
Die DFS hat sich 2011 am Standort der Unternehmenszentrale in Langen an der Einrichtung einer Kindertagesstätte beteiligt. Den Mitarbeitern stehen hier, wie auch an den DFS-Niederlassungen, Belegplätze zur Betreuung ihrer Kinder zur Verfügung. Die individuellen Work-Life-Balance-Ansätze der Mitarbeiter werden durch Gesundheitseinrichtungen, Seminare und Weiterbildungsmaßnahmen gefördert.

Die DFS beschäftigte zum 31.12.2011 insgesamt 6.064 Mitarbeiter. Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Mitarbeiterzahl der DFS:

Mitarbeiter (jeweils zum 31.12.)					
	2011	2010	2009	2008	2007
Stammpersonal gesamt	6.064	5.938	5.596	5.342	5.126
Angestellte	5.239	5.074	4.745	4.530	4.368
Beurlaubte Soldaten	259	263	268	267	272
Gewerbliche Arbeitnehmer	31	31	32	32	33
Techn./kaufm. Studierende & Auszubildende	51	45	45	39	42
Auszubildende Flugverkehrskontrolle	189	213	175	112	27
Mitarbeiter des Luftfahrt-Bundesamts	295	312	331	362	384
davon Beamte	(227)	(240)	(255)	(280)	(295)
davon Tarifangestellte	(68)	(72)	(76)	(82)	(89)
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	+2,1	+6,1	+4,8	+4,2	-0,8
Anteil weiblicher Mitarbeiter (%)	26,0	27,0	26,0	26,0	26,0
Anteil ausländischer Mitarbeiter (%)	4,3	4,3	3,9	3,1	2,6

Die Zunahme der Belegschaft ist auf den Bedarf an Fluglotsen zurückzuführen. Des Weiteren wurden vor allem Techniker und Ingenieure eingestellt, um dem gestiegenen Anspruch der im Betrieb befindlichen sowie der in Entwicklung befindlichen Systeme gerecht zu werden.

Mitarbeiter nach Tätigkeitsbereichen (%)



611 Personen waren in Teilzeit beschäftigt, davon 416 Frauen und 195 Männer. Die Anzahl der Teilzeitkräfte hat sich gegenüber dem Vorjahr um 5 % verringert. Der Großteil der ausländischen Mitarbeiter kommt aus den USA und Großbritannien, gefolgt von Österreich und Spanien. Insgesamt sind 47 Nationen vertreten. Die Altersstruktur der Mitarbeiter ist ausgewogen. Das Durchschnittsalter liegt bei 41 Jahren. Das Durchschnittsalter für Männer beträgt 42 Jahre, für Frauen 39 Jahre. Die Fluktuationsquote, in der ausschließlich freiwillige Austritte berücksichtigt werden, betrug im Jahr 2011 2,1 %. Das Tochterunternehmen The Tower Company GmbH beschäftigte Ende Dezember 40 Mitarbeiter. Davon sind 27 Mitarbeiter Fluglotsen bzw. in der Ausbildung zum Fluglotsen. Seit vielen Jahren stehen in der DFS GmbH Ausbildungsplätze für Berufseinsteiger zur Verfügung.

gänge kontinuierlich ausgeweitet werden. Die DFS reagiert hiermit auf den zukünftig großen Bedarf an Fachkräften, die auf diesem Wege innerhalb des Unternehmens ausgebildet werden und mit hoher Wahrscheinlichkeit nach der Ausbildung Aufgaben in der DFS übernehmen werden. Im Jahr 2012 werden 197 Fluglotsen, 19 Flugdatenbearbeiter und 20 Auszubildende/Studenten eingestellt. Im Jahr 2013 stehen voraussichtlich 184 Ausbildungsplätze für Fluglotsen, 16 Ausbildungsplätze für Flugdatenbearbeiter sowie weitere Ausbildungs- und Studienplätze zur Verfügung.

Die im Jahr 2011 initiierten und fortgeführten Personalmarketing-Aktivitäten verfolgen das Ziel einer verstärkten Präsenz der DFS am Arbeitsmarkt, der Steigerung des Bekanntheitsgrades und des Arbeitgeberimages sowie der schnellen, nachhal-

Ausbildungsbeginn bei der DFS

	2011	2010
Gesamt	180	247
Fluglotse	136	197
Flugdatenbearbeiter	24	24
Duales Studium/Ausbildung	20	20
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	-27,1	+96,0

Die DFS bietet derzeit Ausbildungsplätze für die dualen Studiengänge zum Bachelor of Engineering Informationstechnik - Fachrichtung Nachrichtentechnik und Informatik, Bachelor of Science Informatik und Bachelor of Arts Luftverkehrsmanagement an. In den nächsten Jahren wird das Angebot an Ausbildungsplätzen für diese Studien-

tigen und effizienten Gewinnung von qualifizierten und motivierten Nachwuchskräften in ausreichender Anzahl. Neben der intensiven Zusammenarbeit mit Hochschulen und Gymnasien im Rahmen von Exkursionen und Gastvorträgen verstärkt die DFS ihre Marktpräsenz mit Unternehmensauftritten in sozialen Netzwerken. Ein Erfolg der ergriffenen

Personalmarketing-Maßnahmen äußert sich in der Auszeichnung der DFS mit dem „Karrieremacher-Siegel 2011“, das sich auf die Befragung von über 1.000 Studenten und Absolventen zu ihren favorisierten Arbeitgebern stützt.

Forschung und Entwicklungsaktivitäten

Der deutsche Luftraum ist einer der verkehrsreichsten und komplexesten der Welt. Der mittelfristig weiter wachsende Luftverkehr erfordert eine besonders leistungsfähige Flugsicherung. Hervorragendes Personal und ausgereifte Technik sowie technologische und betriebliche Innovationen sind eine wichtige Voraussetzung hierfür. Deshalb engagiert sich die DFS seit vielen Jahren in nationalen und internationalen Forschungsprojekten, treibt innovative Entwicklungen voran und vermarktet sie auch. Für Forschung und eigene Entwicklungen wurden insgesamt ca. 3,0 % der Kosten und 202 Personalkapazitäten eingesetzt. Kostenreduzierend wirken vereinnahmte Fördermittel in Höhe von ca. 5,9 Mio. EUR aus dem deutschen Luftfahrtforschungsprogramm sowie aus europäischen Förderprogrammen einschließlich SESAR. Die national geförderten Aktivitäten konzentrieren sich auf die Optimierung der hoch belasteten Flughäfen und ihre Umgebung.

Im internationalen Bereich ist das Forschungsprogramm für das Flugverkehrsmanagement im einheitlichen europäischen Luftraum (SESAR) das herausragende Projekt. Es wird im Rahmen des „SESAR Joint Undertaking“ (SJU) durchgeführt, dem die DFS gemeinsam mit anderen führenden Organisationen im Juni 2009 als aktives Mitglied beigetreten ist. So kann die DFS die Zukunft der europäischen Flugsicherung auf der Basis ihrer Erfahrungen mitgestalten, optimalen Nutzen aus den gemeinsamen Entwicklungen ziehen und erhält bis zu 50 % Förderung.

Nachtragsbericht

Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 31.01.2012 wurde entschieden, die Verträge aller Geschäftsführer der DFS nicht über das Jahr 2012 hinaus zu verlängern. Mit der Bestellung der neuen Geschäftsführung wird auch der Aufgabenzuschnitt der einzelnen Ressorts verändert. Seit dem 01.01.2012 unterliegt die DFS kraft Verordnung (EU) Nr. 1191/2010 der Gebührenregulierung (vgl. Prognosebericht). Mit Pressemitteilung vom 29.02.2012 stufte die Ratingagentur Moody's vor dem Hintergrund der ab 2012 geltenden Regulierung (vgl. Prognosebericht) das Rating der DFS von Aaa auf Aa3 herab. Begründet wurde dieser Schritt mit dem Übergang der Gebührenerhebung von der Vollkostendeckung auf die regulierte Gebühr für den Kostenträger Strecke. Moody's schätzt die Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland und damit den Wert für eine unmittelbare Bundesbehörde grundsätzlich höher ein als für ein der Regulierung unterworfenen Bundesunternehmen. Angesichts der besonderen Bedeutung der DFS für den Luftverkehr in Europa ist Moody's jedoch nach wie vor davon überzeugt, dass die Bundesrepublik Deutschland die DFS in einer Krise stützen wird. Eine weitere Herabstufung des Ratings der DFS ist daher derzeit nicht indiziert. Die Herabstufung durch Moody's führte zu einem sog. „Trigger-Event“ im Rahmen der bestehenden QTE-Vereinbarung (vgl. Risikobericht). Seitens Standard & Poor's verbleibt es unverändert beim Bestrating AAA mit stabilem Ausblick.

Compliance

Die bundeseigene DFS Deutsche Flugsicherung GmbH (DFS) ist Trägerin hoheitlicher Aufgaben der Daseinsvorsorge. Sie unterliegt dem Anwendungsbereich des Public Corporate Governance Kodex des Bundes. Nach Ziffer

4.1.2 des Kodex hat die Geschäftsführung für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und wirkt auch auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin. Die DFS hat daher ein Compliance Management System eingerichtet, das gemeinsam mit dem Risikomanagementsystem und dem internen Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess die drei Säulen der auf Risikovorsorge ausgerichteten Unternehmensstruktur darstellt. Es erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung zu Compliance-Themen an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat.

Risikobericht

Die DFS verfügt über ein eingespieltes Instrumentarium zur Identifikation, Analyse, Überwachung und Steuerung der mit dem Geschäftsbetrieb einhergehenden Risiken. Die ständige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems – orientiert an Veränderungen des Unternehmens und der Luftverkehrsbranche – gewährleistet auch zukünftig eine frühzeitige Identifikation von Risiken und damit verbunden die Einleitung von Gegenmaßnahmen.

Der Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess der DFS legt Standards für die laufende funktions- und prozessübergreifende Erkennung und Bewertung von Unternehmensrisiken fest, beginnend mit den Anträgen zur Genehmigung von Geschäftsvorhaben und Projekten. Die Themenfelder zur Prüfung etwaiger Auswirkungen sind in vier Kategorien zusammengefasst:

1. Betrieb: z. B. Erfüllung des gesetzlichen Auftrags, Infrastruktur
2. Finanzen: z. B. Kosten, Finanzmarkt, Kunden bzw. Lieferanten
3. Führung: z. B. Strategie, Personal, Organisation

4. Externes Umfeld: z. B. Politik und Gesetze, Katastrophen und Terroranschläge.

Die Prüfung erfolgt sowohl für den gebührenfinanzierten wie auch für den preisfinanzierten Bereich. Mögliche Risiken für die DFS aus den Tochtergesellschaften sind einbezogen. Unternehmensrisiken der Tochtergesellschaften werden in direktem Kontakt zwischen deren Geschäftsführung und deren Aufsichtsorganen berichtet. Die Risikobewertung richtet sich nach einer Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Schadenshöhe der betrachteten Gefährdungen durch die meldenden Bereiche. Dabei ist grundsätzlich eine quantifizierte Bewertung angestrebt; in begründeten Fällen ist eine qualifizierte Bewertung zulässig. Für die Bandbreite einer qualifizierten Bewertung sind Eckwerte in einer abgestimmten Bewertungsmatrix zentral festgelegt. Daraus ergibt sich die Einteilung der gemeldeten Risiken in „rot“/bestandsgefährdend, „gelb“/wesentlich und „grün“/bereichsintern.

Die daraus resultierende Risikoberichterstattung an die Geschäftsführung findet vierteljährlich, die der Geschäftsführung an den Aufsichtsrat der DFS halbjährlich statt. Sie enthält eine Übersicht der Veränderungen zur Vorperiode sowie alle Meldungen, die im Berichtszeitraum nicht mehr als Risiko eingeschätzt wurden.

Der Risikomanagement-Prozess ist in einer Prozessbeschreibung und einer fachlichen Anweisung zum Risikomanagement verbindlich beschrieben. Seine Funktionsfähigkeit wird im Rahmen der Jahresabschlussprüfung von den beauftragten Wirtschaftsprüfern sowie regelmäßig von der Internen Revision geprüft.

Die Organisation

Die Geschäftsführung der DFS hat einen eigenständigen Bereich Risiko- und Vertragsmanagement für die zentrale Umsetzung des Risikomanagement-Systems im Unternehmen eingesetzt. Aufgabenschwerpunkte sind die methodische Weiterentwicklung inklusive Festlegung der Dokumentationserfordernisse und die zentrale Risikoberichterstattung an die Geschäftsführung.

Das Management der Risiken erfolgt grundsätzlich zuständigkeitsbezogen durch die Organisationseinheiten. Die Leiter der Organisationseinheiten sind im Rahmen ihrer Führungsaufgabe zur vierteljährlichen Aktualisierungsmeldung bzw. zur bedarfsbezogenen Ad-hoc-Meldung verpflichtet. Dabei werden auch die Maßnahmen zur Begrenzung und Bewältigung von Risiken überprüft und ergänzt. Der Prognosezeitraum beträgt im Allgemeinen ein Jahr. Die Leiter der Organisationseinheiten tragen die Verantwortung für die inhaltliche Richtigkeit ihrer Aussagen zur Risikosituation ihrer Bereiche.

Für die bereichs- und prozessübergreifende Betrachtung der aus den Bereichen gemeldeten Risikosituationen wurde 2004 das Gremium „Risikomanagement-Ausschuss“ (RMA) zur Unterstützung des zentralen Bereichs eingerichtet. Die Mitglieder gehören in der Regel zur ersten Führungsebene, sind nah am unternehmerischen Entscheidungsgeschehen, kennen unternehmensweite Zusammenhänge und können daher zu einer zutreffenden Gesamtschau beitragen.

Wesentliche Risikofelder

Versicherte Risiken

Der Versicherungsschutz der DFS deckt die gängigen versicherbaren Risiken ab und

erstreckt sich auch auf direkte Mehrheitsbeteiligungen, die mitversichert sind. Er umfasst insbesondere die Kompensation für den Verlust oder die Beschädigung von Sachwerten einschließlich der daraus resultierenden Betriebsunterbrechungen und abzüglich der üblicherweise vereinbarten Selbstbehalte.

Bei der Beurteilung der versicherten Risiken ist zu berücksichtigen, dass die DFS weitgehend hoheitliche Verwaltung im Sinne des Art. 87d des Grundgesetzes in Verbindung mit §§ 31b und 31d des Luftverkehrsgesetzes im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland ausübt. Infolgedessen haftet die Bundesrepublik Deutschland bei Ansprüchen Dritter nach den allgemeinen Grundsätzen der Staatshaftung. Es wurde eine Luftfahrt-Haftpflichtversicherung mit einem Limit von 767 Mio. EUR pro Schadensfall abgeschlossen, mit der die Bundesrepublik Deutschland im Falle eines von der DFS schuldhaft verursachten Schadensereignisses freigestellt würde. Für nicht hoheitliche Tätigkeiten ist die gesetzliche sowie in einigen Fällen, wie beispielsweise der Vorfeldkontrolle, die vertraglich übernommene Haftpflicht bis zur genannten Höhe gedeckt. Auch Schadensersatzansprüche Dritter aus Betriebshaftpflichtrisiken sind über Versicherungen abgedeckt.

Umfeld- und Branchenrisiken

Die DFS ist Markt- und Umfeldrisiken ausgesetzt, wie zum Beispiel politischen Ereignissen, wirtschaftlichen Entwicklungen oder grenzüberschreitenden gesundheitlichen Risiken, die Einfluss auf Verkehrsströme und -volumen haben. Gegen diese Risiken gibt es keine Absicherung; ihre Auswirkungen können nur teilweise kompensiert werden.

Die DFS berücksichtigt bekannte Risiken in ihren Verkehrsprognosen. Da diese Prognosen

bei der Gebührenkalkulation ein wesentliches Element darstellen, sind die zum Planungszeitpunkt bekannten Marktrisiken im Gebührensatz berücksichtigt. Die Gefahr von Terroranschlägen und das Konfliktpotenzial im Nahen und Mittleren Osten bleiben nach wie vor bestehen und stellen ein nicht vorhersehbares Risiko für die Entwicklung des Luftverkehrs dar. Insbesondere politische Unruhen in Nordafrika können das Wachstum der Airline-Branche weiterhin belasten. Weitere Konflikte mit negativen Auswirkungen auf den Luftverkehr sowie Pandemien können jedoch derzeit nicht festgestellt werden.

In Deutschland gilt seit Anfang 2011 das Luftverkehrssteuergesetz (LuftVStG). In diesem Gesetz ist die Erhebung einer Steuer geregelt, die beim Abflug eines Fluggastes von einem inländischen Flughafen fällig wird. Die Bundesregierung erwartet aus dieser Steuer Einnahmen von rund einer Mrd. EUR pro Jahr. Insgesamt steigt durch die passagierabhängige Luftverkehrsabgabe die Kostenbelastung für die gesamte Luftverkehrsbranche. Nach Einschätzung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Verkehrsflughäfen wird die Nachfrageentwicklung dadurch 2011 um bis zu 5 Millionen Passagiere gebremst.

Die von der EU-Kommission beschlossene Aufnahme von Schadstoffemissionen des Luftverkehrs in den Emissionshandel ab 2012 stellt eine weitere Veränderung der Rahmenbedingungen dar. Es ist zu erwarten, dass bei der Einführung des Emissionshandels die Fluggesellschaften diese Kosten direkt an die Kunden weitergeben. Einschränkungen des geplanten Luftverkehrswachstums sind daraufhin möglich, aber vorab nicht in Zahlen prognostizierbar. Europas Fluggesellschaften fürchten eine schwere Wettbewerbsverzer-

rung, da sich China, Russland und die USA dagegen wehren, dass die EU auch von ihren Fluglinien Emissionszertifikate verlangen will. Mehrere US-amerikanische Fluggesellschaften haben vor dem Europäischen Gerichtshof Klage gegen das Einbeziehen des Luftverkehrs in den EU-Emissionshandel eingereicht. Nach Auffassung des EuGH (Urteil vom 21.12.2011) jedoch ist die verpflichtende Teilnahme von Fluggesellschaften am EU-Emissionshandel rechtmäßig. Dem Urteil zufolge müssen sich auch außereuropäische Fluggesellschaften am europäischen Emissionshandelssystem ab Januar 2012 beteiligen.

Das Bundesfinanzministerium kann im Einvernehmen mit dem Umweltministerium ohne Zustimmung des Bundesrates die Steuersätze der Luftverkehrssteuer in Abhängigkeit von den Einnahmen aus dem Emissionshandel senken. Inwieweit das Finanzministerium tatsächlich von dem Recht Gebrauch machen wird, ist allerdings unsicher.

Die Kerosinpreise verharren weiterhin auf hohem Niveau. Branchenexperten rechnen mittelfristig nicht mehr mit einer nachhaltigen Absenkung. Ein Anstieg im Ölpreis wird meistens in Form von Flugpreiserhöhungen direkt an die Kunden weitergegeben. Die Änderungen der europäischen Verordnungslage führen unter anderem zu einer Ablösung der heutigen Vollkostendeckung durch einen Einstieg in die ökonomische Regulierung. Dadurch können der DFS neue Regulierungsrisiken entstehen, die sich insbesondere in einem Kosten-, aber auch einem Verkehrsmengenrisiko auswirken würden (vgl. Prognosebericht). Gewährleistungsverpflichtungen aus dem preisfinanzierten Geschäft werden im Rahmen eines auftragsbezogenen Qualitätsmanagements Rechnung getragen.

Unternehmensstrategische Risiken

Unternehmensstrategische Risiken bestehen im Wesentlichen in der Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen und Umfeldbedingungen und daraus abgeleitet in einer Fehlaufrichtung der unternehmerischen Aktivitäten mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Die Luftverkehrsentwicklung kann durch die DFS kaum beeinflusst werden. Aus diesem Grund wird die Entwicklung des Luftverkehrs genau analysiert und prognostiziert. Ausgehend von der Vision der DFS und ihrer langfristigen Zielrichtung werden anhand intensiver und umfangreicher Umfeldanalysen sowie einer Auseinandersetzung mit den Chancen im Markt Konzern- und Geschäftsfeldstrategien in einer rollierenden strategischen Planung jährlich angepasst und konsequent umgesetzt (siehe auch Prognosebericht). Damit verleiht die strategische Planung Stabilität und Orientierung vor dem Hintergrund der Veränderungen, denen das Unternehmen in den kommenden Jahren begegnen wird, z. B. die zunehmend europäische Ausrichtung der Flugsicherung, die sich in der Bildung funktionaler Luftraumblocke, der Einführung der ökonomischen Regulierung ab 2012 sowie der Harmonisierung der Flugsicherungssysteme in Richtung Interoperabilität manifestiert.

Die Weiterentwicklung des Unternehmens ist im engen Zusammenspiel mit der Geschäftsführung, dem Aufsichtsrat und den Geschäftsfeldleitern sichergestellt. Vor diesem Hintergrund wird das unternehmensstrategische Risiko als gering eingeschätzt.

Leistungswirtschaftliche und informationstechnische Risiken

Oberste Priorität der DFS ist die Sicherheit des Luftverkehrs. Die DFS hat ein Sicherheits-

managementsystem entsprechend den Vorgaben der VO (EG) 2096/2005 eingerichtet und dieses entsprechend den Anforderungen umgesetzt. Insbesondere werden auf allen Ebenen der Planung, der Realisierung und des Betriebs der Infrastruktur der DFS vielfältige Maßnahmen ergriffen, um die Wahrscheinlichkeit eines die Sicherheit des Luftverkehrs gefährdenden und wirtschaftlich relevanten Ausfalls der betrieblichen Infrastruktur der DFS zu minimieren.

In das Risikomanagementsystem der DFS sind neben den Systemen und Anwendungen der Flugsicherungsdienste auch die administrativen Systeme und Anwendungen aufgenommen. Maßnahmen zur Vermeidung von sicherheitsbezogenen bzw. wirtschaftlich relevanten Ausfällen sind beispielsweise die Verdoppelung und räumliche Trennung der kritischen Systeme, die umfangreiche Datensicherung mit Auslagerung und das SAP-Backup-Rechenzentrum.

Personalrisiken

Das Engagement und die Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter sind für die DFS zur Aufrechterhaltung der Sicherheit des deutschen Luftraums sowie für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens von entscheidender Bedeutung.

Aufgrund der demografischen Entwicklung und des stärker werdenden Wettbewerbs um hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte intensiviert die DFS weiterhin ihre Personalmarketingmaßnahmen. Ein Hauptfokus liegt hierbei speziell auf den Zielgruppen Lotsennachwuchs und Hochschulabsolventen der Fachrichtungen Informatik, Mathematik, Physik, Ingenieur- und Wirtschaftsingenieurwissenschaften. Um ausreichenden Nachwuchs zu gewinnen, bedient sich die DFS eines umfassenden Maßnahmen-

portfolios, um dem enger werdenden Bewerbermarkt begegnen zu können. Die Anzahl an Ausbildungsplätzen für den Lotsennachwuchs bleibt auf konstant hohem Niveau, um personellen Engpässen entgegenwirken zu können.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Grundsätze des finanzwirtschaftlichen Risikomanagements

Im Rahmen ihres Geschäftes ist die DFS Zins- und Währungsrisiken ausgesetzt. Im Fokus des finanzwirtschaftlichen Risikomanagements stehen außerdem Kontrahenten- und Liquiditätsrisiken.

Ziel des Risikomanagements ist eine Begrenzung bzw. Minimierung vorhandener Risiken. Spekulative Risikopositionen, losgelöst vom Grundgeschäft, sind unzulässig. Als Teil des gesamten Risikomanagementsystems setzt die DFS zum Management von Marktpreisrisiken (Zinsen, Devisen) Value-at-risk-Analysen (VaR) ein. Bei diesen Analysen wird wöchentlich die Risikoposition vom Bereich Treasury aufgrund von Marktpreisrisiken gemessen und in regelmäßigen Abständen an die Geschäftsführung berichtet. Der VaR kennzeichnet den absoluten Wertverlust einer im Unternehmen definierten Risikoposition, der mit einer zuvor definierten Wahrscheinlichkeit innerhalb eines festgelegten Zeitraums nicht überschritten wird. Die Ermittlung des VaR bei der DFS basiert auf einem Halbezeitraum von zehn Tagen und einer Wahrscheinlichkeit von 95 %. Der kumulierte Verlust lag am 31.12.2011 mit 95 %iger Wahrscheinlichkeit unter 3.074 TEUR (Vorjahr: 4.308 TEUR).

Der VaR wird folgendermaßen ermittelt:
Mit Hilfe von statistischen Zeitreihen über relevante Finanzmarktdaten (Zinssätze, Devisenkurse) werden durch sogenannte histo-

rische Simulationen aus der Vergangenheit Szenarien in die Zukunft extrapoliert, unter deren Anwendung simulative Marktwertveränderungen für die Finanzinstrumente errechnet werden. Bestandteil dieser Marktrisikoaanalyse sind alle Geldmarktgeschäfte der DFS, die begebenen Anleihen, Schuldscheindarlehen, Zinsderivate, Wertpapiere, Devisen-Sicherungsgeschäfte sowie die dazugehörigen Risikopositionen (Fremdwährungsbestellungen, Fremdwährungsforderungen/-verbindlichkeiten). Quantitative Angaben zu VaR-Werten aus Wechselkurs- und Zinsänderungsrisiken werden im Anhang in Erläuterung (33) zusammenfassend dargestellt.

Wechselkursrisiko

Die DFS unterliegt Transaktionsrisiken im Rahmen grenzüberschreitender Beschaffungsvorgänge. Der größte Teil der Fremdwährungsbestellungen/-verbindlichkeiten entsteht durch Lieferantenfakturierung in US-Dollar (USD). Das Gesamtvolumen betrug ca. 8,5 Mio. USD im Berichtszeitraum (Vorjahr: 6,5 Mio. USD). Andere Währungen sind nur in geringem Umfang betroffen.

Diese Risiken werden durch Sicherungsgeschäfte mit Hilfe von derivativen Finanzinstrumenten begrenzt. Wechselkursrisiken von Finanzgeschäften (Fremdwährungsanleihen, Commercial Paper) werden sofort bei Geschäftsabschluss kongruent abgesichert.

Zinsänderungsrisiko

Sowohl im Bereich der Finanzierungen als auch der Finanzanlagen ist die DFS einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die DFS setzte im Jahr 2011 zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos derivative Finanzinstrumente zum Zwecke der Absicherung und Aufwandsminimierung ein. Die Effektivität der Sicherung

wird durch Laufzeit- und Volumenkongruenz zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft gewährleistet. Ab 2012 erwartet die DFS mögliche wesentliche Zinsrisiken aus der geänderten bilanziellen Behandlung rückgedeckter leistungsorientierter Versorgungszusagen. Die DFS hat für Zwecke der Gebührenkalkulation eine Vorgehensweise entwickelt, um diese Effekte abzumildern und zu verteilen (vgl. Prognosebericht).

Sonstige Preisrisiken

Sonstige Preisrisiken sind nicht vorhanden bzw. nicht bekannt.

Liquiditätsrisiko

Die tägliche Liquidität wird vom Bereich Treasury überwacht und mithilfe einer unterjährigen Liquiditätsplanung gesteuert. Zur Absicherung stehen der DFS aufgrund ihrer Bonität neben den Kapitalmarktprogrammen ein Konsortialkreditvertrag in Höhe von 160 Mio. EUR zur Verfügung. Im Berichtsjahr verfügte die DFS über adäquate Liquidität.

Ausfallrisiko

Die DFS ist aus ihrem operativen Geschäft und aus Finanzinstrumenten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzanlagebereich werden Geschäfte nur mit Kontrahenten mit einem Rating von langfristig mindestens AA-/Aa3, kurzfristig A-1/P-1 oder entsprechender hoher Bonität bzw. sonstiger Risikoabsicherung abgeschlossen. Im operativen Geschäft werden die Forderungen laufend überwacht.

Ausfallrisiken werden mittels Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Die DFS fordert Sicherheitsleistungen von Kunden mit relevanten Umsatzvolumina ein, sofern definierte Warnschwellen überschritten werden. Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in

der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte wiedergegeben. Ausfallrisiken aus der laufenden Cross-Border-Leasing-Transaktion (QTE-Lease) sind derzeit nicht ersichtlich. Seit Ende 2011 führt die DFS Verhandlungen mit Investoren mit dem Ziel der einvernehmlichen Beendigung der QTE-Transaktion. Eine entsprechende Absichtserklärung wurde bereits unterzeichnet. Die DFS geht daher von einem deutlich reduzierten Liquiditätsrisiko aus dieser Transaktion aus.

Risiko durch Herabstufung des Ratings der DFS

Die DFS unterliegt Risiken, die aus einer Herabstufung des bestmöglichen Ratings durch die beiden Agenturen Standard & Poor's und Moody's resultieren können. Wie im Nachtragsbericht dargestellt, stufte Moody's Anfang 2012 das Rating der DFS unter das Rating der Bundesrepublik Deutschland herab. Durch die Ratingherabstufung wurde ein sog. „Trigger-Event“ im Rahmen der bestehenden QTE-Vereinbarung ausgelöst, der die Investoren berechtigt, Sicherheiten zu fordern. Angesichts der fortgeschrittenen Verhandlungen zur einvernehmlichen Beendigung der QTE-Transaktion geht die Geschäftsführung davon aus, dass zumindest der Hauptinvestor Wells Fargo zunächst auf die Stellung von Sicherheiten verzichtet. Inwieweit die weiteren Investoren Sicherheiten fordern, ist derzeit noch nicht absehbar. Die Geschäftsführung ist bestrebt, auch für diese Vereinbarungen zeitnah eine vollständige Vertragsauflösung zu erreichen.

Eine weitere Herabstufung der Bewertung durch eine Ratingagentur könnte grundsätzlich zu einer Verschlechterung der Konditionen im Finanzmanagement führen und die Aufnahme neuer Finanzierungsmittel erschweren. Insbesondere aufgrund des unveränderten Bestratings seitens Standard & Poor's sowie

dem als stabil eingeschätzten Ausblick durch Moody's rechnet die DFS nicht mit dem Eintritt der zuvor beschriebenen Folgen.

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das in der DFS implementierte interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist ausgerichtet auf die ordnungsgemäße und effiziente Darstellung aller finanz- und rechnungslegungswirksamen Vermögens- und Schuldposten und der damit verbundenen Geld- und Leistungsströme. Die Beurteilung der Geschäftsvorfälle und ihre Erfassung erfolgen unter Einhaltung internationaler und nationaler Rechnungslegungs- und Offenlegungsvorschriften sowie unter Beachtung der gültigen Vorgaben des europäischen und nationalen Gebührenrechts, des Steuer- und Gesellschaftsrechts und der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB).

Umgesetzt wird dies durch eine Aufbau- und Ablauforganisation in den zuständigen Bereichen, deren Aufgaben in Funktionsdiagrammen und ISO-zertifizierten Dokumenten beschrieben sind. Für jeden Mitarbeiter dieser Bereiche sind prozess- und kompetenzorientierte Stellenbeschreibungen vorhanden. Alle buchungspflichtigen Geschäftsvorfälle der DFS werden mit einem standardisierten ERP-Softwareprodukt, hier SAP R/3, erfasst. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Die im System hinterlegten Zugriffsberechtigungen und Funktionstrennungen werden außerhalb des Finanzbereichs verwaltet.

Die gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften werden in allen Bereichen durch

detaillierte unternehmensinterne Anweisungen ergänzt. Dazu gehören verbindliche Festlegungen in Form von internen Bilanzierungshandbüchern, -richtlinien und -anweisungen, die die Abbildung von Sachverhalten nach IAS/IFRS, HGB und steuerrechtlichen Gesichtspunkten beinhalten. Diese Festlegungen werden laufend aktualisiert und bei Bedarf angepasst. Spezielle Fragestellungen aufgrund komplexer, einmaliger oder nicht gewöhnlicher Geschäftsvorfälle werden darüber hinaus durch Bilanzierungsentscheidungen geregelt. Für die interne Rechnungslegung gelten spezielle, auf das Geschäftsmodell der DFS ausgerichtete europäische Rechtsverordnungen. Neben der Kontrolle der Wirtschaftlichkeit wird die Trennung gebührenfinanzierter und preisfinanzierter Aufgaben vollzogen.

Möglichen, die Rechnungslegung gefährden und als solche identifizierten Risiken wird durch monatliche Berichterstattung zu den Ergebnissen der internen und externen Rechnungslegung an die Geschäftsführung begegnet. Die Differenzen der Ist-Ergebnisse zu den Planungen werden analysiert. Diese Berichterstattung wird durch kontinuierliche und standardisierte Informationen an den Aufsichtsrat ergänzt. Über die Abweichungen werden Frühwarnsignale definiert, mit deren Unterstützung Risiken aus der laufenden Geschäftstätigkeit systematisch entgegengewirkt werden kann.

Die Aufstellung des Jahres- und Konzernabschlusses erfolgt in einem organisierten Prozess, der von einer zentralen Abteilung koordiniert wird. Dabei kommen eine detaillierte Ablaufplanung sowie standardisierte Informations- und Abfragemethoden unter Anwendung auf die DFS zugeschnittener Checklisten zum Einsatz, um die Vollständigkeit und Richtigkeit der verarbeiteten Infor-

mationen sicherzustellen. Zur Gewährleistung eines optimalen Informationsaustausches erfolgen regelmäßige Abstimmungen mit allen am Erstellungsprozess Beteiligten. Die in den Rechnungslegungsprozess einbezogenen Mitarbeiter werden regelmäßig geschult. Zwischen den am Erstellungsprozess des Jahres- und Konzernabschlusses Beteiligten besteht eine klare Aufgabenabgrenzung. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip werden dabei konsequent umgesetzt. Komplexe versicherungsmathematische Gutachten und Bewertungen werden durch darauf spezialisierte Dienstleister erstellt. Gewonnene Erkenntnisfortschritte werden zur stetigen Steigerung der Effizienz, Transparenz und Zuverlässigkeit des Prozesses eingesetzt. Die Abschlussprüfer nehmen an den beratenden Sitzungen des Aufsichtsrates teil und berichten über ihre Prüfungsergebnisse.

Durch die zuvor beschriebenen, miteinander verzahnten Instrumente verfügt die DFS über ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Bereich der Rechnungslegung, welches die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sicherstellen soll. Bewusst oder unbewusst vorgenommene fehlerhafte Handlungen sollen hierdurch weitgehend vermieden und mit hoher Wahrscheinlichkeit aufgedeckt werden können. Eine vollständige Sicherheit kann trotz größtmöglicher Sorgfalt nicht garantiert werden.

Gesamtrisiko

Gemäß der Einschätzung der Risikolage des Unternehmens durch die Geschäftsführung der DFS sind derzeit keine Risiken erkennbar, die einzeln oder gebündelt auftretend den Bestand der DFS gefährden könnten.

Prognosebericht

Zukünftige Unternehmensentwicklung

Die Geschäftsführung erwartet, dass folgende wesentliche Einflussfaktoren die zukünftige Entwicklung der DFS zentral beeinflussen. Die getroffenen Aussagen basieren auf Erwartungen und Annahmen im Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts.

1. Single European Sky (SES):

Die DFS führt die in den vergangenen Jahren begonnene Vorbereitung auf sich verändernde Rahmenbedingungen in Europa konsequent fort. In diesem Zusammenhang stellt die Initiative der Europäischen Kommission zur Bildung und Verwaltung eines einheitlichen grenzüberschreitenden europäischen Luftraumes (SES) einen bedeutenden Faktor dar. Dessen Flugverkehrsmanagement orientiert sich zukünftig an Verkehrsströmen ungeachtet nationaler Grenzen und steigert somit die Kapazität und Dienstleistungsqualität im Luftraum weiter.

Diese Initiative wird von einer Reihe von Staaten vorangetrieben. So beteiligt sich Deutschland zusammen mit den Benelux-Staaten, Frankreich, der Schweiz und der EUROCONTROL-Zentrale in Maastricht aktiv an der Konkretisierung und Umsetzung dieses Vorhabens. Im Dezember 2010 haben die Verkehrsminister sowie hochrangige militärische Vertreter aus Deutschland, Belgien, Luxemburg, der Niederlande, Frankreich und der Schweiz den FABEC-Staatsvertrag unterzeichnet. Die Ratifizierung des Staatsvertrages erfolgt voraussichtlich in 2012. Die DFS erwartet aus der Umsetzung des Staatsvertrages bedeutende Impulse zur Weiterführung der Initiative der Europäischen Kommission.

Im Rahmen der Verabschiedung des SES-II-Pakets wird durch die Verordnungen

691/2010 „Festlegung eines Leistungssystems für Flugsicherungsdienste und Netzfunktionen“ (ehemals VO 2096/2005) sowie 1191/2010 „Einführung einer gemeinsamen Gebührenregelung für Flugsicherungsdienste“ (ehemals VO 1794/2006) ab dem Jahr 2012 ein Leistungssystem für Flugsicherungsdienste und Netzfunktionen eingeführt. Es zielt auf die Verbesserung der Leistung der Flugsicherungsdienste und der Netzfunktionen im einheitlichen europäischen Luftraum ab. Das Leistungssystem sieht auf europäischer Ebene verbindliche Leistungsziele für festgelegte Zeiträume (Regulierungsperioden) in den Bereichen

- Sicherheit
 - Kapazität
 - Umwelt und
 - Kosteneffizienz
- vor.

Dieses Leistungssystem wird auf der FABEC-Ebene durch die angestrebte effektive Nutzung der zivil-militärischen Lufträume unterstützt.

Single European Sky ATM Research (SESAR): Den europäischen Anforderungen zur Modernisierung des Flugverkehrsmanagementnetzwerks trägt die DFS durch Teilnahme an dem Projekt SJU Rechnung, indem sie gemeinsam mit ihren Partnern bedarfsgerechte Technologien und Verfahren entwickelt.

2. Strategische Ausrichtung der DFS:

Die DFS passt unter dem Eindruck dieser exogenen Faktoren ihre strategische Ausrichtung an und bildet hierzu „strategische Geschäftsfelder“. Diese bilden jeweils eigene „Markt-Produkt“-Kombinationen. Mit diesem strategischen Ansatz werden zum einen ein gruppenweiter Blick auf die Märkte eingenommen, die die DFS bearbeiten will und zum anderen

alle Produkte und Dienste für einen jeweiligen Markt in einem strategischen Geschäftsfeld gebündelt. Die DFS konzentriert sich mit diesem modifizierten strategischen Ansatz auf zukunftssträchtige Märkte und Produkte. Damit schafft die DFS die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung im zunehmend regulierten, gebührenfinanzierten Geschäft als auch für einen Ausbau der preisfinanzierten Aktivitäten.

Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Die meisten Wirtschaftsinstitute haben ihre Wachstumsprognosen für Deutschland für das Jahr 2012 nach unten revidiert. Sie begründen diese Erwartung mit der Staatsschuldenkrise, die zu großen Sparprogrammen in vielen Ländern und einer tiefen Skepsis über die weitere Entwicklung führt. Als Folge daraus werden Investitionen und Konsumausgaben aufgeschoben, sodass die deutsche Wirtschaft in einen Abwärtssog gerät und ein Abrutschen in die Rezession droht. Die deutsche Wirtschaft ist bereits im Laufe des Jahres 2011 auf einen flacheren Wachstumspfad eingeschwenkt. In ihrem Herbstgutachten prognostizieren die beteiligten Wirtschaftsforschungsinstitute, dass das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2012 nur noch um 0,8 % zunimmt. Die Bundesregierung erwartet im Rahmen ihres Jahreswirtschaftsberichts für 2012 gleichfalls nur ein Wirtschaftswachstum von 0,7 %.

Die International Air Transport Association (IATA), die weltweit rund 230 Airlines repräsentiert, sagt der Luftfahrtbranche dementsprechend ein Verlustjahr voraus. Die sich abschwächende Konjunktur und steigende Kosten, unter anderem durch den europäischen Emissionsrechtehandel im Luftverkehr, belasten nach Aussagen des Verbandes die

Luftfahrtunternehmen erheblich. Sollte darüber hinaus keine nachhaltige Lösung für die Staatsschuldenkrise gefunden werden, droht nach Ansicht der IATA eine internationale Krise im Luftverkehrsmarkt.

EUROCONTROL dagegen geht in seiner Mittelfristprognose für 2012 bis 2018 zunächst von einem Verkehrsrückgang in Deutschland von rund -0,4 % für das Jahr 2012 aus, nachdem im Jahr 2011 noch eine Verkehrssteigerung von 3,0 % verzeichnet werden konnte. Mittelfristig erwartet EUROCONTROL allerdings Verkehrssteigerungen für Deutschland mit einem jährlichen Anstieg von rund 1,9 % der IFR-Flüge bis 2018.

Entwicklung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage

Die Entwicklung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage wird im Wesentlichen durch die Veränderung der rechtlichen Rahmenbedingungen geprägt.

1. Normenkonflikt zwischen Gebührenbemessung und Erfolgsermittlung

Die DFS unterliegt einem substanzgefährdenden Normenkonflikt zwischen der Festlegung der Gebühren und der Ermittlung handels- und steuerrechtlicher Erfolge. Während einerseits europäische Vorgaben die Anwendung der IFRS als Ansatz- und Bewertungsgrundlage gebührenrelevanter Sachverhalte voraussetzen, führen handels- und steuerrechtliche Regelungen teilweise zu deutlich abweichenden Beurteilungen. Dieses Spannungsfeld zwingt die DFS sowohl im handels- wie auch steuerrechtlichen Jahresabschluss zum Ausweis von Unterschiedsbeträgen aus der Gebührenabrechnung, um die Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragsla-

ge zu gewährleisten. Durch eine gesetzliche Regelung soll diese Bilanzierung zeitnah mit den regulatorischen Erfordernissen der Gebührenabrechnung in Einklang gebracht werden und damit substanzgefährdende handels- und steuerrechtliche Ergebnisse vermeiden, die sich andernfalls aus der Normenkollision ergeben können.

2. Abkehr von der Vollkostendeckung durch die Regulierung ab 2012

Mit der Verordnung (EU) 1191/2010 vom 16.12.2010 werden die finanziellen Vorgaben des Leistungssystems (vgl. „Zukünftige Unternehmensentwicklung“) in eine Gebührenregelung überführt. Insbesondere legt die Europäische Kommission Verfahren zur Verkehrsrisiko- und Kostenrisikoteilung sowie Anreizregelungen im Center (Bezirks- und Anflugkontrolldienst) bei der Erbringung von Flugsicherungsdiensten fest. Mit dem Beschluss vom 21.02.2011 bestimmte die Europäische Kommission die für die gesamte Europäische Union geltenden Leistungsziele und Warnschwellen für die Erbringung der Flugsicherungsdienste in der ersten Regulierungsperiode 2012 bis 2014. Die durchschnittliche EU-weit festgelegte Stückrate für Streckenflugsicherungsdienste ist demnach von 59,97 EUR im Jahr 2011 auf 53,92 EUR (real, bezogen auf 2009) im Jahr 2014 zu verringern. Durch diese, ab 2012 beginnende Regulierung für den Leistungsbereich „Kosteneffizienz“ werden die Gebührensätze für den Kostenträger „Strecke“ europaweit von den jeweiligen nationalen Aufsichtsbehörden bindend festgelegt.

Das Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung (BAF) hat dieses Kosteneffizienzziel in einen nationalen Leistungsplan umgesetzt und fristgerecht an die Europäische Kommission übersandt. Der nationale Streckengebührensatz

stimmt mit den Vorgaben des Leistungsplans überein. Zum Zeitpunkt der Erstellung des DFS-Beitrages zum Leistungsplan im Frühjahr 2011 wurde noch eine positive Verkehrsmengenentwicklung für die erste Regulierungsperiode unterstellt. Auf Grund der jüngsten Finanzkrise hat sich die Wirtschaftslage und damit einhergehend die Lage im Luftverkehr im Laufe des zweiten Halbjahres 2011 deutlich verschlechtert.

periode übertragen werden, erwartet die Geschäftsführung, dass diese Kosten u.a. aus Aspekten der Gebührengerechtigkeit über längere Zeiträume verteilt werden müssen und damit zu erheblichen Liquiditätsauswirkungen bei der Gesellschaft führen. Unabhängig hiervon partizipiert die DFS ab 2012 innerhalb bestimmter Grenzen anteilig an den Chancen und Risiken der Verkehrsentwicklung.

Risikotragung der Verkehrsmengenabweichung		
Verkehrsmengenabweichung DFS-Nutzer	DFS	Nutzer
Bis 2%	100%	–
>2% bis 10%	30%	70%
Ab 10%	–	100%

Für die DFS bedeutet der Wechsel von der Vollkostendeckung hin zu einer leistungsorientierten Gebührenstruktur im Streckenbereich tiefgreifende Veränderungen in den Kosten- und Erlöspositionen. Es bestehen derzeit noch Auslegungs- und Anwendungsfragen, die erheblichen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft haben können. So sind aus Sicht der DFS zum Umstellungsstichtag (31.12.11/1.1.2012) wesentliche Bewertungs-, Bilanzierungs- und Abrechnungssachverhalte nicht zweifelsfrei gelöst. Zudem fehlt ein verbindlicher Katalog derjenigen Kostenarten, die als nicht beherrschbar (sog. uncontrollable costs) zu qualifizieren und in voller Höhe vom Luftraumnutzer zu tragen sind.

Die DFS verfügt deshalb nicht über die notwendige Planungssicherheit, um Prognoseentscheidungen entsprechend der geltenden Regelungen über die erste Regulierungsperiode hinaus treffen zu können. Obwohl die Rechtslage vorsieht, dass nicht beherrschbare Kosten in die jeweils nächste Regulierungs-

Gleichzeitig bieten sich der DFS weitere Chancen und Risiken durch den Wegfall des Vollkostendeckungsprinzips im Streckenbereich. Einsparungen oder Mehraufwendungen werden nicht mehr mit dem Luftraumnutzer verrechnet, sondern wirken anteilig direkt auf das Ergebnis der DFS. Die aktuell prognostizierte Verkehrsmengenentwicklung für die Jahre 2012 bis 2014 sinkt deutlich gegenüber der Planung im Frühjahr, sodass die DFS von einer erheblichen Reduzierung der Erlöse ausgeht. Damit werden sich erstmals seit Gründung der DFS allgemeine wirtschaftliche Entwicklungen im Ergebnis der DFS widerspiegeln.

3. Änderungen von IAS 19 ab 2013

Die Änderungen des Rechnungslegungsstandards IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer, betriebliche Altersversorgung) stellen an die DFS besondere Anforderungen. Insbesondere der Wegfall des sog. Korridoransatzes ab 2013 wird dazu führen, dass Zinssatzänderungen im Bereich der betrieblichen Altersversorgung nicht mehr geglättet werden. Die unmittelbare Auswirkung auf das sonstige

Ergebnis würde demnach zu erhöhten Eigenkapitalvolatilitäten führen.

4. Gesonderte Behandlung der betrieblichen Altersversorgung für Zwecke der Gebührenermittlung

Angesichts der besonderen Bedeutung der betrieblichen Altersversorgung für die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage modifiziert die DFS in enger Abstimmung mit dem BAF die unmittelbare Anwendung von IFRS/IAS als materielle Grundlage der Gebührenermittlung. Das Unternehmen wendet in der ersten Regulierungsperiode von 2012 bis 2014 sowohl für die Verzinsung des der betrieblichen Altersversorgung gewidmeten Vermögens als auch für die Diskontierung der korrespondierenden Verpflichtungen einen an vorsichtigen kaufmännischen Erwägungen ausgerichteten einheitlichen Zinssatz von 4,65 % an.

Der Tarifabschluss des Jahres 2011 führt aufgrund der IFRS/IAS-Regelungen zu einer deutlichen Erhöhung der Rückstellungen für die betriebliche Altersversorgung in 2012 und ist in dieser Höhe nicht im Leistungsplan der regulierten Gebühr für die Jahre 2012 bis 2014 enthalten. Durch den ab 01.01.2012 geltenden Wechsel von der Vollkostendeckung auf die Regulierung können diese Kostenbestandteile nicht mehr wie bisher vollständig in 2013 umgelegt werden. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass diese Kosten durch erhöhte Flugsicherungsgebühren in den nachfolgenden Regulierungsperioden kompensiert werden können. Eine verbindliche Positionierung der Regulierungsbehörde steht bislang aus. Die Geschäftsführung geht allerdings davon aus, dass zeitnah eine Lösung gefunden wird, die die DFS in ihrer Rolle als eines der führenden Flugsicherungsunternehmen stützt.

5. Personalverstärkung in der Flugverkehrskontrolle und Verhandlungen mit der GdF

Die notwendige Personalverstärkung im Bereich Flugverkehrskontrolle wird in den nächsten Jahren zentral die Aufwandsentwicklung beeinflussen. Der Personalaufwuchs in diesem Kernelement des Geschäfts soll flugsicherungsbedingte Kapazitätsengpässe im nationalen und internationalen Flugverkehr vermeiden. Zur Verbesserung der Verspätungssituation muss die DFS zusätzlich verstärkt in die Ausbildung von Fluglotsen investieren. Mit dieser Maßnahme sollen zukünftig Personalunterdeckungen in einigen Sektoren und geplante Altersabgänge ausgeglichen sowie Lotsenmehrbedarf auf Grund des prognostizierten, ansteigenden Flugverkehrs gedeckt werden. Die DFS hat in 2011 in Auseinandersetzungen mit der Gewerkschaft der Flugsicherung (GdF) Tarifverträge zur Vergütung und Eingruppierung abgeschlossen, die zu signifikanten Erhöhungen der Kosten im Personalbereich führen werden. Während der Eingruppierungstarifvertrag (ETV) eine Laufzeit bis Ende Oktober 2016 hat, können die in 2012 kündbaren Verträge Vergütungstarifvertrag (VTV), Vergütungstarifvertrag für Auszubildende (VTV-A) und Zulagentarifvertrag (ZTV) erneut zu Tarifverhandlungen mit derzeit nicht prognostizierbarem Ausgang führen.

6. Entwicklungen im Umfeld

Die positiven Erwartungen aus der Inbetriebnahme der neuen Landebahn in Frankfurt werden durch das aktuell bestehende Nachtflugverbot eingetrübt. Berlins neuer Flughafen Willy Brandt wird kurzfristig keine signifikanten Wachstumsimpulse geben, sondern lediglich die Verkehrsströme der Flughäfen Berlin Schönefeld und Tegel, die geschlossen werden sollen, aufnehmen. Mittelfristig könnten sich positive Impulse aus dem von Lufthansa ange-

kündigten Engagement am Standort Berlin abzeichnen.

7. Investitionen, Finanzierung und Kostensenkung

Investitionen in kapazitätserweiternde Flugsicherungssysteme bzw. in die Infrastruktur der internationalen Verkehrsflughäfen München und Berlin führen zukünftig zu tendenziell höheren Abschreibungen. Der im vergangenen Geschäftsjahr eingeleitete Evaluierungsprozess zur möglichen Übernahme wesentlicher Anteile an der britischen Flugsicherung NATS wird aus strategischen Erwägungen weiter verfolgt.

Die Ereignisse an den Kapitalmärkten beeinflussen nach wie vor die Finanzlage. Die Herabstufung des Ratings der DFS durch die Agentur Moody's führt dazu, dass die DFS das derzeit niedrige Zinsniveau nicht optimal zu Finanzierungszwecken nutzen kann. Andererseits führen die schwachen Kapitalmarktzinsen zu tendenziell steigenden Diskontierungsaufwendungen der Rückstellungen. Gleichzeitig verhindern die derzeit am Markt erzielbaren niedrigen Renditen substanzielle Erträge aus der Anlage des der betrieblichen Altersversorgung gewidmeten Planvermögens und können damit den Trend zur Steigerung von Personalkosten nicht wesentlich begrenzen. Die Geschäftsführung steuert den sich durch die Regulierung abzeichnenden Kostenrisiken gezielt entgegen. Die Kostensenkungsprogramme fokussieren sich auf die Reduzierung des Personalaufbaus, die Anpassung von Investitionsmaßnahmen sowie die Reduzierung von Projekt- und allgemeinen Kosten. Zur Deckung des Finanzbedarfs können grundsätzlich langfristige Emissionen im Rahmen des bestehenden Kapitalmarktprogramms sowie durch Privatplatzierungen erfolgen. Je nach

Marktlage und Finanzbedarf stehen aber auch kurzfristige Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Langen, 8. März 2012

Die Geschäftsführung
Dieter Kaden
Ralph Riedle
Jens Bergmann

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011

	Anhang	2011 TEUR	2010 TEUR
Umsatzerlöse	(6)	1.070.253	977.677
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(7)	1.845	4.946
Sonstige betriebliche Erträge	(8)	38.442	28.313
Gesamtleistung		1.110.540	1.010.936
Materialaufwand	(9)	-7.470	-4.635
Personalaufwand	(10)	-701.875	-625.839
Abschreibungen	(11)	-102.478	-100.791
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(12)	-154.961	-143.488
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)		143.756	136.183
Finanzerträge	(13)	59.780	56.528
Finanzaufwendungen	(13)	-115.084	-101.396
Finanzergebnis	(13)	-55.304	-44.868
Ergebnis vor Ertragsteuern		88.452	91.315
Ertragsteuern	(14)	-8.818	13.446
Jahresüberschuss	(24)	79.634	104.761
Davon auf Gesellschafterin des Mutterunternehmens entfallend		79.634	104.761
Sonstiges Ergebnis			
Posten, die nachfolgend in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden können:			
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	(24)	-159	-161
Steuereffekte	(24)	-84	-129
Summe des sonstigen Ergebnisses	(24)	-243	-290
Davon auf Gesellschafterin des Mutterunternehmens entfallend		-243	-290
Gesamtergebnis		79.391	104.471
Davon auf Gesellschafterin des Mutterunternehmens entfallend		79.391	104.471

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2011

	Anhang	31.12.2011	31.12.2010
		TEUR	TEUR
Aktiva			
Immaterielle Vermögenswerte	(15)	236.434	232.090
Sachanlagen	(16)	508.873	500.019
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(17)	903	933
Finanzanlagen	(18)	35.032	34.799
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	(21)	0	1.081
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	(19)	50.642	16.553
Aktive Latente Steuern		6.291	7.087
Langfristige Vermögenswerte		838.175	792.562
Vorräte	(22)	5.026	5.054
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(20)	147.268	130.612
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	(21)	3.998	163
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	(19)	24.746	31.039
Laufende Ertragsteueransprüche		2.188	16.613
Flüssige Mittel	(23)	84.663	85.152
Kurzfristige Vermögenswerte		267.889	268.633
Summe Aktiva		1.106.064	1.061.195

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2011

	Anhang	31.12.2011	31.12.2010
		TEUR	TEUR
Passiva			
Gezeichnetes Kapital	(24)	153.388	153.388
Kapitalrücklage	(24)	74.296	74.296
Gewinnrücklage	(24)	-302.248	-381.882
Sonstige Rücklagen	(24)	-812	-569
Eigenkapital		-75.376	-154.767
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(25)	547.916	573.082
Sonstige Rückstellungen	(26)	127.933	151.260
Finanzverbindlichkeiten	(27)	229.940	227.612
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(28)	1.123	1.163
Sonstige Verbindlichkeiten	(29)	50.533	57.089
Ertragsteuerschulden		30.869	33.354
Langfristiges Fremdkapital		988.314	1.043.560
Sonstige Rückstellungen	(26)	38.189	24.328
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(28)	41.471	34.824
Sonstige Verbindlichkeiten	(29)	112.779	113.234
Ertragsteuerschulden		687	16
Kurzfristiges Fremdkapital		193.126	172.402
Summe Passiva		1.106.064	1.061.195

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011

	Gezeichnetes Kapital TEUR (24)	Kapital- rücklage TEUR (24)	Gewinn- rücklage TEUR (24)	Sonstige Rücklagen TEUR (24)	Gesamt TEUR	Davon auf Gesellschafterin des Mutter- unternehmens entfallend TEUR
Anhang						
Stand 01.01.2010	153.388	74.296	-480.488	-279	-253.083	-253.083
Ausschüttung an Gesellschafterin	0	0	-6.155	0	-6.155	-6.155
Gesamtergebnis						
Jahresüberschuss	0	0	104.761	0	104.761	104.761
Sonstiges Ergebnis						
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	0	0	0	-161	-161	-161
Steuereffekte	0	0	0	-129	-129	-129
Stand 31.12.2010	153.388	74.296	-381.882	-569	-154.767	-154.767
Ausschüttung an Gesellschafterin	0	0	0	0	0	0
Gesamtergebnis						
Jahresüberschuss	0	0	79.634	0	79.634	79.634
Sonstiges Ergebnis						
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	0	0	0	-159	-159	-159
Steuereffekte	0	0	0	-84	-84	-84
Stand 31.12.2011	153.388	74.296	-302.248	-812	-75.376	-75.376

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011

	Anhang (31)	2011 TEUR	2010 TEUR
Jahresüberschuss		79.634	104.761
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		102.478	100.791
Ertragsteuern		8.818	-13.446
Beteiligungserträge		-167	0
Verluste (+) aus der Bewertung der Anleihen		2.328	5.114
Erträge (-) aus der Bewertung der Wertpapiere		-6	0
Erträge (-) aus Anlagenabgängen		-84	-1.001
Verluste (+) aus Anlagenabgängen		3.522	1.849
Erhöhung (-) der sonstigen Forderungen und Vermögenswerte		-30.606	-18.559
Verminderung (+) der latenten Steueransprüche		713	1.799
Verminderung (+) / Erhöhung (-) der Vorräte		27	-688
Erhöhung (-) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-16.656	-7.317
Verminderung (+) / Erhöhung (-) laufender Ertragsteueransprüche		14.425	-14.123
Verminderung (-) der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		-25.166	-44.074
Verminderung (-) der sonstigen Rückstellungen		-9.466	-71.985
Verminderung (-) / Erhöhung (+) der sonstigen Verbindlichkeiten		-17.813	56.396
Erhöhung (+) / Verminderung (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		6.607	-11.136
Verminderung (-) der Ertragsteuerschulden		-1.814	-15.635
Erhaltene (+) / Gezahlte (-) Steuern		4.484	-14.536
Erhaltene Dividenden		167	0
Mittelzufluss aus der operativen Geschäftstätigkeit		121.425	58.210
Auszahlungen (-) für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		-120.387	-87.996
Auszahlungen (-) für Investitionen in Finanzanlagen		-386	-27
Einzahlungen (+) aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagevermögen		1.304	1.415
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Finanzanlagen		0	0
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		-119.469	-86.608
Auszahlungen (-) für Finanzierungsleasing		0	-252
Tilgung (-) von Finanzverbindlichkeiten (Anleihen)		0	-45.000
Aufnahme (+) von Finanzverbindlichkeiten (Schuldscheindarlehen)		0	175.000
Ausschüttung (-) an Gesellschafterin		0	-6.156
Zinsergebnis		3.905	1.649
Erhaltene Zinsen		1.989	1.140
Gezahlte Zinsen		-8.339	-5.831
Mittelabfluss/-zufluss aus der Finanzierungstätigkeit		-2.445	120.550
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands		-489	92.152
Finanzmittelbestand zum Jahresanfang		85.152	-7.000
Finanzmittelbestand zum Jahresende		84.663	85.152

Konzern-Anhang für das Geschäftsjahr 2011

(1) Rechtliche Grundlagen

Die DFS Deutsche Flugsicherung GmbH (DFS) hat ihren Sitz in 63225 Langen, Am DFS-Campus 10. Die Eintragung erfolgte im Handelsregister des Amtsgerichts Offenbach am Main, Deutschland, als Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter HRB 34977. Die alleinige Gesellschafterin ist die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS).

Der Konzernlagebericht enthält Erläuterungen zum Gegenstand sowie zum Tätigkeitsbereich der DFS.

(2) Anwendung der rechnungslegungsbezogenen Vorschriften

Die Verordnungen (EG) Nr. 1606/2002 und Nr. 550/2004 (FS-DiensteVO) des Europäischen Parlaments und des Rates bezüglich der Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards verpflichten die DFS, ihren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) zu erstellen. Die Regelungen der EU-Verordnung wurden durch das Bilanzrechtsreformgesetz in § 315a HGB ins deutsche Handelsrecht aufgenommen.

Die DFS erstellte ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 nach den International Financial Reporting Standards des International Accounting Standards Board (IASB) unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Sämtliche vom IASB herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der DFS angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der aufgestellte Konzernabschluss entspricht somit den bis zum Bilanzstichtag verpflichtend in Kraft getretenen IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind. Ergänzend wurden die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Die Geschäftsführung der DFS gab den Konzernabschluss am 8. März 2012 an den Aufsichtsrat weiter. Der Aufsichtsrat prüfte den Konzernabschluss und erklärte, dass er ihn billige. Die Geschäftsführung der DFS veranlasste die Veröffentlichung des zum 31. Dezember 2011 aufgestellten Konzernabschlusses nach § 325 Abs. 2a Nr. 1 HGB im elektronischen Bundesanzeiger sowie auf der Website www.dfs.de.

Das Geschäftsjahr der DFS entspricht dem Kalenderjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte in der Berichtswährung Euro. Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Angaben auf tausend Währungseinheiten in Euro (TEUR). Rundungen wurden in kaufmännischer Weise vorgenommen.

(3) Konsolidierungskreis

Die DFS Deutsche Flugsicherung GmbH ist die oberste Muttergesellschaft des DFS-Konzerns. Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

Abkürzung	Gesellschaft	Sitz	Beteiligungsquote in %
DFS	DFS Deutsche Flugsicherung GmbH	Langen, Deutschland	Obergesellschaft
Verbundene Unternehmen			
ESSP	DFS European Satellite Services Provider Beteiligungsgesellschaft mbH	Langen, Deutschland	100,00
U-Kasse	DFS Unterstützungskasse GmbH	Langen, Deutschland	100,00
TTC	The Tower Company GmbH	Langen, Deutschland	100,00
Energy	DFS Energy GmbH	Langen, Deutschland	100,00
FCS	FCS Flight Calibration Services GmbH	Braunschweig, Deutschland	55,00
Beteiligungen			
GroupEAD	GroupEAD Europe S.L.	Madrid, Spanien	36,00
BILSODA	BILSODA GmbH & Co. KG	Pullach, Deutschland	24,90
Beteiligungen über verbundene Unternehmen			
Beteiligungen über DFS European Satellite Services Provider Beteiligungsgesellschaft mbH:			
ESSP EEIG	European Satellite Services Provider European Economic Interest Grouping i. L. (liquidiert am 23. Dezember 2011)	Brüssel, Belgien	16,67
ESSP SAS	European Satellite Services Provider Société par Action Simplifiée	Toulouse, Frankreich	16,67
Beteiligung über The Tower Company GmbH:			
TATS	Tower Air Traffic Services S.L. (seit 27. Januar 2011)	Madrid, Spanien	50,00

Die verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind auch bei zusammengefasster Betrachtung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung und werden nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Die Bilanzierung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten in den Finanzanlagen. Aufstellungen sowie weitere Erläuterungen sind in den Kapiteln (18) sowie (40) dargestellt.

(4) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen konzern-einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zum konzern-einheitlichen Stichtag zugrunde. Die DFS wendet als grundlegendes Bewertungskonzept im Konzernabschluss das Anschaffungskostenprinzip an. Dort, wo die IFRS andere Bewertungskonzepte vorschreiben, werden diese verwendet.

Die DFS legt ihrer Rechnungslegung folgende überarbeitete bzw. neue Standards und Interpretationen des IASB sowie des IFRIC für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, zugrunde. Die Anerkennung seitens der EU ist bereits durch die Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union erfolgt:

Standard	Titel	Veröffent- lichung IASB	EU- Endorsement	Inkraft- treten
IAS 32*	Finanzinstrumente: Darstellung (Einstufung von Bezugsrechten)	08.10.2009	23.12.2009	01.02.2010
IFRS 1*	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7)	28.01.2010	30.06.2010	01.07.2010
IFRIC 14*	IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung (Vorauszahlung im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen)	26.11.2009	19.07.2010	01.01.2011
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	04.11.2009	19.07.2010	01.01.2011
IFRIC 19*	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	26.11.2009	23.07.2010	01.07.2010
Katalog*	Verbesserungen der International Financial Reporting Standards (2008–2010)	17.05.2010	18.02.2011	01.07.2010/ 01.01.2011

* Die Änderungen an den Standards IAS 32 und IFRS 1, die Interpretationen IFRIC 14 und 19 sowie die Verbesserungen an den IFRS sind zwar allesamt relevant für die DFS, haben allerdings keine Auswirkungen auf den Lagebericht, das Ergebnis sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses, da derartige Sachverhalte nicht vorliegen.

IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“

Die überarbeitete Fassung des IAS 24 führt zu Anpassungen in den Erläuterungen, jedoch zu keinen Folgen im Ergebnis sowie in der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses. Durch die Änderung des Standards profitiert die DFS als von öffentlicher Stelle beherrschtes Unternehmen von der Befreiungsvorschrift. Hiervon betroffen sind Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss einer öffentlichen Stelle stehen. Die Unternehmen werden davon befreit, Einzelheiten über Geschäfte mit der öffentlichen Stelle sowie Angaben zu Geschäftsvorfällen mit anderen von der öffentlichen Stelle beherrschten Unternehmen (z. B. Fraport, Flughäfen) offenzulegen. Jedoch sind einige Mindestangaben erforderlich: Name der öffentlichen Stelle, Art der Beziehung, Art und Höhe von signifikanten Geschäftsvorfällen, Umfang der Geschäftsvorfälle, die insgesamt von Bedeutung sind.

Das IASB veröffentlichte folgenden Standard, den die Europäische Kommission bereits in EU-Recht übernahm. Allerdings ist der Standard erst ab dem Geschäftsjahr verpflichtend zu verwenden, das nach dem angegebenen Zeitpunkt beginnt. Eine vorzeitige freiwillige Anwendung ist zulässig. Die DFS macht vom geänderten Standard keinen freiwilligen vorzeitigen Gebrauch.

Standard	Titel	Veröffent- lichung IASB	EU- Endorsement	Inkraft- treten
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben (Übertragung finanzieller Vermögenswerte)	07.10.2010	22.11.2011	01.07.2011

Das IASB und das IFRIC veröffentlichten folgende Standards und Interpretationen, die allerdings im Berichtszeitraum noch nicht verpflichtend heranzuziehen sind. Die Inanspruchnahme der Regelungen setzt die Anerkennung durch die EU voraus. Die DFS nutzt keine der genannten neuen oder geänderten Standards und Interpretationen freiwillig vorzeitig.

Standard	Titel	Veröffentlichung IASB	voraussichtliches Inkrafttreten	DFS-Relevanz
IFRS 9	Finanzinstrumente	12.11.2009	01.01.2015	ja
IAS 12	Latente Steuern (Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte)	20.12.2010	01.01.2012	ja
IFRS 1	Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Anwendungszeitpunkte	20.12.2010	01.07.2011	nein
IFRS 10	Konzernabschlüsse	12.05.2011	01.01.2013	ja
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	12.05.2011	01.01.2013	ja
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	12.05.2011	01.01.2013	ja
IFRS 13	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	12.05.2011	01.01.2013	ja
IAS 27	Einzelabschlüsse	12.05.2011	01.01.2013	ja
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	12.05.2011	01.01.2013	ja
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	16.06.2011	01.01.2013	ja
IAS 1	Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses	16.06.2011	01.07.2012	ja
IFRIC 20	Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebs im Tagebau	19.10.2011	01.01.2013	nein
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung (Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden)	16.12.2011	01.01.2014	ja
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben (Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden)	16.12.2011	01.01.2012	ja

Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Bei Anwendung der in den IFRS und IFRIC vorgegebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden müssen Beurteilungen und Einschätzungen vorgenommen sowie Annahmen getroffen werden, die die Zukunft betreffen und nicht den tatsächlich eintretenden Verhältnissen entsprechen. Alle im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung zugrundeliegenden Schätzungen und Annahmen werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen oder auf Erwartungen über das Eintreten künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen kaufmännisch vernünftig erscheinen. Anpassungen bezüglich der für die Rechnungslegung relevanten Schätzungen werden in der Periode der Änderung berücksichtigt, sofern die Änderung nur diese Periode betraf. Eine Anpassung wird sowohl in der laufenden Berichtsperiode als auch in späteren Perioden berücksichtigt, wenn die Änderung diese und spätere Perioden betrifft.

Die DFS nahm folgende Änderungen von Schätzungen und Annahmen vor:

■ **Abschreibungen**

Die Nutzungsdauern für das Sprachvermittlungssystem sowie für die Rückbaukosten an den Flughäfen in Berlin wurden verkürzt. Die Erläuterungen hierzu befinden sich in Kapitel (16).

■ **Immaterielle Vermögenswerte**

Für eine Studie zur Optimierung der Verfahrensplanung lagen die Voraussetzungen für eine Aktivierung als immaterieller Vermögenswert nicht mehr vor, so dass die angefallenen Kosten ergebniswirksam als Anlagenabgang erfasst wurden.

■ **Pensionsverpflichtungen**

Der Rechnungszins sinkt für die Bewertung ab dem 1. Januar 2012 um 0,40 % auf 4,50 %. Der Leistungstrend im Tarifvertrag über die Kranken- und Pflegeversicherung erhöht sich ab dem 1. Januar 2012 von 2,00 % auf 4,00 %. Die Auswirkungen der Tarifanpassungen führten zu einer überdurchschnittlichen Erhöhung der versorgungsfähigen Gehälter. Dieser Anstieg übertraf die für die Prognose angenommene Gehaltserhöhung von 3,50 % für 2011 deutlich. Die DFS hat zum 1. November 2011 aus wirtschaftlichen Gründen die Verpflichtungen aus den bisher über die U-Kasse erteilten Zusagen aus dem Versorgungstarifvertrag sowie für einzelvertragliche Zusagen übernommen. Die Leistungen werden zukünftig in voller Höhe direkt von der DFS erbracht. Wegen der Überdotierung der U-Kasse zum Zeitpunkt der Übernahme der Verpflichtungen durch die DFS wurde das nach steuerlichen Vorschriften überdotierte Vermögen, soweit es das Stammkapital überstieg, an die DFS rückübertragen. Vor diesem Hintergrund hat die U-Kasse die Rechte aus dem diesen Verpflichtungen entsprechenden Vermögen (Rückdeckungsversicherungen) an die DFS abgetreten. Gleichzeitig übernahm die DFS sämtliche sich aus den Versicherungsverhältnissen ergebenden Verbindlichkeiten.

■ **Sonstige Rückstellungen**

Die Rückstellung für Aufbewahrungspflichten wurde an den Erfüllungsbetrag mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 11 Jahren angepasst. Im Jahr 2011 wurden Verhandlungen mit einem Investor über die vorzeitige Ablösung der QTE-Transaktion geführt. Eine entsprechende Absichtserklärung sowie ein Ablösungsangebot wurden von beiden Vertragsparteien unterzeichnet. Die Kreditsicherheiten der QTE-Rückstellung wurden daher aufgelöst. Weitere Angaben hierzu enthalten die Kapitel (26) und (29).

Änderungen von Vergleichsinformationen

In der Vergleichsperiode wurden folgende Angaben angepasst:

Bilanzposition und Kapitel	vor Umstellung TEUR	nach Umstellung TEUR
Ausweis der Schuldscheindarlehen als Finanzverbindlichkeiten		
Bilanz – Passiva – Langfristiges Fremdkapital	174.612	227.612
Bilanz – Passiva – Langfristiges Fremdkapital	110.089	57.089
(24) Eigenkapital Netto-Finanzschulden	174.612	227.612
(27) Finanzverbindlichkeiten – Schuldscheindarlehen	122.000	175.000
(29) Sonstige Verbindlichkeiten – Schuldscheindarlehen	53.000	0
(32) Finanzinstrumente – Schuldscheindarlehen	122.000	175.000
(32) Finanzinstrumente – Schuldscheindarlehen	53.000	0
(34) Finanzwirtschaftliche Risiken – Schuldscheindarlehen	122.000	175.000
(34) Finanzwirtschaftliche Risiken – Sonstige Verbindlichkeiten	98.024	45.024
Saldierung der Erträge mit den Aufwendungen aus Forderungsabwertungen und -verlusten		
Gesamtergebnisrechnung – Sonstige betriebliche Erträge	29.696	28.313
Gesamtergebnisrechnung – Sonstige betriebliche Aufwendungen	-144.871	-143.488
(8) Sonstige betriebliche Erträge	1.383	
(12) Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.029	
Ausweis des Nettoergebnisses der Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien		
(32) Finanzinstrumente – Nettoergebnis – Wertminderungsaufwendungen bei Krediten und Forderungen	-646	-2.029
Berücksichtigung der Beitragsprämien für Soldaten		
(25) Leistungen an beitragsorientierte Versorgungssysteme	29.803	32.201

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge werden mit Erbringung der Leistung bzw. mit der Lieferung der Vermögenswerte sowie dem gleichzeitigen Übergang der Gefahren und Lasten auf den Kunden realisiert. Zudem muss es hinreichend wahrscheinlich sein, dass wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und dieser sich verlässlich quantifizieren lassen. Umsätze und Aufwendungen aus langfristigen Dienstleistungsaufträgen werden nach der „Percentage-of-Completion-Methode“ bilanziert. Demnach werden die Umsätze entsprechend dem Fertigstellungsgrad ausgewiesen. Der Fertigstellungsgrad errechnet sich aus dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den insgesamt zum Stichtag geplanten Auftragskosten. Ist für die Abwicklung eines Dienstleistungsauftrags ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich, umfassen die Auftragskosten auch die direkt zurechenbaren Fremdkapitalkosten. Auftragsänderungen, Nachforderungen oder Leistungsprämien werden insoweit berücksichtigt, wie sie mit dem Kunden bereits verbindlich vereinbart wurden. Die Auftragskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand ausgewiesen. Übersteigen die gesamten Auftragskosten die Auftragsserlöse, wird der erwartete Verlust unmittelbar als Aufwand ausgewiesen. Sofern das Ergebnis eines Dienstleistungsauftrags nicht verlässlich schätzbar ist, werden die wahrscheinlich erzielbaren Umsätze bis zur Höhe der angefallenen Kosten erfasst. Die nach der „Percentage-of-Completion-Methode“ erzielten Umsatzerlöse für langfristige Dienstleistungsaufträge werden unter Abzug erhaltener Anzahlungen unter „Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen“ ausgewiesen. Betriebliche Aufwendungen werden mit Inan-

spruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam. Die Erfassung der Zinserträge und -aufwendungen erfolgt periodengerecht.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass mit der Nutzung des Vermögenswerts ein zukünftiger wirtschaftlicher Vorteil verbunden ist und die Kosten zuverlässig bestimmt werden können. In der Entwicklung angefallene, selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden zu Herstellungskosten aktiviert, soweit die Voraussetzungen des IAS 38 hinsichtlich der eindeutigen Aufwandszurechnung, der technischen Realisierbarkeit und Vermarktung sowie der voraussichtlichen Erzielung künftigen wirtschaftlichen Nutzens erfüllt werden. Die Herstellungskosten von aktivierten Entwicklungskosten umfassen alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie notwendige Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten.

Forschungskosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens ergebniswirksam erfasst. Zuwendungen der öffentlichen Hand, die für reine Forschungsprojekte geleistet werden, werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Fremdkapitalkosten von selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten werden nach IAS 23 als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Gleiches gilt für Anlagen im Bau bei nicht selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten, sofern es sich hierbei um ein „Qualified Asset“ handelt.

Die immateriellen Vermögenswerte haben eine begrenzte wirtschaftliche Nutzungsdauer. Die Abschreibung erfolgt grundsätzlich planmäßig ab dem Beginn der Nutzung nach der linearen Methode:

Immaterielle Vermögenswerte	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie	
Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3–8 Jahre
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	8 Jahre
Geleistete Anzahlungen	–

Die Abschreibung für aus der Entwicklung entstandene immaterielle Vermögenswerte erfolgt ebenfalls planmäßig ab dem Beginn der Nutzung nach der linearen Methode über die voraussichtliche Nutzungsdauer.

Sachanlagen

Materielle Vermögenswerte, die länger als ein Jahr genutzt werden, sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger linearer Abschreibung anzusetzen, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird und die Kosten verlässlich bewertet werden können. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten umfassen den Erwerbspreis sowie alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermö-

genswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen. Aktivierte Herstellungskosten für selbst erstellte Sachanlagen umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten (Material- und Fertigungseinzelkosten) sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten.

Ist für die Herstellung eines Vermögenswertes ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich, um ihn in seinen beabsichtigten, gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, werden direkt zurechenbare Fremdkapitalkosten bis zur Erlangung des gebrauchsfähigen Zustands nach IAS 23 als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Bei Gebäuden wird jeder Teil der Sachanlage mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum gesamten Wert des Gegenstands hinsichtlich der Nutzungsdauer gesondert von den anderen Teilen der Sachanlage beurteilt, erfasst und entsprechend abgeschrieben (Komponentenansatz).

Laufende Reparatur- und Instandhaltungskosten werden grundsätzlich sofort als Aufwand erfasst. Kosten für den Ersatz von Komponenten oder für Generalüberholungen von Sachanlagen werden aktiviert, sofern es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließt und die Kosten verlässlich ermittelt werden können. Sofern abnutzbare Sachanlagen aus wesentlichen identifizierbaren Komponenten mit jeweils unterschiedlichen Nutzungsdauern bestehen, werden diese Komponenten gesondert ausgewiesen und über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden vom Buchwert des geförderten Vermögenswertes abgesetzt.

Die Sachanlagen haben eine begrenzte wirtschaftliche Nutzungsdauer. Die Abschreibung erfolgt grundsätzlich planmäßig ab dem Beginn der Nutzung nach der linearen Methode:

Sachanlagevermögen	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Gebäude – Tragwerk	25–40 Jahre
Gebäude – Fassade	25–30 Jahre
Gebäude – Innenausbau	25 Jahre
Gebäude – Heizung, Lüftung, Wasser	15–25 Jahre
Gebäude – Elektronik	15–25 Jahre
Außenanlagen	5–19 Jahre
Technische Anlagen	3–20 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–20 Jahre

Leasing

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasing berücksichtigt, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswertes auf den Leasingnehmer übertragen werden. Sofern die Leasingverträge die Voraussetzungen des Finanzierungsleasings nach IAS 17 erfüllen, erfolgt die Aktivierung zum niedrigeren Wert aus dem Barwert der Mindest-

leasingzahlungen und dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstands. Die Abschreibung erfolgt über den kürzeren der beiden Zeiträume, entweder der geschätzten Nutzungsdauer oder der Laufzeit des Leasingverhältnisses. Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen aus den künftigen Leasingraten werden in gleicher Höhe des aktivierten Leasinggegenstands unter den Finanzverbindlichkeiten passiviert. Zinsen werden der Verpflichtung anhand der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Leasingverhältnisses zugeschrieben.

Leasingverhältnisse, bei denen es sich nicht um ein Finanzierungsleasing handelt, werden als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Die Leasingzahlungen werden als Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Die Miet-, Pacht- und Leasingverträge werden mit befristeten und unbestimmten Laufzeiten zur Wahrung einer angemessenen Dispositionselastizität abgeschlossen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Immobilien, die nicht betrieblich genutzt, sondern ausschließlich zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden, werden als Finanzinvestition klassifiziert und zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Gebäude.

Wertminderung

Die Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag daraufhin überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. In dem Fall wird der Buchwert mit dem erzielbaren Betrag des Vermögenswertes verglichen. Die immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen werden über die planmäßige Abschreibung hinaus zusätzlich außerplanmäßig abgeschrieben, sofern der erzielbare Betrag unter den Buchwert des Vermögenswertes gesunken ist. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Werte aus dem Nettoveräußerungswert und dem Nutzungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der beizulegende Zeitwert abzüglich Verkaufskosten. Der Nutzungswert entspricht dem Barwert der geschätzten zukünftigen Mittelzuflüsse und -abflüsse, die aus der fortgeführten Nutzung des Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer zu erwarten sind. Als Diskontierungssatz wird ein den Marktbedingungen entsprechender Zinssatz vor Steuern verwendet.

Kann für einen einzelnen Vermögenswert ein erzielbarer Betrag nicht ermittelt werden, wird dieser für die kleinste zahlungsmittelgenerierende Einheit bestimmt, welcher der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann. Ergibt sich zu einem späteren Zeitpunkt, dass die Gründe für eine in den Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Wertminderung ganz oder teilweise wieder entfallen sind, wird eine entsprechende Wertaufholung vorgenommen. Diese ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertberichtigung in der Vergangenheit ergeben hätte. Die Wertaufholung erfolgt ergebniswirksam. Wertaufholungen von vorgenommenen Wertberichtigungen auf Firmenwerte sind nicht zulässig.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziel-

len Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte werden in die Kategorien „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“, „Kredite und Forderungen“ sowie „Zur Veräußerung verfügbar“ eingeteilt. Die Darstellung der finanziellen Vermögenswerte nach Kategorien erfolgt in Kapitel (32).

Die Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ umfasst finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden (derivative Finanzinstrumente). Sowohl der erstmalige Ansatz als auch der Folgeansatz erfolgt immer mit dem beizulegenden Zeitwert. Dieser basiert auf Börsennotierungen zum Bilanzstichtag. Die Wertschwankungen des beizulegenden Werts zwischen den Abschlussstichtagen sind erfolgswirksam im Finanzergebnis zu berücksichtigen.

Die Kategorie „Kredite und Forderungen“ besteht aus finanziellen Vermögenswerten mit festen oder bestimmbareren Zahlungsmodalitäten, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Je nach Restlaufzeit werden kurzfristige und langfristige Vermögenswerte unterschieden. Der Erstansatz zum Erfüllungszeitpunkt erfolgt am Handelstag erstmalig zum beizulegenden Zeitwert, unter Berücksichtigung der direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bei unter- oder nichtverzinslichen Krediten und Forderungen. Bestehen an der Einbringlichkeit der Forderungen Zweifel, werden diese mit dem niedrigeren realisierbaren Wert angesetzt. In Folgeperioden notwendige Wertaufholungen werden erfolgswirksam vorgenommen. In Fremdwährung valutierte Forderungen werden erfolgswirksam zum Stichtagskurs bewertet.

In der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ werden alle weiteren finanziellen Vermögenswerte berücksichtigt, die nicht einer der anderen Kategorie zuordenbar sind. Hierzu gehören die Finanzanlagen, bestehend aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und langfristigen Wertpapieren. Der erstmalige Ansatz zum Entstehungszeitpunkt erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, unter Berücksichtigung der direkt dem Erwerb zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung dieser Kategorie erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, sofern dieser am Bilanzstichtag verlässlich bestimmbar ist. Für Wertpapiere wird der beizulegende Zeitwert aus dem an einem aktiven Markt notierten Preis ermittelt. Die unrealisierten Gewinne und Verluste aus Wertschwankungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen den Abschlussstichtagen werden erfolgsneutral im Eigenkapital in die sonstigen Rücklagen eingestellt. Bei einer Veräußerung der finanziellen Vermögenswerte oder nachhaltigen Wertminderung des Marktwerts unter den Buchwert wird die sonstige Rücklage aufgelöst und die kumulierten Gewinne oder Verluste erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung realisiert.

Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Finanzielle Verbindlichkeiten sind aus der Bilanz zu entfernen, wenn sie getilgt wurden, d. h. die im Vertrag genannten Verpflichtungen erfüllt oder aufgehoben sind oder auslaufen. In Fremdwährung valutierte Verbindlichkeiten werden zum Stichtagskurs bewertet. Die Klassifizierung erfolgt in die Kategorien „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ und „Fortgeführte Anschaffungskosten“. Die Darstellung der finanziellen Verbindlichkeiten nach Kate-

gorien erfolgt in Kapitel (32). Bei finanziellen Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von über einem Jahr entspricht der beizulegende Zeitwert dem mit einem risikolosen Zinssatz abgezinsten Betrag.

Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ sind ausschließlich zu Handelszwecken gehalten. Hierzu zählen derivative Finanzinstrumente. Die finanziellen Verbindlichkeiten sind sowohl im Erst- als auch im Folgeansatz mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert basiert auf Börsennotierungen zum Bilanzstichtag. Wertschwankungen des beizulegenden Werts zwischen den Abschlussstichtagen sind erfolgswirksam im Finanzergebnis zu berücksichtigen.

In der Kategorie „Fortgeführte Anschaffungskosten“ sind alle weiteren finanziellen Verbindlichkeiten berücksichtigt, die nicht einer anderen Kategorie zuzuordnen sind. Die Erstbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert unter Einbeziehung von Transaktionskosten, die direkt der Emission der Verbindlichkeit zuzurechnen sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bei über- oder unterverzinslichen Verbindlichkeiten. Anleihen und Schuldscheindarlehen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Die beizulegenden Zeitwerte der Anleihen werden als Barwerte der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Zur Diskontierung werden marktübliche Zinssätze, bezogen auf die entsprechenden Fälligkeiten, verwendet. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten haben kurze Laufzeiten, so dass die bilanzierten Werte den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zur Absicherung bestehender und zukünftiger Zins- und Devisenkursänderungsrisiken eingesetzt.

Zur Steuerung des Zinsrisikos werden Zinsswaps und Zins-/Währungsswaps abgeschlossen. Letztere sichern gleichzeitig das Devisenkursänderungsrisiko aus Finanzierungen in Fremdwährungen. Basis ist eine von der Geschäftsführung definierte sowie vom Treasury überwachte Sicherungspolitik. Diese sieht vor, dass ausschließlich wirksame Derivate zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken abgeschlossen werden.

Die Bewertung der Derivative mit positiven oder negativen Marktwerten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert auf Basis von öffentlichen Marktpreisen. Sofern kein an einem aktiven Markt notierter Preis existiert, wird auf andere geeignete Bewertungsmethoden zurückgegriffen. Diese umfassen alle Faktoren, die unabhängige, sachkundige Marktteilnehmer bei der Preisbildung berücksichtigen würden und die anerkannte, gängige ökonomische Modelle zur Preisbildung von Finanzinstrumenten darstellen.

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts sowie hierauf entfallende Steuerlatenzen werden erfolgswirksam gebucht. Derivate Finanzinstrumente mit positivem beizulegendem Zeitwert werden

als Forderung, solche mit negativem beizulegendem Zeitwert als Verbindlichkeit ausgewiesen. Alle derivativen Finanzinstrumente wurden ohne die Bildung von designierten Sicherungsbeziehungen bilanziert und die Marktwertveränderungen entsprechend unmittelbar erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen

Nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen werden zum Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten aktiviert. In den Folgeperioden werden die Buchwerte jährlich um die auf die DFS entfallenden Veränderungen des Eigenkapitals des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben. Sofern Hinweise vorliegen, dass der Anteil wertgemindert sein könnte, sind Wertminderungstests nach den Regelungen des IAS 36 und IAS 39 durchzuführen.

Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts

Für Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die DFS erhalten bzw. zahlen würde, wenn die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag getauscht bzw. beglichen worden wären. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, werden diese verwendet. Dies betrifft insbesondere Finanzinstrumente, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden. Ansonsten werden beizulegende Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen (z. B. Zinssätze, Devisenkurse) mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle oder aufgrund externer Bewertungen Dritter berechnet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Mögliche Ausfallrisiken der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden erfolgswirksam in Form von Einzelwertberichtigungen auf einem Wertberichtigungskonto erfasst. Ergibt sich in den Folgeperioden, dass die Gründe für die Wertberichtigung nicht mehr vorliegen, wird eine erfolgswirksame Wertaufholung erfasst. Sofern eine bereits wertgeminderte Forderung als uneinbringlich eingestuft wird, erfolgt eine entsprechende Ausbuchung. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Fremdwährung bestehen nur in geringfügigem Umfang (< 50 TEUR; im Vorjahr: < 5 TEUR).

Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Dabei werden erforderliche Wertberichtigungen, die sich nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko bemessen, berücksichtigt. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte in Fremdwährung bestehen nicht.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel schließen Barmittel, Geldkonten sowie kurzfristige Tages- und Termingeldanlagen bei Kreditinstituten ein. Die Zahlungsmittel und zahlungsmitteläquivalenten Mittel sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Flüssige Mittel in fremder Währung werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Ausgenutzte Kontokorrentkredite werden in der Bilanz als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten unter den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten, die auf Basis der Durchschnittsmethode ermittelt werden, oder zu Herstellungskosten. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten (insbesondere Fertigungsmaterial und Fertigungslöhne) sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Aufwendungen der Verwaltung und des sozialen Bereichs werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zurechenbar sind. Finanzierungskosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden bei der Ermittlung des Nettoveräußerungswerts durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine Wertaufholung vorgenommen. Niedrigere Werte am Abschlussstichtag wurden aufgrund gesunkener Preise am Absatz- und Beschaffungsmarkt berücksichtigt.

Bei der Folgebewertung werden die Vorräte zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und ihrem Nettoveräußerungswert bewertet.

Sonstige Rücklagen

In dieser Position werden erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals ausgewiesen, soweit sie nicht auf Kapitaltransaktionen mit der Gesellschafterin beruhen. Hierzu zählen insbesondere die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie die dazugehörigen Steuereffekte.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Bewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen erfolgt gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten zum Bilanzstichtag. Dabei sind insbesondere Annahmen über langfristige Gehalts- und Rentenentwicklungen sowie die durchschnittliche Lebenserwartung zu treffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend stützen sich auf in der Vergangenheit beobachtete Tendenzen und berücksichtigen das länderspezifische Zins- und Inflationsniveau. Basis für die Schätzung zur durchschnittlichen Lebenserwartung bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen. Der für die Abzinsung der künftigen Verpflichtungen verwendete Zinssatz ist der Marktzinssatz für erstrangige festverzinsliche Industrie- bzw. Regierungsanleihen. Abweichungen zwischen den getroffenen Annahmen und den tatsächlich eingetretenen Änderungen werden in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten abgebildet. Die Tilgung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste erfolgt nach der „Korridormethode“. Hiernach werden sie erst dann als Aufwand oder Ertrag erfasst, wenn sie 10,00 % des höheren Betrags von 1. der Verpflichtung aus dem leistungsorientierten Plan oder 2. des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens übersteigen. Der den Korridor übersteigende Betrag wird über die durchschnittliche Restdienstzeit der aktiven Mitarbeiter rätierlich über die Gesamtergebnisrechnung amortisiert.

Der Dienstzeitaufwand, der die im Geschäftsjahr hinzugeworbenen Ansprüche der aktiven Mitarbeiter darstellt, wird im Personalaufwand ausgewiesen. Der Zinsaufwand sowie die erwarteten Erträge des

Planvermögens werden im Finanzergebnis erfasst. Pensionsverpflichtungen, für die ein Planvermögen vorhanden ist, werden mit dem beizulegenden Zeitwert dieses Planvermögens saldiert ausgewiesen. Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden bei Fälligkeit als Aufwand erfasst und innerhalb des Personalaufwands ausgewiesen.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten gebildet, die künftig mit einer ausreichenden Wahrscheinlichkeit von mindestens 50,00 % zu einem Vermögensabfluss führen wird und deren voraussichtliche Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellung wird nach bestmöglicher Schätzung und unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt, der voraussichtlich die höchste Eintrittswahrscheinlichkeit aufweist. Die DFS erwartet für die Mehrheit der sonstigen Rückstellungen, dass sie in der Regel innerhalb der nächsten ein bis dreißig Jahre fällig werden. Da sich die Abwicklung einzelner Rückstellungen teilweise über längere Zeiträume erstreckt und als sehr komplex einzuschätzen ist, bestehen Unsicherheiten über den zeitlichen Anfall und die konkrete Höhe der Aufwendungen. Dennoch geht die DFS davon aus, dass sie für die gebildeten Rückstellungen zu 100,00 % in Anspruch genommen wird und der Abfluss zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens in Höhe der zurückgestellten Beträge erfolgen wird.

Rückstellungen für Verpflichtungen, die voraussichtlich nicht bereits im Folgejahr zu einer Vermögensminderung führen, werden zu marktüblichen Konditionen abgezinst und in Höhe des Barwertes des erwarteten Vermögensabflusses angesetzt, sofern der Zinseffekt von wesentlicher Bedeutung ist. Als Grundlage für die Abzinsungssätze dienen die von der Bundesbank herausgegebenen Umlaufrenditen inländischer Inhaberschuldverschreibungen und Anleihen der öffentlichen Hand bzw. börsennotierter Bundeswertpapiere entsprechend der Restlaufzeiten. Zusätzlich zur Umlaufrendite erfolgt ein unternehmensinterner Risikoaufschlag in Höhe von 0,25 %. Resultiert aus einer geänderten Schätzung eine Reduzierung des Verpflichtungsumfanges, wird die Rückstellung anteilig aufgelöst und der Ertrag in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Latente Steuern

Der Ansatz latenter Steuern erfolgt nach IAS 12 nach dem Konzept der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Demnach werden aktive und passive latente Steuern grundsätzlich für sämtliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen den zeitlich abweichenden Wertansätzen in der Konzernbilanz nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen (temporäre Differenzen) sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge gebildet. Die Bewertungsunterschiede beschränken sich allerdings auf Bilanzpositionen, deren Veränderungen das steuerliche Ergebnis beeinflussen.

Sachverhalte, die der Vollkostendeckung (vgl. § 32 Abs. 4 Satz 1 Nr. 6 LuftVG) unterliegen, bleiben in der Regel unbeachtet. Zudem wird eine durch die Regulierungsbehörde genehmigte und sich über eine Periode von 15 Jahren erstreckende Nachholung von Erstbewertungsdifferenzen aus der Umstellung der Gebührenerhebungsgrundlage von HGB auf IFRS berücksichtigt. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern für künftige Steuerminderungsansprüche aus steuerlichen Verlustvorträgen

bilanziert. Aktive Steuerlatenzen für alle abzugsfähigen temporären Differenzen sowie für steuerliche Verlustvorträge werden nur in dem Umfang berücksichtigt, in dem wahrscheinlich zukünftiges zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen bzw. noch nicht genutzten steuerlichen Verluste verrechnet werden können.

Zur Berechnung der latenten Steuern werden die Ertragsteuersätze zugrunde gelegt, die in den einzelnen Ländern zum Bewertungsstichtag nach derzeitig geltender Rechtslage bestanden bzw. bereits beschlossen wurden. Hierfür wird ein Ertragsteuersatz von 29,83 % (Vorjahr: 29,83 %) zugrunde gelegt, der sich aus einem Körperschaftsteuersatz von 15,00 %, einem Solidaritätszuschlag von 5,50 % sowie einem gewichteten Gewerbesteuer-Hebesatz von 400,00 % ermittelt. Der Effekt von Steuersatzänderungen auf aktive und passive latente Steuerpositionen spiegelt sich im Ertragsteueraufwand der Periode der Gesetzesänderung wider. Eine Saldierung von latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt, soweit ein gesetzlicher Anspruch auf Aufrechnung besteht und die Forderungen und Verbindlichkeiten gegen dieselbe Steuerbehörde bestehen. Aktive und passive latente Steuern werden nicht abgezinst.

(5) Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse aller Konzerngesellschaften werden in Euro erstellt. Eine Umrechnung von in ausländischer Währung aufgestellter Abschlüsse der Konzerngesellschaften ist daher nicht erforderlich. Die in den Einzelabschlüssen in Fremdwährung gebuchten monetären Posten (flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) werden mit dem Stichtagskurs umgerechnet und die Währungskurseffekte erfolgswirksam erfasst. Nicht monetäre Posten (immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen, Vorräte) in fremder Währung sind mit den historischen Kursen angesetzt. Die Wechselkurse wesentlicher Währungen sind nachfolgend dargestellt:

Währungen	ISO-Code	Standard- umrechnung Mittelkurs	EWU- Umrechnung Briefkurs 31.12.2011	EWU- Umrechnung Briefkurs 31.12.2010
	1 EUR =	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
US-Dollar	USD	1,29390	1,29690	1,33920
Britisches Pfund	GBP	0,83530	0,83730	0,86275
Schweizer Franken	CHF	1,21560	1,21760	1,25240
Japanischer Yen	JPY	100,20000	100,44000	108,89000

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(6) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Erlöse aus Flugsicherungsleistungen	1.050.186	959.448
Andere Umsatzerlöse	20.067	18.229
Umsatzerlöse	1.070.253	977.677

Die Erlöse aus Flugsicherungsleistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Streckengebühren	739.112	665.250
An- und Abfluggebühren	207.365	196.783
Abführungen an DWD und BMVBS aus An- und Abfluggebühren	-568	-456
Verrechnung Gebührenunter-/überdeckung Vorjahre	-7.250	42.609
Gebührenunter-/überdeckung des laufenden Jahres	39.672	-12.810
Erlöse aus Strecken- und An- und Abfluggebühren	978.331	891.376
Erstattungen des Bundes für militärische Flüge und Einrichtungen	57.707	55.362
Erstattungen des Bundes für gebührenbefreite Flüge	6.500	6.500
Nachrichten für Luftfahrer	3.644	2.836
Flugvermessungen	3.069	2.920
Übrige Flugsicherungsleistungen	935	454
Erlöse aus Flugsicherungsleistungen	1.050.186	959.448

Die Position „Andere Umsatzerlöse“ enthält 2.754 TEUR (Vorjahr: 2.011 TEUR) Erlöse aus Fertigungsaufträgen.

(7) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

Die Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Veränderung des Bestands an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen	-18	36
Andere aktivierte Eigenleistungen	1.863	4.910
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	1.845	4.946

Die anderen aktivierten Eigenleistungen ergeben sich im Wesentlichen aus den aus der Entwicklung entstandenen selbst erstellten IT-Systemen.

(8) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge zeigen folgende Zusammensetzung:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Erträge aus der QTE-Cross-Border-Transaktion	13.727	5.321
– davon Erträge aus der Auflösung der QTE-Rückstellung	8.406	0
Erfolgswirksam vereinnahmte Zuschüsse der EU-Kommission und der deutschen Bundes- und Länderministerien zu Forschungs- und Entwicklungsvorhaben	5.935	2.713
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	4.718	5.730
Erlöse aus Energieverkäufen	2.442	2.220
Kostenerstattungen	3.954	4.565
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.615	1.865
Mieterträge	623	624
Erträge aus Anlagenabgängen	84	1.001
Sonstiges	5.344	4.274
Sonstige betriebliche Erträge	38.442	28.313

(9) Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	2.756	879
Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.714	3.756
Materialaufwand	7.470	4.635

Die bezogenen Leistungen betreffen Flugvermessungs- und Consultingleistungen.

(10) Personalaufwand

Der Personalaufwand resultiert aus folgenden Positionen:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Löhne und Gehälter	550.349	527.638
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	130.249	78.710
Personalkosten des Luftfahrt-Bundesamts	21.277	19.491
Personalaufwand	701.875	625.839

Im Personalaufwand werden neben Löhnen, Gehältern und Sozialaufwendungen auch die Kosten ausgewiesen, die durch das Luftfahrt-Bundesamt für nicht in ein Arbeitsverhältnis mit der DFS übergetretenes Personal in Rechnung gestellt wurden. Kapitel (41) beschreibt die Struktur des Vergütungssystems für die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Die in der Gesamtergebnisrechnung enthaltenen Aufwendungen und Erträge aus der Dotierung leistungsorientierter Versorgungsverpflichtungen sind in Kapitel (25) erläutert.

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten setzt sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
Angestellte	5.143	4.949
Beurlaubte Soldaten	259	263
Gewerbliche Arbeitnehmer	31	31
Technische und kaufmännische Studierende und Auszubildende	261	232
Mitarbeiter der DFS	5.694	5.475
Beschäftigte (Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst)	73	77
Beamte	235	247
Mitarbeiter des Luftfahrt-Bundesamts	308	324
Mitarbeiter insgesamt	6.002	5.799

(11) Abschreibungen

Die planmäßigen Abschreibungen entfallen auf folgende Positionen:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	30.737	28.279
Sachanlagen	71.711	72.482
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	30	30
Abschreibungen	102.478	100.791

Die Entwicklung der Abschreibungen ist in Kapitel (15) und (16) dargestellt. Im Geschäftsjahr wurden aufgrund der jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitstests keine außerplanmäßigen Wertminderungen bei den immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und Finanzanlagen vorgenommen.

(12) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Ersatzteile und Instandhaltung	44.061	41.009
Miete, Leasing und Raumkosten	35.424	30.066
Fremdpersonal	15.008	14.587
Sonstiger Personalaufwand	12.623	9.946
Rechts- und Beratungskosten	9.330	10.591
Reisekosten	8.168	7.553
Telekommunikationskosten	7.642	7.092
Kosten für Vorjahre	4.663	2.682
Kraftfahrzeug-Kosten	3.085	2.667
Anlagenabgänge	2.660	1.902
Versicherung	2.417	2.462
Umlagen EUROCONTROL	1.911	1.598
Zeitschriften, Fachliteratur, Büromaterial	1.343	1.509
Werbekosten	1.138	1.203
Bewirtungen	1.109	1.154
Kosten des Geldverkehrs	668	1.106
Wertberichtigungen und Forderungsverluste	444	646
QTE-Kosten	54	3.201
Übrige	3.213	2.514
Sonstige betriebliche Aufwendungen	154.961	143.488

Weitere Angaben:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Auftragskosten für Fertigungsaufträge	1.432	1.115
Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	13.054	11.394
Wertminderungsverluste von finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Kredite und Forderungen“	3.158	2.029

(13) Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Erträge aus Fondsvermögen zur Finanzierung von Pensionsverpflichtungen	53.070	47.433
Ergebnis aus der Marktwertbewertung von Derivaten	1.944	6.370
Zinserträge	1.934	1.192
Erträge aus Währungsumrechnung	1.812	0
Erträge aus Ergebnisabführung	853	1.533
Erträge aus Beteiligungen	167	0
Finanzerträge	59.780	56.528
Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen	-104.550	-93.404
Übrige Zinsaufwendungen	-5.839	-2.841
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	-4.133	-5.080
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-558	0
Aufwendungen aus Wertpapieren	-4	-71
Ergebnis aus der Marktwertbewertung von Derivaten	0	0
Finanzaufwendungen	-115.084	-101.396
Finanzergebnis	-55.304	-44.868

Weitere Angaben:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Nach der Effektivzinsmethode ermitteltes Zinsergebnis aus Finanzinstrumenten, die ausschließlich nicht in der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ klassifiziert sind	-7.761	-8.021
Zinserträge aus wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	306	187
Wertminderungsverluste der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“	-163	-71
Wertminderungsverluste der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“, die erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst wurden	-159	-161

(14) Ertragsteuern

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Steuern vom Einkommen und Ertrag wie folgt:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Laufende Ertragsteuern	8.105	-15.245
Latente Ertragsteuern	713	1.799
Ertragsteueraufwand	8.818	-13.446

Unter den tatsächlichen Ertragsteuern werden die Körperschaftsteuer inklusive des Solidaritätszuschlags sowie die Gewerbeertragsteuer ausgewiesen. Die Ermittlung des Steueraufwands erfolgt nach den maßgeblichen steuerlichen Vorschriften. Neben den tatsächlichen Steuerschulden des laufenden Geschäftsjahres sind auch gegebenenfalls zu leistende Steuernachforderungen insoweit enthalten, wie sich diese aufgrund von Timing-Differenzen, der Umstellung auf eine regulierte Gebühr oder aus der laufenden steuerlichen Außenprüfung ergeben könnten.

Die DFS ist als Organträger Steuerschuldner für die Organgesellschaften TTC und Energy. Dementsprechend werden die sich ergebenden latenten Steuern der Organgesellschaften bei dem Organträger abgebildet. Die Ausgliederung der dem Gebührenbereich zuzuordnenden Energiezentrale auf die Energy führt zu einer Fortführung der steuerlichen Bewertung bei diesem Rechtsträger. Daher werden bei der Steuerermittlung die gebührenrechtlichen Besonderheiten der DFS auch bei der Energy berücksichtigt und führen zu keinen steuerbaren temporären Wertdifferenzen zwischen der nach internationaler Rechnungslegung erstellten Bilanz und der Steuerbilanz. Bei der TTC, deren Geschäftstätigkeit dem preisfinanzierten Bereich zuzuordnen ist, ergeben sich aktive latente Steuern auf die Bewertungsunterschiede der Rückstellung für Übergangsversorgung zwischen IFRS und Steuerbilanz in Höhe von 77 TEUR (Vorjahr: 75 TEUR). Der steuerliche Verlustvortrag des Jahres 2010 wurde vollständig verbraucht. Sachverhalte, für die keine latenten Steueransprüche gebildet wurden, liegen nicht vor.

Die Überleitung vom erwarteten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	88.452	91.315
Erwarteter Ertragsteuersatz in %	29,83	29,83
Erwarteter Ertragsteueraufwand	26.385	27.239
Periodenfremder Steueraufwand/-ertrag	-2.485	-15.303
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	0	-5.438
Abweichungen Gewerbesteuer	0	703
Steuerfreie Erträge	-47	0
Ausländische Betriebsstätte	-332	-297
Ausländische Steuern	66	59
Abweichung der Wertberichtigung n + 2:		
- Aktive latente Steuern	65.246	5.693
- Passive latente Steuern	1.976	2.845
Steuereffekt aus der Nicht-Latenzierung von Differenzen	0	-2.798
Einbuchung Ausgleichsposten BilMoG-Steuerbilanz	-80.108	-26.181
Verlustvortrag Körperschaftsteuer	-1.439	0
Verlustvortrag Gewerbesteuer	-992	0
Sonstiges	-165	32
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	8.105	-13.446
Effektiver Steuersatz in %	9,16	-14,72

Die latenten Steuern nach Bilanzpositionen setzen sich wie folgt zusammen:

	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	2011	2010	2011	2010
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	13.918	14.852
Sachanlagen	8.977	8.782	11.275	12.923
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	0	0	3.309	2.840
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	98.863	78.240	353	267
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	157.208	112.433	0	0
Sonstige Rückstellungen	22.626	22.973	2.335	2.671
Verbindlichkeiten	18.668	19.625	228	0
	306.342	242.053	31.418	33.553
Auswirkung n + 2:				
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	-8.426	-9.191
Sachanlagen	-8.977	-8.782	-7.991	-9.457
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	0	0	-79	-78
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-98.863	-78.240	-353	-267
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-157.208	-112.433	0	0
Sonstige Rückstellungen	-22.626	-22.973	-1.887	-1.947
Verbindlichkeiten	0	0	-228	0
	-287.674	-222.428	-18.964	-20.940
Sonstige Wertberichtigungen	0	0	0	0
Saldierung	-12.454	-12.613	-12.454	-12.613
TTC	77	75	0	0
Latente Ertragsteuern	6.291	7.087	0	0

Erläuterungen zur Bilanz

(15) Immaterielle Vermögenswerte

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte zeigt folgende Darstellung:

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten TEUR	Selbst erstellte immaterielle Vermögens- werte TEUR	Geleistete Anzahlungen TEUR	Gesamt TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 1.1.2010	463.324	42.278	32.875	538.477
Zugänge	17.659	4.485	9.740	31.884
Abgänge	-3.898	0	0	-3.898
Umbuchungen	4.798	0	-4.349	449
Stand 31.12.2010	481.883	46.763	38.266	566.912
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 1.1.2010	299.889	10.645	0	310.534
Zugänge	24.976	3.303	0	28.279
Abgänge	-3.870	0	0	-3.870
Umbuchungen	-121	0	0	-121
Stand 31.12.2010	320.874	13.948	0	334.822
Buchwerte 31.12.2010	161.009	32.815	38.266	232.090
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 1.1.2011	481.883	46.763	38.266	566.912
Zugänge	19.329	1.204	17.016	37.549
Abgänge	-4.787	0	0	-4.787
Umbuchungen	29.837	0	-29.372	465
Stand 31.12.2011	526.262	47.967	25.910	600.139
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 1.1.2011	320.874	13.948	0	334.822
Zugänge	26.731	4.006	0	30.737
Abgänge	-1.853	0	0	-1.853
Umbuchungen	-1	0	0	-1
Stand 31.12.2011	345.751	17.954	0	363.705
Buchwerte 31.12.2011	180.511	30.013	25.910	236.434

Die Angaben zu einzelnen immateriellen Vermögenswerten, die von wesentlicher Bedeutung sind, stellen sich wie folgt dar:

	Buchwert 31.12.2011	verbleibende Nutzungs- dauer	Anteil am Gesamt- buchwert 31.12.2011
	TEUR	in Jahren	in %
VAFORIT-Software	85.583	7	36,3
iCAS-Software	26.914	7	11,4
P1/ATCAS-Software inklusive Release	22.073	13	9,3
P1/ATCAS 2007	10.111	13	4,3
PSS-Software	9.900	13	4,2
	154.581		65,4
Gesamtbuchwert	236.434		100,0

Aus der Durchführung der Wertminderungstests für selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte resultierte das Ergebnis, dass keine Anhaltspunkte für die Vornahme von Wertminderungen nach IAS 36 vorliegen, da die erzielbaren Beträge die Buchwerte der einzelnen Vermögenswerte übersteigen. Die erzielbaren Beträge entsprechen den Nutzungswerten, die sich aus den Barwerten der geschätzten zukünftigen Cashflows errechnen. Als Diskontierungszinssatz wurde ein unter Verwendung von geschätzten Zerobondstrukturkurven der Deutschen Bundesbank (berechnet nach der Svensson-Methode) herangezogen. Auf einen Risikozuschlag nach IAS 36.55 (b) wurde verzichtet, da die Vermögenswerte keinen speziellen Risiken ausgesetzt sind.

Der Aktivierung von immateriellen Vermögenswerten liegen folgende Bedingungen zugrunde:

	31.12.2011	31.12.2010
Fremdkapitalkosten in TEUR	1.558	2.003
Finanzierungskostensatz in %	5,41	5,66

Immaterielle Vermögenswerte, die bereits fest bestellt wurden, aber noch nicht in die wirtschaftliche Verfügungsmacht der DFS gelangt sind, sind in Kapitel (35) dargestellt. Weitere immaterielle Vermögenswerte, über die die DFS nicht frei verfügen kann oder verpfändete immaterielle Vermögenswerte, die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten dienen, liegen nicht vor.

(16) Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen setzt sich wie folgt zusammen:

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anschaftungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2010	598.346	1.065.422	94.197	55.657	1.813.622
Zugänge	8.662	32.362	3.243	11.845	56.112
Abgänge	-13.750	-46.864	-8.068	0	-68.682
Umbuchungen	39.157	10.665	381	-50.652	-449
Stand 31.12.2010	632.415	1.061.585	89.753	16.850	1.800.603
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 1.1.2010	321.581	890.099	77.210	0	1.288.890
Zugänge	25.434	43.296	3.752	0	72.482
Abgänge	-10.325	-42.649	-7.935	0	-60.909
Umbuchungen	0	117	4	0	121
Stand 31.12.2010	336.690	890.863	73.031	0	1.300.584
Buchwerte 31.12.2010	295.725	170.722	16.722	16.850	500.019
Anschaftungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2011	632.415	1.061.585	89.753	16.850	1.800.603
Zugänge	8.327	38.356	5.890	30.265	82.838
Abgänge	-33.597	-30.363	-1.745	0	-65.705
Umbuchungen	965	8.901	325	-10.656	-465
Stand 31.12.2011	608.110	1.078.479	94.223	36.459	1.817.271
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 1.1.2011	336.690	890.863	73.031	0	1.300.584
Zugänge	23.312	44.167	4.232	0	71.711
Abgänge	-33.449	-28.735	-1.714	0	-63.898
Umbuchungen	0	1	0	0	1
Stand 31.12.2011	326.553	906.296	75.549	0	1.308.398
Buchwerte 31.12.2011	281.557	172.183	18.674	36.459	508.873

Die Nutzungsdauer für das Sprachvermittlungssystem wurde wegen der Einführung einer neuen Technologie verkürzt. Zudem wurde die Laufzeit für die Rückbaukosten an den Flughäfen in Berlin reduziert.

Die Auswirkungen in der Höhe der Abschreibung stellen sich wie folgt dar:

	Buchwert	Abschreibung				
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
	01.01.2011	2011	2012	2013	2014	2015
Vor Umstellung	5.078	824	824	815	771	596
Nach Umstellung	5.078	2.255	1.972	542	64	64
Abweichung		-1.431	-1.148	273	707	532
	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Vor Umstellung	596	364	72	72	72	72
Nach Umstellung	64	43	22	22	22	8
Abweichung	532	321	50	50	50	64

Es lagen keine Anhaltspunkte für die Vornahme von Wertminderungen nach IAS 36 bei den Sachanlagen vor.

Der Aktivierung von Sachanlagen wurden folgende Bedingungen zugrunde gelegt:

	31.12.2011	31.12.2010
Fremdkapitalkosten in TEUR	860	1.942
Finanzierungskostensatz in %	5,41	5,66

Die Angaben zu den Forschungs- und Entwicklungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	TEUR
Aufwendungen für Forschung und Entwicklung	29.779	40.463
- davon erfolgswirksam erfasste Forschungskosten	28.617	36.192
- davon aktivierte Zugänge unter den Anlagen im Bau	1.162	4.271
Stand der Entwicklungskosten unter den Anlagen im Bau zum Bilanzstichtag	761	852
Planmäßige Abschreibung von Entwicklungskosten aufgrund erfolgter Fertigstellungsmeldung	4.006	3.633
Von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzte Zuschüsse der EU-Kommission und der deutschen Bundes- und Länderministerien zu Forschungs- und Entwicklungsvorhaben	0	0

Die voll abgeschrieben Buchwerte der aktivierten Leasinggegenstände im Rahmen des Finanzierungsleasings betreffen den Standort Flughafen Frankfurt und wurden zum 15. Dezember 2011 zurückgegeben:

	Flughafenanlagen	Computer-Hardware
	TEUR	TEUR
Anschaffungskosten	0	0
Kumulierte Abschreibung	0	0
Buchwert 31.12.2011	0	0

Mit zwei US-Investoren bestehen im Rahmen einer „Qualified-Technological- Equipment-Cross-Border-Transaktion“ langfristige Vermietungs- und Rückmietvereinbarungen über Flugsicherungsanlagen. Für die Jahre 2021 bzw. 2022 bestehen Optionen zur Beendigung der Transaktion. Die DFS bleibt während der gesamten Laufzeit Eigentümerin der Anlagen, unterliegt allerdings Verfügungsbeschränkungen. Weitere Informationen sind in Kapitel (29) beschrieben.

Die Fälligkeiten für Operating-Leasingverhältnisse gliedern sich wie folgt auf:

Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
2011	7.428	4.981	1.212	13.621
2010	8.238	2.472	102	10.812

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betreffen hauptsächlich die Nutzung von Grundstücken und Gebäuden, technischen Anlagen und Maschinen sowie Fahrzeugen. Diese Verträge umfassen ausschließlich Operating-Leasingverhältnisse, bei denen dem Leasinggeber, aufgrund der Zurechnung der wesentlichen Chancen und Risiken, die Leasinggegenstände wirtschaftlich zugeordnet werden. Sonstige Risiken aus diesen Verträgen bestehen nicht. Grundsätzlich werden für die Leasinggegenstände keine Kaufpreioptionen gezogen, sondern nach Ablauf der Laufzeit zurückgegeben. Die Fahrzeuge werden grundsätzlich nur für ein Jahr ohne Verlängerungsoption geleast.

Sachanlagen, die bereits fest bestellt wurden, aber noch nicht in die wirtschaftliche Verfügungsmacht der DFS gelangt sind, sind in Kapitel (35) dargestellt. Weitere Sachanlagen, über die die DFS nicht frei verfügen kann oder verpfändete Sachanlagen, die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten dienen, liegen nicht vor.

Der in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Entschädigungsbetrag von Dritten für Sachanlagen, die wertgemindert, untergegangen oder außer Betrieb genommen wurden, beträgt 12 TEUR (Vorjahr: 17 TEUR).

(17) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien haben sich wie folgt entwickelt:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten		
Stand 1.1.	1.210	1.210
Zugänge	0	0
Stand 31.12.	1.210	1.210
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 1.1.	277	247
Zugänge	30	30
Stand 31.12.	307	277
Buchwerte 31.12.	903	933

Weitere Angaben:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Mieteinnahmen	121	121
Abschreibungen	30	30
Reparaturen	0	0
Beizulegender Zeitwert	1.013	1.013

Die als Finanzinvestition gehaltene Immobilie wird entweder zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten. Die Finanzinvestition betrifft das an die FCS vermietete Gebäude inklusive Grundstück in Braunschweig. Die Immobilie wird linear über die Nutzungsdauer von 40 Jahren abgeschrieben. Es lagen keine Anhaltspunkte für die Vornahme von Wertminderungen nach IAS 36 vor.

Vertragliche Verpflichtungen zur Vornahme von Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen liegen nicht vor. Die DFS ist allerdings berechtigt, Instandhaltungen, Reparaturen und damit in Zusammenhang stehende Änderungen an dem Anwesen und der Mietsache auch ohne die Zustimmung des Mieters vorzunehmen. Weitere vertragliche Verpflichtungen sowie Verfügungsbeschränkungen liegen nicht vor.

Der beizulegende Zeitwert der Immobilie wurde durch eine Wertermittlung unter Anwendung des DCF-Verfahrens sowie unter Berücksichtigung der jeweiligen Marktgegebenheiten ermittelt. Der Wertermittlung lagen die fortgeschriebenen Prämissen des letzten Wertgutachtens aus dem Jahre 2008 (beizulegender Zeitwert 1.030 TEUR) sowie der aktuelle Basis-Liegenschaftszins für Verwaltungsgebäude des Gutachterausschusses Braunschweig für 2011 in Höhe von 6,30 % zugrunde.

(18) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen untergliedern sich in folgende Positionen:

	Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR	Ausleihungen an verbundene Unternehmen TEUR	Beteiligungen TEUR	Langfristige Wertpapiere TEUR	Gesamt TEUR
Anschaffungskosten					
Stand 1.1.2010	21.776	0	360	7.419	29.555
Zugänge	5.396	0	2	0	5.398
Abgänge	0	0	0	0	0
Marktwertveränderungen	0	0	0	-154	-154
Stand 31.12.2010	27.172	0	362	7.265	34.799
Kumulierte Wertminderungen	0	0	0	0	0
Buchwerte 31.12.2010	27.172	0	362	7.265	34.799
Anschaffungskosten					
Stand 1.1.2011	27.172	0	362	7.265	34.799
Zugänge	0	0	386	0	386
Abgänge	0	0	0	0	0
Marktwertveränderungen	0	0	0	-153	-153
Stand 31.12.2011	27.172	0	748	7.112	35.032
Kumulierte Wertminderungen	0	0	0	0	0
Buchwerte 31.12.2011	27.172	0	748	7.112	35.032

Die Anteile an verbundenen Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

	Beteiligungs- quote in %	Anschaffungskosten TEUR
DFS European Satellite Services Provider Beteiligungsgesellschaft mbH	100,00	21.527
DFS Unterstützungskasse GmbH	100,00	26
The Tower Company GmbH	100,00	223
DFS Energy GmbH	100,00	5.396
FCS Flight Calibration Services GmbH*	55,00	0
Anteile an verbundenen Unternehmen		27.172

* Anschaffungskosten unter 1 TEUR

Das eingetragene und voll eingezahlte Stammkapital der ESSP beträgt 50 TDM. Alleinige Gesellschafterin ist die DFS. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr und stimmt mit dem der DFS überein. Der Einzelabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde nach HGB erstellt. Das mit 50 TDM eingetragene Stammkapital der U-Kasse wurde voll eingezahlt. Die alleinige Gesellschafterin ist die DFS. Der Einzelabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr und stimmt mit dem der DFS überein.

Das Stammkapital der TTC beträgt 25 TEUR sowie eine Zuzahlung von 75 TEUR in die Kapitalrücklage. Diese wurden vollständig geleistet. Alleinige Gesellschafterin ist die DFS. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr und stimmt mit dem der DFS überein. Der Einzelabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie nach HGB erstellt. Mit der TTC besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit Wirkung zum 1. Januar 2006 und einer festen Laufzeit bis zum 31. Dezember 2010. Danach verlängert sich dieser um jeweils ein Jahr, sofern nicht sechs Monate vor Ablauf die Kündigung seitens einer der Vertragspartner eingereicht wird. Eine Kündigung zum 31. Dezember 2010 erfolgte seitens der Vertragspartner nicht. Die TTC führte an die DFS einen Gewinn nach HGB in Höhe von 853 TEUR (Vorjahr: 1.145 TEUR) ab.

Das voll eingezahlte Stammkapital der Energy beträgt 5.000 TEUR. Alleinige Gesellschafterin ist die DFS. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr und stimmt mit dem der DFS überein. Der Abschluss zum 31. Dezember 2011 wurde nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie nach HGB erstellt. Mit der Energy besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit Wirkung zum 1. Januar 2010 und einer festen Laufzeit bis zum 31. Dezember 2014. Danach verlängert sich dieser um jeweils ein Jahr, sofern nicht sechs Monate vor Ablauf die Kündigung seitens einer der Vertragspartner eingereicht wird. Der von der DFS übernommene Verlust der Energy nach HGB beträgt 558 TEUR (Vorjahr: Gewinn 388 TEUR).

Das eingetragene Stammkapital der FCS beträgt 400 TDM und wurde voll eingezahlt. Die DFS hält davon 55,00 %. Weitere Anteile hält die SKYNAV S.A., Awans, Belgien (25,00 %) und die AUSTRO CONTROL, Österreichische Gesellschaft für Zivilluftfahrt mbH, Wien, Österreich (20,00 %). Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr und stimmt mit dem der DFS überein. Der Einzelabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde nach HGB erstellt.

Die Beteiligungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Beteiligungs- quote	Anschaffungs- kosten	Gesamte Vermögens- werte	Gesamte Schulden
	in %	TEUR	TEUR	TEUR
GroupEAD Europe S.L.*	36,00	360	3.139	1.622
BILSODA GmbH & Co. KG*	24,90	388	7	0
Beteiligungen		748		

* Vermögenswerte und Schulden zum 31. Dezember 2010

Das gezeichnete Kapital der GroupEAD beträgt 1.000 TEUR und ist in 100.000 Gesellschaftsaktien mit einem Nennwert von jeweils 10 EUR aufgeteilt. Die DFS hält davon 36,00 %. Weitere Anteile hält die FREQUENTIS AG, Wien, Österreich (28,00 %), und die Entidad Pública Empresarial Aeropuertos Españoles y Navegación Aérea, Madrid, Spanien (36,00 %). Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr und stimmt mit dem der DFS überein. Die Jahresüberschüsse der Gesellschaft werden auf Beschluss der Gesellschafterversammlung nach dem Kapitalanteil an die jeweiligen Anteilseigner ausgeschüttet. Im Jahr 2011 wurden 167 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) als Beteiligungserträge im Finanzergebnis erfasst.

Die DFS ist seit dem 4. Mai 2010 an der BILSODA mit 24,90 % bei einer Hafteinlage von 2 TEUR beteiligt. Die weiteren Anteile an der Gesellschaft werden von der AD Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Pullach im Isartal, gehalten. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr und stimmt mit dem der DFS überein. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 wurde nach HGB erstellt. Die Komplementär-GmbH führt für jeden Gesellschafter entsprechende Gesellschafterkonten, auf denen sie die jeweiligen Einlagen, Entnahmen sowie Ergebnisbeteiligungen erfasst. Bei den Anschaffungskostenzugängen handelt es sich um einen Teil der sonstigen Einlage zur teilweisen Finanzierung der Errichtung des Parkhauses. Der Stimmrechtsanteil an der Beteiligung bleibt davon allerdings unberührt.

Weitere Informationen sind in Kapitel (3) und (40) enthalten.

Es lagen keine Anhaltspunkte für die Vornahme von Wertminderungen nach IAS 36 bei den Finanzanlagen vor.

(19) Lang- und kurzfristige sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Die sonstigen Forderungen und Vermögenswerte gliedern sich wie folgt auf:

	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
	Gesamt	Restlaufzeit	Gesamt	Restlaufzeit
	TEUR	mehr als 1 Jahr	TEUR	mehr als 1 Jahr
		TEUR		TEUR
Unterdeckung	39.672	39.672	7.250	7.250
Derivative Finanzinstrumente	10.812	10.812	9.088	9.088
Forderungen gegen Gesellschafterin	7.107	0	13.529	0
Zinsforderungen	1.600	0	1.664	0
Übrige finanzielle Vermögenswerte	1.273	158	4.665	215
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	18	0	46	0
Forderungen gegen verbundene Unternehmen*	0	0	19	0
Sonstige finanzielle Forderungen und Vermögenswerte	60.482	50.642	36.261	16.553
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	11.047	0	8.138	0
Geleistete Anzahlungen	3.859	0	3.193	0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	75.388	50.642	47.592	16.553

* Forderungen unter 1 TEUR

Die Buchwerte der sonstigen Forderungen und Vermögenswerte entsprechen den jeweiligen beizulegenden Zeitwerten. Die sonstigen Forderungen und Vermögenswerte sind zum Abschlussstichtag, soweit notwendig, wertberichtigt. Überfällige sonstige Forderungen und Vermögenswerte liegen nicht vor.

Die DFS hinterlegte keine der sonstigen Forderungen und Vermögenswerte als Kreditsicherheiten. Von den sonstigen Forderungen und Vermögenswerten dienten keine zur Besicherung von Verbindlichkeiten.

(20) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Buchwert	Davon nicht wertgemindert und				
		nocht nicht überfällig	seit weniger als 30 Tagen überfällig	seit 31-60 Tagen überfällig	seit 61-180 Tagen überfällig	seit mehr als 180 Tagen überfällig
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
31.12.2011	147.268	139.871	5.318	436	1.001	642
31.12.2010	130.612	127.021	2.338	264	523	466

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2011	2011	2010	2010
	Einzelwert- berichtigung	Pauschalierte Einzelwert- berichtigung	Einzelwert- berichtigung	Pauschalierte Einzelwert- berichtigung
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1.1.	6.672	0	5.263	1.126
Zuführung	439	0	1.667	0
Inanspruchnahme	0	0	-17	0
Auflösung	-2.672	0	-241	-1.126
Stand zum 31.12.	4.439	0	6.672	0

In der Gesamtergebnisrechnung sind folgende Aufwendungen und Erträge enthalten:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Aufwand für die vollständige Ausbuchung	2.719	362
Ertrag aus bereits ausgebuchten Forderungen	39	8

Die DFS hinterlegte keine der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als Kreditsicherheiten.

(21) Forderungen aus Fertigungsaufträgen

Die künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
	Gesamt	Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	Gesamt	Restlaufzeit mehr als 1 Jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
ATECH	4.046	0	1.848	1.848
Phoenix Hahn	0	0	163	0
Phoenix Almaty	74	0	0	0
Qatar	547	0	0	0
Aman LVNL	98	0	0	0
Anzahlungen	-767	0	-767	-767
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	3.998	0	1.244	1.081

(22) Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		
- Anschaffungskosten	4.667	4.765
- Wertberichtigungen	0	-88
Fertige Erzeugnisse und Waren	359	377
Vorräte	5.026	5.054

(23) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	TEUR
Kassenbestand und Schecks	29	26
Guthaben bei Kreditinstituten	84.634	85.126
Flüssige Mittel	84.663	85.152

Die flüssigen Mittel unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen.

(24) Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	TEUR
Gezeichnetes Kapital	153.388	153.388
Kapitalrücklage	74.296	74.296
Gewinnrücklage	-302.248	-381.882
Sonstige Rücklagen	-812	-569
Eigenkapital	-75.376	-154.767

Das Gezeichnete Kapital wurde in voller Höhe erbracht. Die Kapitalrücklage enthält insbesondere den die Stammeinlage wertmäßig übersteigenden Betrag in Höhe von 29.500 TEUR aus der Einbringung des Vermögens der früheren Bundesanstalt für Flugsicherung zum 31. Dezember 1992 als auch Einzahlungen von der Gesellschafterin in vergangenen Geschäftsjahren.

Die Gewinnrücklagen enthalten Ergebnisse des laufenden und der vergangenen Geschäftsjahre sowie erfolgsneutrale Anpassungen aus der erstmaligen Umstellung auf IFRS in Höhe von -679.693 TEUR aus der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2006.

Die sonstigen Rücklagen weisen erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals aus, soweit sie nicht auf Kapitaltransaktionen mit der Gesellschafterin beruhen. Die Posten können nachfolgend in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden:

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	TEUR
Stand 1.1.	-569	-279
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-159	-161
Steuereffekte	-84	-129
Sonstige Rücklagen	-812	-569

Das negative Eigenkapital entstand durch die Umstellung der Rechnungslegung von HGB auf internationale Rechnungslegungsvorschriften. Die DFS ist berechtigt, über 15 Jahre die Umstellungseffekte, die aus unterschiedlicher Bewertung resultieren, nachzuholen. Die gebührenrelevanten Umstellungseffekte werden in die Gebührenerhebungsgrundlage eingestellt und damit nachgeholt. Da die Umstellungseffekte nicht in die Vollkostenrechnung einbezogen werden, werden sie langfristig das negative Eigenkapital mindern.

Die Bundesrepublik Deutschland als Alleingesellschafterin, vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, stellte mit Gesellschafterbeschluss Nr. 117 vom 26. April

2011 den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2010 nach IAS/IFRS fest. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 nach HGB wurde ebenfalls festgestellt. Der Jahresüberschuss für 2010 nach HGB wird in die Gewinnrücklage eingestellt.

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	TEUR
Bilanzgewinn	7.751	54.001
Bruttodividende an Gesellschafterin	0	6.155
Einstellung in Gewinnrücklage	7.751	47.846

Das Kapitalmanagement verfolgt das Ziel, den gesetzlichen Auftrag der DFS sicherzustellen und zu unterstützen. Investitionen und Aufwendungen in die Sicherheit des Luftverkehrs werden auf der Basis der Kennzahlen des Kapitalmanagements durch eine adäquate Eigen- und Fremdkapitalstruktur, die sparsame Verwendung von Eigenmitteln, eine optimierte Aufnahme von Fremdmitteln sowie durch eine planmäßige Steuerung der Zahlungsströme gewährleistet. Zugleich wird die Wettbewerbsfähigkeit des preisfinanzierten Geschäfts gefördert.

Folgende Kennzahlen determinieren maßgeblich die Ziele des Kapitalmanagements:

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	TEUR
Bilanzielles Eigenkapital	-75.376	-154.767
Zum Bilanzstichtag nicht bilanzierte Nachholeffekte	604.164	651.934
Darauf entfallende latente Steuern	-30.733	-34.240
Um Nachholeffekte bereinigtes Eigenkapital	498.055	462.927
Eigenkapitalquote	29,66%	27,57%
Eigenkapitalrentabilität	15,99%	22,63%
Jahresüberschuss	79.634	104.761
EBIT	143.756	136.183
Fremdkapital	1.181.440	1.215.962
Fremdkapitalquote	70,34%	72,43%
Gesamtkapitalrentabilität	4,74%	6,24%
Verschuldungsgrad	8,65%	8,49%

Die Finanzierung des Unternehmens erfolgt im Wesentlichen über den Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit sowie über Mittelaufnahmen am Geld- und Kapitalmarkt. Neben den bestehenden Rahmenverträgen „Multi-Currency Commercial Paper Programme“ und „Multi-Currency Debt Issuance Programme“ zur Begebung von kurz-, mittel- und langfristigen Inhaberschuldverschreibungen (Anleihen) mit einem Volumen von 1.000 Mio. EUR sichern der Liquiditätszufluss aus den Umstellungseffekten sowie seit 2010 Schuldscheindarlehen (Volumen 175 Mio. EUR) und ein Konsortialkredit als Back-Up-Facility für das „Multi-Currency Commercial Paper Programme“ in Höhe von 160 Mio. EUR die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens.

Die Netto-Finanzschulden setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	TEUR
Flüssige Mittel	84.663	85.152
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	229.940	227.612
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0	0
Netto-Finanzschulden	145.277	142.460

(25) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionen werden ausschließlich für leistungsorientierte Versorgungszusagen an aktive und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gebildet.

■ **Versorgungspläne**

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DFS bestehen verschiedene Formen der betrieblichen Altersversorgung, die größtenteils tarifvertraglich geregelt sind.

Nach dem Versorgungstarifvertrag erhalten Mitarbeiter, die bis 31. Dezember 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, Leistungen der betrieblichen Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung. Es handelt sich hierbei um leistungsorientierte Zusagen, deren Höhe sich am jeweiligen Endgehalt des Mitarbeiters orientiert. Für Mitarbeiter mit Diensteintritt ab 1. Januar 2005 wurde die Zusage nach dem Versorgungstarifvertrag auf einen Karrieredurchschnittsplan umgestellt. Danach wird jährlich in Abhängigkeit vom jeweiligen Einkommen ein Rentenbaustein errechnet und die Altersrente aus der Summe der jährlichen Bausteine ermittelt.

Darüber hinaus bestehen für die beim Unternehmen beschäftigten Fluglotsen und Flugdatenbearbeiter Zusagen auf Übergangsversorgung, die den Zeitraum nach Beendigung deren operativer Tätigkeit bis zum Zeitpunkt der frühestmöglichen Inanspruchnahme der gesetzlichen Rentenversicherung abdecken. Auch hier handelt es sich um leistungsorientierte Zusagen, deren Höhe sich am Endgehalt vor dem Ausscheiden orientiert.

Finanziert werden die beiden Pläne über kongruente Rückdeckungsversicherungen, die als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 anerkannt sind. Im Rahmen des Rückdeckungsvertrags gibt es aktuell zwei Deckungsstöcke. In den Jahren 1993 bis 1996 wurde die komplette Anlage der Deckungskapitalien im Allgemeinen Deckungsstock (gemäß § 54a Versicherungsaufsichtsgesetz VAG) der Versicherer vorgenommen. Anfang 1997 wurde der Vertrag in der Form ergänzt, dass für einen Teil der Anlage eine separierte fondsgebundene Kapitalanlage nach § 54 b VAG, jedoch begrenzt auf maximal die Hälfte des Deckungskapitals, erfolgt.

Weiterhin leistet die DFS für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zuvor in einem beamtenrechtlichen Beschäftigungsverhältnis zur BFS oder dem LBA standen, einen erhöhten Arbeitgeberzuschuss an Krankenversicherungsbeiträgen während der aktiven Dienstzeit, während des Bezuges von

Übergangsgeld oder Vorruhestandsgeld sowie während des Bezugs von Rentenleistungen. Dies gilt zum Ausgleich des Wegfalls der Beihilfen. Dieser Plan ist ebenfalls als leistungsorientierte Zusage zu bilanzieren.

Zudem bestehen in geringem Umfang beitragsorientierte Zusagen, deren Leistungen vollständig durch Beiträge an externe Versorgungsträger finanziert werden. Über die Bezahlung der festgelegten Beiträge hinaus hat das Unternehmen keinerlei Leistungen oder Risiken zu tragen.

■ Versicherungsmathematische Annahmen

Zur Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen wurden folgende Prämissen zugrunde gelegt:

in Prozent	2012	2011	2010	2009	2008
Rechnungszins	4,50	4,90	5,50	6,30	5,50
Erwartete Erträge aus Planvermögen	4,65	4,00	4,00	5,00	5,00
Gehaltstrend	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50
Leistungstrend	1,25–2,00	1,25–2,00	1,25–2,00	2,00	2,00

■ Verpflichtungsumfang

Die leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen, gemessen am Anwartschaftsbarwert, haben sich wie folgt entwickelt:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Anwartschaftsbarwert 1.1.	2.035.945	1.683.147
Laufender Dienstzeitaufwand	68.749	52.399
Zinsaufwand	97.966	90.678
Leistungszahlungen	-66.402	-61.923
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	10.281
Versicherungsmathematische Verluste (+)	281.808	261.363
Barwert der Versorgungsverpflichtungen 31.12.	2.418.066	2.035.945

■ **Planvermögen**

Der Marktwert des Planvermögens entwickelte sich wie folgt:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens 1.1.	1.317.101	1.166.489
Erwartete Erträge des Planvermögens	53.070	47.433
Arbeitgeberbeiträge	122.165	129.455
Gezahlte Versorgungsleistungen	-47.199	-45.011
Versicherungsmathematische Verluste (-)/Gewinne (+)	-15.415	18.735
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens 31.12.	1.429.722	1.317.101

■ **Pensionsrückstellung**

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Barwert der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	2.418.066	2.035.945
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	1.429.722	1.317.101
Nettoverpflichtung	988.344	718.844
Barwert der nicht durch Fonds finanzierten Verpflichtungen	0	0
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Verluste (-)	-440.428	-145.762
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	547.916	573.082

■ **Aufwendungen und Erträge**

Die in der Gesamtergebnisrechnung enthaltenen Aufwendungen und Erträge für leistungsorientierte
Versorgungsverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Beiträge an Pensionsversicherungsverein	1.512	1.401
Leistungen an beitragsorientierte Versorgungssysteme	34.154	32.201
- davon Beiträge zur Rentenversicherung	31.651	29.803
Laufender Dienstzeitaufwand	68.749	52.399
Zinsaufwand	97.966	90.678
Amortisation versicherungsmathematischer Verluste (+)/Gewinne (-)	2.557	-3.632
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-53.070	-47.433
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	10.281

■ Fünf-Jahresentwicklung des Finanzstatus

Im Jahresvergleich stellen sich die Werte wie folgt dar:

	2011 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR	2007 TEUR
Barwert der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	2.418.066	2.035.945	1.683.147	1.484.342	1.552.446
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	1.429.722	1.317.101	1.166.489	1.004.421	907.366
Nettoverpflichtung (-)/Überschuss (+)	-988.344	-718.844	-516.658	-479.921	-645.080
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Verpflichtung	-89.357	-27.855	-19.411	32.303	307
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	-15.414	18.735	35.030	-21.738	-13.076

■ Erwartete Pensions- und Beitragszahlungen

Die zukünftigen Schätzungen und Erwartungen zu den Pensionsverpflichtungen und Planvermögen setzen sich wie folgt zusammen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Geschätzte Pensionszahlungen	73.523	73.283
Erwartete Arbeitgeberbeiträge in das Planvermögen	123.400	123.800

(26) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

	Stand 1.1.2011 TEUR	Verbrauch TEUR	Auflösung TEUR	Aufzinsung TEUR	Zuführung TEUR	Stand 31.12.2011 TEUR	Restlauf- zeit mehr als 1 Jahr TEUR
Gebührenüberdeckung	79.583	-6.119	0	0	0	73.464	54.589
Personal	44.477	-6.426	-326	1.059	2.309	41.093	35.275
Erbpacht	13.317	-539	0	2.558	0	15.336	14.786
QTE-Cross-Border-Transaktion	8.848	0	-8.406	526	0	968	778
Restrukturierung	2.221	0	0	27	0	2.248	448
Aufbewahrung	5.949	-820	0	355	4.535	10.019	9.130
Gebäuderückbau	14.237	-110	-30	2.051	79	16.227	12.927
Sonstiges	6.956	-86	-1.259	8	1.148	6.767	0
Sonstige Rückstellungen	175.588	-14.100	-10.021	6.584	8.071	166.122	127.933

Bei der Kalkulation des Flugsicherungsgebührensatzes wird unterstellt, dass sich Kosten und Erlöse decken (Vollkostendeckung). Sofern allerdings die Planannahmen nicht vollständig eintreffen, resultieren hieraus Über- bzw. Unterdeckungen. Die Rückstellung für die Gebührenüberdeckung des Geschäftsjahres wird in die Kalkulationsgrundlage des übernächsten Geschäftsjahres (n+2) vorgetragen und abgerechnet und reduziert so die Gebühren dieses Jahres. Die Planänderung der Pensionsrückstellung VersTV ist nach Auffassung der DFS Bestandteil der zum 1. Januar 2007 ermittelten Differenz in Höhe von 702.593.765 EUR zwischen handelsrechtlicher und internationaler Bewertung der Pensionsverbindlichkeiten. Diese Bewertungsänderung wurde bei der Erstabibilanzierung nach IFRS direkt über die Kapitalrücklage gebildet, also dem Nutzer nicht über die Gebühren belastet. Stattdessen wird die Differenz zwischen HGB und IFRS seit dem 1. Januar 2007 dem Nutzer über die nicht bilanzierten Nachholungseffekte periodisiert über 15 Jahre belastet. Diese bewirken gebührenneutral die Auffüllung der zum 1. Januar 2007 erfolgten Eigenkapitalbelastung. Der DFS liegt eine Entscheidung des für die Gebührenfestsetzung zuständigen BMVBS vor, den Ertrag aus der Minderung der Pensionsrückstellung ab dem Jahr 2010 für die anteilige Minderung der Nachholungseffekte mit rückwirkender Wirkung ab dem Jahr 2007 zu verwenden. Der Ertrag ist daher in die Rückstellung für Überdeckung einzustellen, die ab dem Jahr 2010 und in den Folgejahren in Höhe der gekürzten Nachholungseffekte erfolgswirksam aufgelöst wird.

Die Personalrückstellungen umfassen Vorruhestands-, Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen. Für diese Rückstellungen liegen Gutachten des versicherungsmathematischen Gutachters vor. Die darüber hinaus enthaltenen Rückstellungen für Regenerationskuren sind eine zusätzliche, tarifvertragliche Leistung für Fluglotsen.

Die Rückstellung für den Erbpachtvertrag Berlin betrifft zu zahlende Erbpachtzinsen für ein Grundstück in Berlin-Schönefeld, das nicht betrieblich genutzt wird. Die Rückstellung für die Qualified-Technological-Equipment-Cross-Border-Transaktion betrifft im Wesentlichen Akkreditivgebühren. In 2011 wurden QTE-Kreditsicherheiten aufgrund vorzeitiger Ablösung mit einem Investor aufgelöst. Weitere Angaben zur QTE-Transaktion enthält das Kapitel (29).

Die Rückstellung für Restrukturierung umfasst Personalstruktur- und Sachstrukturmaßnahmen, für die wegen der Aufgabe von betrieblichen Bereichen kein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die Aufwendungen für das Betriebsstättenkonzept sahen eine Verringerung der Kontrollzentralen in Deutschland von sechs auf vier Standorte vor. Bei der Rückstellung handelt es sich im Wesentlichen um Abfindungen für Mitarbeiter, die aufgrund der Schließung von Standorten entstehen sowie um Rückbauverpflichtungen der jeweiligen Standorte.

Die Zahlungsabflüsse der zukünftigen, nicht abgezinsten Erfüllungsbeträge für die einzelnen Gruppen der sonstigen Rückstellungen verteilen sich wie folgt:

fällig bis	2012	2013	2014	2015	2016	fällig ab 2017
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Gebührenüberdeckung	18.875	6.065	6.065	6.065	6.066	30.327
Personal	5.818	4.269	1.649	1.650	1.650	26.291
Erbpacht	550	561	572	583	595	19.446
QTE	190	167	145	123	101	289
Restrukturierung	1.800	0	458	0	0	0
Aufbewahrung	889	908	930	953	976	6.403
Gebäuderückbau	3.300	865	0	0	0	15.340
Sonstiges	6.767	0	0	0	0	0
	38.189	12.835	9.819	9.374	9.388	98.096

Die Zinssätze, aufgeteilt nach den jeweiligen Restlaufzeiten, setzen sich wie folgt zusammen:

Restlaufzeit in Jahren	1 bis 2	2 bis 3	3 bis 4	4 bis 5	5 bis 6	6 bis 7
2011	0,60	0,71	0,95	1,10	1,43	1,63
2010	1,00	1,34	1,74	2,12	2,41	2,71
	7 bis 8	8 bis 9	9 bis 10	11 bis 15	15 bis 30	
2011	1,74	1,88	2,12	1,95	2,68	
2010	2,91	3,08	3,20	3,15	3,74	

Aufgrund der Änderung der Zinssätze erhöhten sich die Rückstellungen und der Zinsaufwand um jeweils 4.159 TEUR (Vorjahr: 1.684 TEUR) im Vergleich zur Anwendung der Vorjahreszinssätze.

(27) Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
	Gesamt	Restlaufzeit	Gesamt	Restlaufzeit
	TEUR	mehr als 1 Jahr	TEUR	mehr als 1 Jahr
		TEUR		TEUR
Anleihen	54.940	54.940	52.612	52.612
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0
Schuldscheindarlehen	175.000	175.000	175.000	175.000
Finanzverbindlichkeiten	229.940	229.940	227.612	227.612

Das Kapitel (24) enthält die Erläuterungen zur Finanzierung der DFS.

Die Anleihen sind im Einzelnen wie folgt dargestellt:

Laufzeiten	Währung	Nominalwert	Nominalzins	Effektivzins	31.12.2011	31.12.2010
					TEUR	TEUR
2003–2018	EUR	25.000	4,84%	4,84%	25.000	25.000
2004–2016	JPY	22.200	1,82%	1,82%	29.940	27.612
Anleihen					54.940	52.612

Die Schuldscheindarlehen sind im Einzelnen wie folgt dargestellt:

Laufzeiten	Währung	Nominalwert	Nominalzins	31.12.2011	31.12.2010
				TEUR	TEUR
2010–2017	EUR	87.500	2,564%	87.500	87.500
2010–2020	EUR	87.500	3,007%	87.500	87.500
Schuldscheindarlehen				175.000	175.000

(28) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
	Gesamt	Restlaufzeit	Gesamt	Restlaufzeit
	TEUR	mehr als 1 Jahr	TEUR	mehr als 1 Jahr
		TEUR		TEUR
Inland	35.968	0	25.296	0
Ausland	4.816	0	4.437	0
Debitorische Kreditoren	266	0	4.211	0
Einbehalte	1.543	1.123	2.042	1.163
Betriebsstätte Maastricht	1	0	1	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42.594	1.123	35.987	1.163

(29) Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
	Gesamt	Restlaufzeit	Gesamt	Restlaufzeit
	TEUR	mehr als 1 Jahr	TEUR	mehr als 1 Jahr
		TEUR		TEUR
Personalkosten	18.182	0	21.313	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.881	0	9.193	0
Ausstehende Rechnungen	8.756	0	7.756	0
Derivative Finanzinstrumente	4.287	4.287	4.507	4.507
Zinsverbindlichkeiten	4.119	0	4.203	0
Gebührenanteil Strecke DWD	2.174	0	2.217	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	395	0	342	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	48.794	4.287	49.531	4.507
QTE-Cross-Border-Transaktion	50.550	45.229	55.870	50.549
Personalkosten	31.775	1.017	40.387	2.033
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzamt	17.184	0	13.121	0
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	15.009	0	11.414	0
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	114.518	46.246	120.792	52.582
Sonstige Verbindlichkeiten	163.312	50.533	170.323	57.089

Die DFS hat Teile ihres Anlagevermögens im Rahmen einer „Qualified-Technological-Equipment-Cross-Border-Transaktion“ an eine ausschließlich zum Zwecke der Durchführung der Transaktion gegründeten Special Purpose Company (SPC) vermietet und gleichzeitig wieder zurückgemietet. Die gesamte Transaktion besteht aus fünf Tranchen. Entsprechend dem Vertrag vermietet die DFS der SPC für 38 Jahre bestimmte, im Eigentum der DFS befindliche und von ihr genutzte Flugsicherungssysteme. Gleichzeitig ist die SPC mit der DFS Rückmietverträge über 23 Jahre eingegangen. Während der Dauer dieser Rückmietverträge hat die DFS die Verpflichtung, die Flugsicherungssysteme zu pflegen und an die Investoren regelmäßig zu berichten. Nach 18,5 Jahren kann die DFS alle Rechte der SPC aus dem 38-jährigen Hauptmietvertrag gegen Zahlung eines Optionspreises erwerben. Durch einmalige Zahlungen 2002 bzw. 2003 für die gesamten Zahlungszeiträume von 38 bzw. 23 Jahren sind sämtliche Zahlungsverpflichtungen der DFS gegenüber der SPC für die Zukunft entfallen. Aufgrund der Zahlung der abgezinsten Leasingraten und des Barwerts des Ausübungspreises der Kaufoption wurde ein Nettobarwertvorteil erzielt. Dieser entstandene Vorteil wurde als sonstige Verbindlichkeit abgegrenzt und linear über 18,5 Jahre, Laufzeit bis zur Ausübung der Kaufoption, erfolgswirksam aufgelöst. Der Ertrag in Höhe von 5.321 TEUR aus der QTE-Cross-Border-Transaktion wurde unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Seit Ende 2011 führt die DFS Verhandlungen mit einem Investor mit dem Ziel einer vorzeitigen, einvernehmlichen Ablösung der QTE-Transaktion. Eine entsprechende Absichtserklärung sowie ein Ablösungsangebot wurden von beiden Vertragsparteien unterzeichnet. Basierend auf der Bewertung des Eigenkapitaldepots waren keine Zuzahlungen zu leisten. Die DFS geht daher von einem deutlich reduzierten Liquiditäts- und Ausfallrisiko aus dieser Transaktion aus.

Sonstige Erläuterungen

(30) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an den Positionen der Gesamtergebnisrechnung und lässt sich aus den internen Steuerungs- und Berichtssystemen ableiten. Der interne Managementbericht unterscheidet sich aus gebührenrechtlicher Sichtweise einzig in der Konsolidierung der Energy von der Segmentberichterstattung. Neben der ergebnisorientierten Betrachtungsweise wird der Geschäftsführung eine kostenträger- bzw. deckungsbeitragsorientierte Sichtweise zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Segmentberichterstattung werden die Ressourcenallokation und die Bewertung der Ertragskraft der Geschäftssegmente durch die Geschäftsführung als Hauptentscheidungsträger wahrgenommen.

Die Kernaufgaben der DFS (Erläuterungen siehe Konzernlagebericht) sind die Flugsicherung und die direkt damit zusammenhängenden Unterstützungstätigkeiten. Die DFS definiert diese Tätigkeiten als „Gebührenfinanziertes Segment“. In der Kategorie „Alle sonstigen Segmente“ sind alle übrigen Geschäftstätigkeiten und -segmente zusammengefasst. Diese sind nicht berichtspflichtig, da die quantitativen Schwellenwerte nicht erfüllt wurden. Hierzu gehören insbesondere weltweit angebotene Beratungsleistungen, der Vertrieb von Flugsicherungssystemen, Analyse-, Simulations- und Projektmanagementtätigkeiten sowie Finanztransaktionen und entsprechende Beteiligungen. Diese Dienstleistungen sind im Wesentlichen anlage- und damit finanzierungsintensiv.

Der Ermittlung der Segmentdaten liegen folgende Prämissen zugrunde:

- Die intersegmentären Erlöse zeigen die Umsatzerlöse, die zwischen den Segmenten getätigt wurden. Die Festlegung der Verrechnungspreise für konzerninterne Umsätze erfolgt marktorientiert auf der Grundlage des „Dealing-at-Arm's-Length“-Grundsatzes.
- Die Abgrenzung des betrieblichen Ergebnisses (EBIT) ist eine Steuerungsgröße, die nach internationaler Rechnungslegung nicht definiert sind, für den DFS-Konzern jedoch eine wichtige Steuerungsgröße darstellen.
- Da die Bereiche Treasury und Steuern zentral segmentübergreifend tätig sind, werden Finanzergebnisse und Ertragsteuern nicht direkt den einzelnen Segmenten zugeordnet.
- Eine Steuerung des Konzerns erfolgt nur anhand der nachfolgenden Segmentdaten. Weitere Daten werden nicht erhoben und den Hauptentscheidungsträgern nicht übermittelt. Die Ertragskraft der jeweiligen Segmente und die Ressourcenallokation erfolgt nur auf EBIT-Basis. Die Berichterstattung berücksichtigt alle Wertmaßstäbe im Sinne des IFRS 8.26 der Hauptverantwortlichen.
- Die Mitarbeiter entsprechen der Anzahl der Beschäftigten.

Die Überleitungsrechnung des operativen Ergebnisses (EBIT) stellt sich wie folgt dar:

Informationen über Geschäftsfelder	Gebühren- finanziertes Geschäft	Alle sonstigen Segmente	Überleitung	Summe
2011	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Externe Umsatzerlöse	1.047.506	22.747	0	1.070.253
Intersegmentäre Erlöse	10.780	0	-10.780	0
Sonstige Erträge	25.841	14.446	0	40.287
Gesamtleistung	1.084.127	37.193	-10.780	1.110.540
Materialaufwand	3.278	4.192	0	7.470
Personalaufwand	699.120	2.755	0	701.875
Abschreibungen	102.478	0	0	102.478
Sonstige betriebliche Aufwendungen	152.053	2.908	0	154.961
Intersegmentäre Kosten	0	10.780	-10.780	0
Gesamtkosten	956.929	20.635	-10.780	966.784
Segmentergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	127.198	16.558	0	143.756
2010	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Externe Umsatzerlöse	958.703	18.974	0	977.677
Intersegmentäre Erlöse	9.167	0	-9.167	0
Sonstige Erträge	27.691	6.951	0	34.642
Gesamtleistung	995.561	25.925	-9.167	1.012.319
Materialaufwand	3.035	1.600	0	4.635
Personalaufwand	623.515	2.324	0	625.839
Abschreibungen	100.791	0	0	100.791
Sonstige betriebliche Aufwendungen	139.162	5.709	0	144.871
Intersegmentäre Kosten	0	9.167	-9.167	0
Gesamtkosten	866.503	18.800	-9.167	876.136
Segmentergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	129.058	7.125	0	136.183

Beziehungen zu wichtigen externen Kunden, deren Umsatzanteil gemessen am Konzernumsatz wesentlich ist, sind nachfolgend dargestellt:

Informationen über wichtige externe Kunden	2011 TEUR	2011 Prozent	2010 TEUR	2010 Prozent
DFS-Gesamtumsatzerlöse*	1.019.665	100,00	932.496	100,00
Lufthansa	211.611	20,76	185.180	19,86
Air Berlin	76.488	7,50	76.670	8,22
Bundesministerium für Verteidigung	64.086	6,29	62.121	6,66
Ryanair	35.931	3,52	37.020	3,97
KLM	29.165	2,86	25.088	2,69
British Airways	27.081	2,66	24.338	2,61

* bestehend aus Anflug-, Abflug- und Streckenumsätzen sowie Umsätzen aus militärischem Einsatzverkehr

(31) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderung der flüssigen Mittel zwischen zwei Bilanzstichtagen dar, um die Informationen über die Zahlungsströme der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente der DFS darzustellen. Die Mittelzu- und Mittelabflüsse unterscheiden sich nach der operativen Geschäftstätigkeit sowie nach der Investitions- und Finanzierungstätigkeit, wobei ausschließlich Zahlungsflüsse aus fortzuführenden Geschäftstätigkeiten enthalten sind. Aufgegebene Geschäftsbereiche liegen nicht vor.

Für Zwecke der Kapitalflussrechnung wurden die kurzfristigen Kontokorrentkredite von den flüssigen Mitteln abgesetzt. Eine Überleitung des zum Abschlussstichtag bestehenden Finanzmittelbestands stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Kassenbestand und Schecks	29	26
Guthaben bei Kreditinstituten	84.634	85.126
Kurzfristige Kontokorrentkredite	0	0
Finanzmittelbestand	84.663	85.152

Der Mittelzufluss aus der operativen Geschäftstätigkeit wurde nach der indirekten Methode durch Korrektur des Jahresergebnisses nach Steuern um Bestandsveränderungen der Vorräte, Forderungen, sonstigen Vermögenswerte und des Fremdkapitals sowie der Abschreibungen und der sonstigen zahlungsunwirksamen Aufwendungen bzw. Erträge ermittelt. Die Zahlungsströme aus Ertragssteuern werden sämtlich der operativen Geschäftstätigkeit zugeordnet.

Die DFS ist der Empfehlung des IAS 7.19 gefolgt und stellt die Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit nach der direkten Methode zusätzlich dar. Die direkte Darstellung stellt Informationen zur Verfügung, welche die Abschätzung künftiger Zahlungsströme erleichtern und die bei Anwendung der indirekten Darstellungsform nicht verfügbar sind. Die direkte Kapitalflussrechnung orientiert sich in ihrem Aufbau an den tatsächlichen Zahlungsströmen. Den Zuflüssen aus Umsatzerlösen stehen die liquiditätswirksamen Abflüsse gegenüber. Insbesondere die Personalkosten sind gegenüber dem in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Personalaufwand um die Zahlungen an die Rückdeckungsversicherung sowie die tatsächlichen Rentenzahlungen nach Abzug der Erstattungen aus der Rückdeckungsversicherung erhöht. Diesen Zahlungsabflüssen stehen Gebühreneinnahmen gegenüber, die den tatsächlichen Liquiditätszufluss zeigen und daher nicht mit den in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Umsatzerlösen übereinstimmen können. Investitionszuschüsse, Erlöse aus dem preisfinanzierten Geschäft sowie dem Gebührenkreislauf zuzuordnende Erstattungen (SESAR) sind als sonstige Einzahlungen erfasst. Die Position „Valutarische Abgrenzung“ weist die Zahlungsströme aus, die nicht oder nur unter erheblichem Aufwand einer der zuvor in der Kapitalflussrechnung genannten Positionen eindeutig zuzuordnen sind.

Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit nach der direkten Methode	2011 TEUR	2010 TEUR
Vereinnahmte An- und Abfluggebühren	208.894	196.256
Vereinnahmte Streckengebühren	730.987	660.655
Erstattung OAT / Maastricht / VFR-Flüge	85.797	74.919
Gezahlte Abführungen	-9.712	-10.100
Personalkosten	-782.120	-743.423
Sach- und Projektkosten	-149.324	-153.787
Sonstige Einzahlungen	30.200	53.429
Gezahlte Zinsen	-8.178	-6.845
Saldo Steuererstattungen (+)/Steuerüberzahlungen (-) (Ertragsteuern, Umsatzsteuer, Quellensteuer)	14.700	-11.560
Valutarische Abgrenzung	181	-1.334
Mittelzufluss aus der operativen Geschäftstätigkeit	121.425	58.210

Die Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit und aus der Finanzierungstätigkeit wurden zahlungsbezogen ermittelt.

(32) Finanzinstrumente

Die finanziellen Vermögenswerte nach Kategorien setzen sich wie folgt zusammen:

	Buchwert	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Beizulegender Zeitwert
31.12.2011	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anteile an verbundenen Unternehmen	27.172			27.172	27.172
Beteiligungen	748			748	748
Wertpapiere	7.112			7.112	7.112
Derivative Finanzinstrumente	10.812	10.812			10.812
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	147.268		147.268		147.268
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	3.998		3.998		3.998
Forderungen gegen Gesellschafterin	7.107		7.107		7.107
Forderungen gegen verbundene Unternehmen*	0		0		0
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	18		18		18
Zinsforderungen	1.600		1.600		1.600
Unterdeckung	39.672		39.672		39.672
Übrige finanzielle Vermögenswerte	1.273		1.273		1.273
Flüssige Mittel	84.663		84.663		84.663
	331.443	10.812	285.599	35.032	331.443
31.12.2010	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anteile an verbundenen Unternehmen	27.172			27.172	27.172
Beteiligungen	362			362	362
Wertpapiere	7.265			7.265	7.265
Derivative Finanzinstrumente	9.088	9.088			9.088
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	130.612		130.612		130.612
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	1.244		1.244		1.244
Forderungen gegen Gesellschafterin	13.529		13.529		13.529
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	19		19		19
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	46		46		46
Zinsforderungen	1.664		1.664		1.664
Unterdeckung	7.250		7.250		7.250
Übrige finanzielle Vermögenswerte	4.665		4.665		4.665
Flüssige Mittel	85.152		85.152		85.152
	288.068	9.088	244.181	34.799	288.068

* Forderungen unter 1 TEUR

Die finanziellen Verbindlichkeiten nach Kategorien setzen sich wie folgt zusammen:

	Buchwert	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Beizulegender Zeitwert
31.12.2011	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anleihen	54.940		54.940	61.094
Schuldscheindarlehen	175.000		175.000	183.876
Derivate Finanzinstrumente	4.287	4.287		4.287
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42.594		42.594	42.594
Personalkosten	18.182		18.182	18.182
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.881		10.881	10.881
Gebührenanteil Strecke DWD	2.174		2.174	2.174
Zinsverbindlichkeiten	4.119		4.119	4.119
Ausstehende Rechnungen	8.756		8.756	8.756
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	395		395	395
	321.328	4.287	317.041	336.358
31.12.2010	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anleihen	52.612		52.612	57.610
Schuldscheindarlehen	175.000		175.000	171.765
Derivate Finanzinstrumente	4.507	4.507		4.507
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35.987		35.987	35.987
Personalkosten	21.313		21.313	21.313
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	9.193		9.193	9.193
Gebührenanteil Strecke DWD	2.217		2.217	2.217
Zinsverbindlichkeiten	4.203		4.203	4.203
Ausstehende Rechnungen	7.756		7.756	7.756
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	342		342	342
	313.130	4.507	308.623	314.893

Die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte entwickelten sich wie folgt:

	Wertänderung 2011 TEUR	Wertänderung kumuliert TEUR	Stand 31.12.2011 TEUR	Stand 31.12.2010 TEUR
Zinsswap 647659 Nr. 45	-549	909	909	1.458
Zinsswap 918388L Nr. 49	2.273	9.903	9.903	7.630
	1.724	10.812	10.812	9.088

Die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten entwickelten sich wie folgt:

	Wertänderung 2011 TEUR	Wertänderung kumuliert TEUR	Stand 31.12.2011 TEUR	Stand 31.12.2010 TEUR
Zinsswap 653604L Nr. 46	166	-247	-247	-413
Zinsswap 918135L Nr. 50	-492	-3.298	-3.298	-2.806
Zinsswap LEES2089U0 Nr. 51	546	-742	-742	-1.288
	220	-4.287	-4.287	-4.507

Die hierarchische Einstufung der Finanzinstrumente der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ zeigt folgende Zuordnung:

31.12.2011	Kategorie 1 TEUR	Kategorie 2 TEUR	Kategorie 3 TEUR
Finanzielle Vermögenswerte			
Derivative Finanzinstrumente		10.812	
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Derivative Finanzinstrumente		4.287	
31.12.2010	TEUR	TEUR	TEUR
Finanzielle Vermögenswerte			
Derivative Finanzinstrumente		9.088	
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Derivative Finanzinstrumente		4.507	

Die Stufen der Hierarchie sowie ihre Anwendung auf die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind nachfolgend beschrieben:

Kategorie 1	Auf aktiven Märkten gehandelte Finanzinstrumente, deren notierte Preise unverändert für die Bewertung übernommen wurden.
Kategorie 2	Die Bewertung erfolgt auf Basis von Bewertungsverfahren, deren verwendete Einflussfaktoren direkt oder indirekt aus beobachtbaren Marktdaten abgeleitet werden.
Kategorie 3	Die Bewertung erfolgt auf Basis von Bewertungsverfahren, deren verwendete Einflussfaktoren nicht ausschließlich auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Die Nettoergebnisse der Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien stellen sich wie folgt dar:

	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	Vermögenswerte Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Verbindlichkeiten Fortgeführte Anschaffungs- kosten
31.12.2011	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Ergebnisanteil			462	
Währungseffekte				-2.322
Marktwertänderungen	1.944			
Wertminderungsaufwendungen		-3.158	-4	
Zinsergebnis	-789	1.566	368	-7.468
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-464		-197
Nettoergebnis	1.155	-2.056	826	-9.987
31.12.2010	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Ergebnisanteil			1.533	
Währungseffekte				-5.080
Marktwertänderungen	6.370			
Wertminderungsaufwendungen		-2.029	-71	
Zinsergebnis	-1.526	786	406	-5.260
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-873		-228
Nettoergebnis	4.844	-2.116	1.868	-10.568

Das Nettoergebnis der finanziellen Vermögenswerte errechnet sich aus Ergebnisabführungen der verbundenen Unternehmen, Marktwertänderungen der Derivate, Abwertungen und Forderungsverlusten, Zinserträgen und Zinsaufwendungen sowie Nebenkosten des Geldverkehrs. Im Nettoergebnis der finanziellen Verbindlichkeiten sind der Aufwand aus der Währungsumrechnung, Zinserträge und Zinsaufwendungen sowie Nebenkosten des Geldverkehrs enthalten.

(33) Derivative Finanzinstrumente

Die zum Bilanzstichtag vorliegenden Derivative umfassen Zinsswaps und Zins-Währungsswaps.

Die derivativen Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

Bezeichnung	Restlaufzeit	Marktwert		Nominalvolumen	
		31.12.2011 Mio. EUR	31.12.2010 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR	31.12.2010 Mio. EUR
Payer-Zinsswaps	1–5 Jahre	-0,989	-1,701	32,000	32,000
Payer-Zinsswaps	> 5 Jahre	-3,298	-2,806	22,200	22,200
Receiver-Zinsswaps	> 5 Jahre	0,910	1,459	25,000	25,000
Zins-Währungsswaps	> 5 Jahre	9,903	7,630	22,200	22,200
CER/EUA-Swap		0,000	-0,027	0,000	0,118
		6,526	4,555	101,400	101,518

Dabei ist das Nominalvolumen definiert als Summe aller Kauf- und Verkaufsbeträge der Devisentermingeschäfte bzw. als die Berechnungsbasis für die Zinszahlungen bei den Zinsswaps und Zins-/Währungsswaps. Als Marktwerte eines Finanzinstruments gilt der Betrag, der im Geschäftsverkehr zwischen vertragswilligen und unabhängigen Vertragspersonen unter aktuellen Marktbedingungen erzielt werden kann. Bei der Bestimmung des Marktwertes eines derivativen Finanzinstruments bleiben Kompensationseffekte aus dem Grundgeschäft (z. B. schwebende Geschäfte und antizipierte Transaktionen) unberücksichtigt.

Die Marktwerte von Devisentermingeschäften bestimmen sich auf der Basis von aktuellen EZB-Referenzkursen unter Berücksichtigung der für die Restlaufzeit zum Handelstag und Bewertungsstichtag entsprechenden Terminauf- bzw. -abschläge. Die Marktwerte der Zinssicherungsinstrumente (z. B. Zinsswaps, Zins-Währungsswaps) ermitteln sich auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze bzw. sich daraus ableitenden impliziten Zinssätze verwendet. Ausgewiesen wird der Clean Price der Finanzinstrumente.

Die DFS ist einem Kontrahentenrisiko ausgesetzt, welches durch Nichterfüllung vertraglicher Vereinbarungen seitens des Kontrahenten entsteht. Zur Minimierung dieses Risikos schließt die DFS derivative Geschäfte ausschließlich mit ihren Hausbanken ab, die über hohe Bonitäten verfügen. Kontrahentenrisiken bestehen für Geschäfte mit einem positiven Marktwert.

■ Währungsmanagement

Durch die internationale Geschäftstätigkeit ist die DFS einem Devisenkursrisiko ausgesetzt, das das operative Ergebnis, das Finanzergebnis und die Zahlungsströme beeinflussen können. Für die DFS besteht im Wesentlichen ein Währungsrisiko durch den Kauf von technischen Anlagen, deren Rechnungen in US-Dollar fakturiert sind.

Um die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen zu reduzieren, bewertet die DFS fortlaufend ihre Wechselkursrisiken und sichert ihre Risiken gegebenenfalls durch derivative Finanzinstrumente ab. Die Ermittlung der Wechselkursrisiken erfolgt durch das Führen einer Devisen-Risikoposition. Dabei werden den Risikopositionen aus Grundgeschäften die abgeschlossenen Kurssicherungen gegenübergestellt. Die Wechselkursrisiken sowie der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten werden durch den Bereich Treasury gesteuert. Der Geschäftsführung wird regelmäßig durch das Treasury über die Wechselkursrisiken und den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten berichtet.

■ Zinsmanagement

Zinsrisiken resultieren aus der Sensitivität von Finanzanlagen und Finanzverbindlichkeiten bzw. ihrer Cashflows aus zukünftigen Zinszahlungen in Bezug auf Veränderungen des Marktzinsniveaus. Die DFS steuert ihre Liquiditätsversorgung im Wesentlichen über ein Geld- und ein Kapitalmarktprogramm. Die im Rahmen des Kapitalmarktprogramms aufgenommenen Finanzmittel verfügen überwiegend über langfristige Laufzeiten sowie über feste und variable Zinsbindungen. Die DFS ist bestrebt, die hieraus entstehenden Zinsrisiken durch den Einsatz von Zinsderivaten wie Zinsswaps und Zins-Währungsswaps zu begrenzen.

Zinsswaps werden in Bezug auf die Finanzschulden dazu verwendet, eine Veränderung von festverzinslicher und variabel verzinslicher Positionen herbeizuführen. Ein Zinsswap ist so ausgestattet, dass das Unternehmen entweder für seine zugrundeliegende variabel verzinsliche Finanzverbindlichkeit einen bestimmten festen Zinssatz auf den Kapitalbetrag zahlt und dafür den variablen Zins auf denselben Kapitalbetrag erhält oder aber sich als Festzinsszahler einen variablen Zinssatz sichert. Getauscht werden jedoch nur die Zinszahlungen, nicht die Kapitalbeträge.

Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen zu reduzieren, bewertet die DFS fortlaufend ihre Zinsrisiken und sichert diese durch derivative Finanzinstrumente ab. Die Zinsrisiken sowie der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten werden durch das Treasury gesteuert. Treasury berichtet der Geschäftsführung regelmäßig über neu abgeschlossene Geschäfte und den Bestand an Derivaten.

(34) Finanzwirtschaftliche Risiken

Im Konzernlagebericht stellt die DFS die nach IFRS 7 erforderlichen qualitativen Angaben, wie die Art und Weise der Entstehung von Risiken aus Finanzinstrumenten sowie Verfahren zur Steuerung der Risiken, ausführlich dar.

Finanzwirtschaftliche Risiken treten in Form von Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken und Marktpreisrisiken auf. Das Value-at-risk-Konzept quantifiziert die Marktpreisrisiken.

■ Kreditrisiken

Die DFS ist bei Finanzinstrumenten einem Ausfallrisiko ausgesetzt, das aus der möglichen Nichterfüllung einer Vertragspartei resultiert und in der maximalen Höhe des positiven beizulegenden Zeitwerts des betreffenden Finanzinstruments besteht.

Die maximale Kreditrisikoposition ist folgend dargestellt:

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	TEUR
Wertpapiere	7.112	7.265
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	147.268	130.612
Zukünftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	3.998	1.244
Sonstige finanzielle Forderungen und Vermögenswerte	60.482	36.261

Zur Minimierung der Ausfallrisiken werden Finanzinstrumente im Finanzierungsbereich nur mit solchen Kontrahenten abgeschlossen, die über eine gute Bonität verfügen. Zur weiteren Risikominimierung werden die Geschäfte nur im Rahmen der vorgegebenen Kontrahentenlimits getätigt.

Im Finanzanlagebereich werden Geschäfte nur mit Kontrahenten mit einem Rating von langfristig mindestens A+/Aa3, kurzfristig A-1/P-1 oder entsprechender hoher Bonität bzw. sonstiger Risikoabsicherung abgeschlossen. Die Wertpapiere betreffen langfristige Anleihen mit hoher Bonität der Risikoklasse 3. Im operativen Bereich werden die Außenstände und Ausfallrisiken fortlaufend überwacht. Die Begleichung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfolgt im Regelfall innerhalb des vorgegebenen Zahlungsziels. Nur bei Kunden mit schlechter bzw. ungewisser Bonität werden vorab Bareinlagen oder in seltenen Fällen Bürgschaften eingefordert. Angemessene Wertberichtigungen auf einzelne Kundenforderungen werden nur in den Fällen von Insolvenz oder Konkurs vorgenommen. Eine Altersstruktur der überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthält das Kapitel (20).

■ Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass aufgrund unzureichender Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln bestehenden oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen werden kann. Zu den zentralen Aufgaben des Liquiditätsrisiko-Managements zählen die Ressourcenallokation und die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit. Um jederzeit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität sicherstellen zu können, werden auf Basis einer mehrjährigen Finanzplanung sowie einer monatlich wiederkehrenden Liquiditätsplanung langfristige Kreditlinien und liquide Mittel vorgehalten. Zudem werden konzernintern im Rahmen des Cashpooling den Konzerngesellschaften bedarfsgerecht Mittel zur Verfügung gestellt.

Ab 2012 unterliegt die DFS einem Kostendeckungsrisiko. Aufgrund der Regulierung werden die Gebührensätze für den Kostenträger „Strecke“ europaweit von den jeweiligen nationalen Aufsichtsbehörden bindend festgelegt. Für die DFS bedeutet der Wechsel von der Vollkostendeckung hin zu einer leistungsorientierten Gebührenstruktur tiefgreifende Veränderungen in den Erlös- und Kostenpositionen.

Die DFS partizipiert innerhalb bestimmter Grenzen an den Chancen und Risiken der Verkehrsentwicklung. Somit werden sich allgemeine wirtschaftliche Entwicklungen im Konzernergebnis widerspiegeln (siehe auch Erläuterungen im Konzernlagebericht).

Die folgende Fälligkeitsübersicht zeigt die undiskontierten Tilgungs- und Zinsauszahlungen der Finanzverbindlichkeiten, die undiskontierten Auszahlungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die undiskontierten Auszahlungen der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten sowie die undiskontierten Nettoauszahlungen der derivativen finanziellen Verbindlichkeiten:

	Gesamt	in weniger als 4 Monaten fällig	in 4–12 Monaten fällig	in 1–5 Jahren fällig	in über 5 Jahren fällig
31.12.2011	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Anleihen	47.200	0	0	22.200	25.000
Schuldscheindarlehen	175.000	0	0	0	175.000
Zinsen	54.120	1.210	5.278	25.955	21.677
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42.594	41.373	98	1.034	89
Sonstige Verbindlichkeiten	44.507	37.838	6.669	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Derivate	2.890	167	329	2.562	-168
31.12.2010	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Anleihen	47.200	0	0	0	47.200
Schuldscheindarlehen	175.000	0	0	0	175.000
Zinsen	54.120	1.210	5.278	25.955	21.677
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35.987	34.638	186	1.163	0
Sonstige Verbindlichkeiten	45.024	37.247	7.777	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Derivate	2.899	167	334	2.566	-168

■ **Marktrisiken**

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich beizulegende Zeitwerte oder künftige Zahlungsströme eines originären oder derivativen Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Risikofaktoren verändern. Zu den relevanten Risiken zählen das Zinsrisiko und das Währungsrisiko, woraus Ergebnis- und Cashflow-Schwankungen resultieren können. Ziel des Risikomanagements ist es, die entstehenden Risiken durch geeignete Maßnahmen (z. B. Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten) zu eliminieren bzw. zu begrenzen.

Folgende Tabelle zeigt das Zinsrisiko zinsensibler finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:

	31.12.2011	31.12.2010
	Nominalwert	Nominalwert
	TEUR	TEUR
Wertpapiere		
festverzinslich	7.000	7.000
Anleihen		
festverzinslich	47.200	47.200

Folgende Tabelle zeigt das Nettorisiko dargestellt nach Währungen:

	31.12.2011		31.12.2010	
	Nominalwert		Nominalwert	
	TJPY	Kurs	TJPY	Kurs
Originäre Geschäfte	-3.000.000	100,20	-3.000.000	108,89
Derivative Finanzinstrumente	3.000.000	100,20	3.000.000	108,89
Geplante Sicherungstransaktion	0		0	
Nettorisiko	0		0	
	TUSD		TUSD	
Originäre Geschäfte	5.585	1,29390	5.585	1,33920
Derivative Finanzinstrumente	0		0	
Geplante Sicherungstransaktion	0		0	
Nettorisiko	5.585	1,29390	5.585	1,33920

Die durchgeführte Value-at-risk-Analyse bestimmt auf einem zur internen Steuerung eingesetzten Sensitivitätsmodell das Devisen- und Zinsrisiko. Die Value-at-risk-Werte zeigen unter Anwendung der historischen Simulation für die Jahre 2011 und 2010 einen Wertverlust, der bei einer Haltedauer von 10 Tagen und mit einer Wahrscheinlichkeit von 95,00 % nicht überschritten wird:

Value-at-Risk-Werte	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
	Devisenrisiko	Zinsrisiko	Devisenrisiko	Zinsrisiko
nach Währungen	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
USD	269		169	
EUR		2.913		4.284
nach Positionen	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Geldmarkt	0	6	0	4
Kapitalmarkt	1.515	3.087	1.829	4.516
Hedge	1.084	118	887	254

Bilanzwirksame Devisenrisiken entstehen durch monetäre Posten, die nicht in der funktionalen Währung bestehen. Der Bestand an originären monetären Finanzinstrumenten wird im Wesentlichen in der funktionalen Währung gehalten oder durch den Einsatz von Derivaten in funktionale Währung transferiert. Änderungen der Devisenkurse haben daher keinen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis oder das Eigenkapital.

Das Zinsrisiko resultiert hauptsächlich aus der Sensitivität von Finanzinstrumenten. Die Liquiditätsversorgung erfolgt über Geld- und Kapitalmarktprogramme mit langen Laufzeiten sowie festen und variablen Zinssätzen. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten, wie Zinsswaps und Zins-/Währungsswaps, begrenzt die entstehenden Zinsrisiken. Die Zinsswaps sind so ausgestattet, dass die DFS für zugrundeliegende, variabel verzinsliche Finanzverbindlichkeiten einen bestimmten festen Zinssatz auf den Kapitalbetrag zahlt und dafür den variablen Zins auf denselben Kapitalbetrag erhält, um sich somit einen festen Zinssatz zu sichern. Die Änderungen der Zinssätze wirken sich daher nicht wesentlich auf das Ergebnis oder das Eigenkapital aus.

Die Währungsrisiken erhöhten sich durch den stichtagsbezogenen Anstieg an Fremdwährungsgeschäften. Die Zinsrisiken erhöhten sich aufgrund der Emission von Schuldscheindarlehen, dem die Rückzahlung von Anleihen gegenübersteht.

Das Gesamtrisiko mit End-, Höchst-, Tiefst- und Durchschnittswerte stellt sich wie folgt dar:

Value-at-Risk-Werte	2011	2010
Gesamtrisiko	TEUR	TEUR
Jahresende	3.074	4.309
Hoch	4.636	4.535
Tief	1.857	291
Durchschnitt	3.379	1.093

(35) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse

Die Nominalwerte der Haftungsverhältnisse teilen sich wie folgt auf:

Haftungsverhältnisse	2011 bis 1 Jahr TEUR	2011 1-5 Jahre TEUR	2011 über 5 Jahre TEUR	2011 Gesamt TEUR	2010 Gesamt TEUR
Avalgeschäfte	94	100	1.059	1.253	930

Für die dargestellten Verpflichtungen wurden keine Rückstellungen gebildet, weil das Risiko für die Inanspruchnahme als wenig wahrscheinlich eingeschätzt wird. Unsicherheiten hinsichtlich des Betrags oder der Fälligkeit aus den Haftungsverhältnissen bestehen nicht. Bei den Avalgeschäften handelt es sich um Anzahlungs-, Gewährleistungs-, Vertragserfüllungs- sowie Bietungsgarantien für Simulations-, Radardaten- und Flugsicherungsanlagen. Am Ende des Geschäftsjahres bestehen keine Verpflichtungen aus der Begebung und Übertragung von Wechsel- und Scheckbürgschaften.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Nominalwerte der sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind wie folgt dargestellt:

	2011 bis 1 Jahr TEUR	2011 1–5 Jahre TEUR	2011 über 5 Jahre TEUR	2011 Gesamt TEUR	2010 Gesamt TEUR
Kreditzusagen	1.500	0	50.000	51.500	1.500
Intercompany-Kontokorrentkreditlinien an verbundene Unternehmen	14.900	0	0	14.900	14.900
Bestellobligo für den Erwerb					
- von immateriellen Vermögenswerten	26.254	24.234	0	50.488	39.664
- von Sachanlagen	37.949	19.195	2.422	59.566	29.580
- von Sonstigem	54.047	18.087	152	72.286	74.618
Gesamt	134.650	61.516	52.574	248.740	160.262

Für die dargestellten Verpflichtungen wurden keine Rückstellungen gebildet, weil das Risiko für die Inanspruchnahme als wenig wahrscheinlich eingeschätzt wird. Unsicherheiten hinsichtlich des Betrags oder der Fälligkeit der sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen nicht.

Im Geschäftsjahr wurde mit der Energy eine Kreditzusage über ein Darlehen in Höhe von bis zu 50.000 TEUR vereinbart. Das Darlehen wird mit Wirkung zum 1. Januar 2012 in Anspruch genommen und gestaffelt zwischen dem 1. Januar 2012 und dem 1. Januar 2014 ausgezahlt. Die Darlehenslaufzeit endet am 31. Dezember 2031. Das Darlehen wird ab dem Tag der Auszahlung effektiv mit 3,45 % verzinst. Die Zinsleistungen sind nachschüssig jeweils zum Ende eines jeden Quartals, erstmals zum 31. März 2012, fällig.

Den verbundenen Unternehmen wurden zur Deckung ihres jeweiligen Liquiditätsbedarfs Intercompany-Kontokorrentkreditlinien eingeräumt, die täglich im Rahmen des Cashpooling in Anspruch genommen werden können. Diese Vereinbarung dient dem Zweck, im Unternehmensverbund bessere Konditionen bei Geldanlagen und Geldausleihungen zu erzielen und Vorteile zu nutzen, die sich aus einer zentralen und systematischen Durchführung der Finanzdisposition ergeben.

Im Bestellobligo sind die vertraglichen Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten sowie für den Erwerb von Sachanlagen enthalten.

(36) Eventualforderungen

Zwischen der DFS und der FCS bestehen zwei selbstständig begründete, abstrakte Schuldanerkenntnisse:

Im Schuldanerkenntnis mit Wirkung vom 26. April 2006 erkennt die FCS an, der DFS einen Betrag in Höhe von 8.500 TEUR zu schulden. Alle bekannten wie unbekanntes Einwendungen, die sich nicht aus dieser Vereinbarung selbst ergeben, insbesondere die Einwendung aus ungerechtfertigter Bereicherung, sind ausgeschlossen. Die FCS besichert das Schuldanerkenntnis durch die Bestellung eines Registerpfandrechts an dem Flugzeug vom Typ Hawker Beech Super King Air 350 (Seriennummer FL-473, D-CFMD) nach § 1 des Gesetzes über Rechte an Flugzeugen (LuftfzG) zugunsten der DFS und verpflichtet sich, dieses zur Eintragung in das Register für Pfandrechte an Luftfahrzeugen beim Amtsgericht Braunschweig anzumelden. Die Eintragung erfolgte am 22. August 2006. Grundlage ist die Darlehensvereinbarung vom März 2006 zwischen der ESSP und der FCS für das Flugzeug (Seriennummer FL-473, Kennung D-CFMD) in Höhe von 5.500 TEUR sowie für das Flugvermessungssystem (Typ Aerodata AeroFIS) in Höhe von 3.000 TEUR. Die Darlehenslaufzeit endet am 31. Dezember 2022 für das Flugzeug bzw. am 31. Dezember 2016 für das Flugvermessungssystem. Das Darlehen für das Flugzeug ist während der gesamten Laufzeit durch ein abstraktes Schuldanerkenntnis zugunsten des Sicherheitenagenten (DFS) über eine Verbindlichkeit in Höhe von 8.500 TEUR zu besichern. Von der Darlehenssumme wurden bis zum Bilanzstichtag 7.100 TEUR abgerufen.

Im Schuldanerkenntnis mit Wirkung vom 29. September 2008 bzw. 6. Oktober 2008 erkennt die FCS an, der DFS einen Betrag in Höhe von 6.000 TEUR zu schulden. Alle bekannten wie unbekanntes Einwendungen, die sich nicht aus dieser Vereinbarung selbst ergeben, insbesondere die Einwendung aus ungerechtfertigter Bereicherung, sind ausgeschlossen. Die FCS besichert das Schuldanerkenntnis durch die Bestellung eines Registerpfandrechts an dem Flugzeug vom Typ Hawker Beech Super King Air 350 (Seriennummer FL-626, D-CFME) nach § 1 des Gesetzes über Rechte an Flugzeugen (LuftfzG) zugunsten der DFS und verpflichtet sich, dieses zur Eintragung in das Register für Pfandrechte an Luftfahrzeugen beim Amtsgericht Braunschweig anzumelden. Die Eintragung erfolgte am 16. September 2009. Grundlage ist die Darlehensvereinbarung vom September bzw. Oktober 2008 zwischen der ESSP und der FCS für das Flugzeug (Seriennummer FL-626, Kennung D-CFME) in Höhe von 4.300 TEUR sowie für das Flugvermessungssystem (Typ Aerodata AeroFIS) in Höhe von 1.700 TEUR. Die Darlehenslaufzeit endet am 31. Dezember 2025 für das Flugzeug bzw. am 30. September 2019 für das Flugvermessungssystem. Das Darlehen für das Flugzeug ist während der gesamten Laufzeit durch ein abstraktes Schuldanerkenntnis zugunsten des Sicherheitenagenten (DFS) über eine Verbindlichkeit in Höhe von 6.000 TEUR zu besichern. Von der Darlehenssumme wurden bis zum Bilanzstichtag 5.200 TEUR abgerufen.

(37) Ergebnisse nach dem Bilanzstichtag

Der Aufsichtsrat der DFS hat am 31. Januar 2012 über die zukünftige Struktur der Geschäftsführung sowie deren personelle Besetzung beraten. Dabei wurde entschieden, die Bestellung der aktuellen drei Geschäftsführer nicht über 2012 hinaus zu verlängern. Zudem ist die Veränderung der derzeit bestehenden Ressortverteilung mit Wirkung der Bestellung der neuen Geschäftsführung geplant.

Der im vergangenen Geschäftsjahr eingeleitete Evaluierungsprozess zur möglichen Übernahme wesentlicher Anteile an der britischen Flugsicherung NATS wird weiter verfolgt.

(38) Honorare des Abschlussprüfers

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers setzt sich nach § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB wie folgt zusammen:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	154	167
Andere Bestätigungsleistungen	34	22
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	0	0
Gesamt	188	189

(39) Dienstleistungslizenzen

Der Konzernlagebericht enthält die Erläuterungen zu den Tätigkeiten der DFS.

Haupteinnahmequelle sind die von der DFS eingenommenen Gebühren, die die anfallenden Kosten decken sollen. Das BMVBS legt jährlich aufgrund der Verordnung über die Erhebung von Kosten für die Inanspruchnahme von Diensten und Einrichtungen der Flugsicherung beim An- und Abflug (FS-An- und Abflug-Kostenverordnung – FSAAKV) die Gebühren im An- und Abflugbereich fest. Dagegen bestimmt eine Kommission von EUROCONTROL in Zusammenarbeit mit dem BMVBS die Gebühren für den Streckenbereich.

Zu diesem Zweck übermittelt die DFS dem BMVBS bis zum 1. Juni eines jeden Jahres eine erste Kostenschätzung für das kommende Jahr. Die Kostenschätzungen basieren auf den Kosten des letzten Geschäftsjahres sowie den Einschätzungen der aktuellen Kostenentwicklung im laufenden und im folgenden Geschäftsjahr. Die Differenzen zwischen den geschätzten und tatsächlich angefallenen Kosten des jeweiligen Geschäftsjahres (Über- bzw. Unterdeckung) werden den Luftraumnutzern zwei Jahre später in Form von reduzierten bzw. steigenden Gebühren wieder zurückerstattet bzw. belastet.

(40) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nahestehende Unternehmen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Dienstleistungen auch für nahestehende Unternehmen erbracht. Umgekehrt erbringen die Konzerngesellschaften auch Leistungen für die DFS. Diese umfangreichen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden zu Marktbedingungen abgewickelt und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Geschäftsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Die DFS unterhält im Rahmen der ihr übertragenen hoheitlichen Aufgaben im Bereich der Flugsicherung auch Geschäftsbeziehungen zur alleinigen Gesellschafterin Bundesrepublik Deutschland (vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung) sowie zu anderen von der Bundesrepublik Deutschland kontrollierten Unternehmen. Diese Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Die verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind im Anteilsbesitz dargestellt:

Gesellschaft	Sitz	Beteiligungsquote in %	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
Verbundene Unternehmen				
DFS European Satellite Services Provider Beteiligungsgesellschaft mbH	Langen, Deutschland	100,00	24.649	2.201
DFS Unterstützungskasse GmbH	Langen, Deutschland	100,00	24	-1
The Tower Company GmbH	Langen, Deutschland	100,00	223	0
DFS Energy GmbH	Langen, Deutschland	100,00	5.396	0
FCS Flight Calibration Services GmbH*	Braunschweig, Deutschland	55,00	3.127	884
Beteiligungen				
GroupEAD Europe S.L.*	Madrid, Spanien	36,00	1.517	283
BILSODA GmbH & Co. KG*	Pullach, Deutschland	24,90	7	-3
Beteiligungen über verbundene Unternehmen				
Beteiligung über DFS European Satellite Services Provider Beteiligungsgesellschaft mbH:				
European Satellite Services Provider				
European Economic Interest Grouping i. L.* (liquidiert am 23. Dezember 2011)	Brüssel, Belgien	16,67	0	214
European Satellite Services Provider Société par Action Simplifiée*	Toulouse, Frankreich	16,67	2.775	1.129
Beteiligung über The Tower Company GmbH:				
Tower Air Traffic Services S.L. (seit 27. Januar 2011)	Madrid, Spanien	50,00	1.000	0

* Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31. Dezember 2010

Weitere Angaben zu den verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind in Kapitel (3) und (18) dargestellt.

Seit Juni 2009 ist die DFS zusammen mit anderen führenden Organisationen aktives Mitglied des „SESAR Joint Undertaking“ (SJU). Das herausragende Projekt ist „Single European Sky Air Traffic Management Research“ (SESAR). Hierbei kann die DFS die Zukunft der europäischen Flugsicherung auf Basis ihrer Erfahrungen mitgestalten und optimalen Nutzen aus den gemeinsamen Entwicklungen ziehen. Für dieses Projekt werden Fördermittel aus europäischen Förderprogrammen zur Verfügung gestellt.

Der Umfang der Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen setzt sich wie folgt zusammen:

Erträge und Aufwendungen	Gesellschafterin	Verbundene Unternehmen	Beteiligungen
2011	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	71.248	810	76
Sonstige betriebliche Erträge	290	1.464	93
Bezogene Leistungen		3.277	
Personalaufwand	21.277		
Sonstige betriebliche Aufwendungen		9.180	45
Zinserträge		0	0
Zinsaufwendungen		70	0
Ergebnisabführungen	0	853	167
Verlustausgleich		558	
2010	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	68.276	948	78
Sonstige betriebliche Erträge	1.014	903	96
Bezogene Leistungen		2.858	
Personalaufwand	19.491		
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0	9.420	74
Zinserträge		8	0
Zinsaufwendungen		24	0
Ergebnisabführungen	6.155	1.533	0

Die ausstehenden Salden aus Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

Forderungen und Verbindlichkeiten	Gesellschafterin	Verbundene Unternehmen	Beteiligungen
2011	TEUR	TEUR	TEUR
Finanzanlagen		27.172	748
Sonstige Vermögenswerte	10.900	1.029	35
Sonstige Verbindlichkeiten	3.794	11.909	17
2010	TEUR	TEUR	TEUR
Finanzanlagen		27.172	362
Sonstige Vermögenswerte	15.158	1.810	46
Sonstige Verbindlichkeiten	1.628	10.985	0

Nahestehende Personen

Nach IAS 24 berichtet die DFS auch über Geschäftsbeziehungen zwischen dem Unternehmen sowie ihr nahestehende Personen bzw. deren Familienangehörige. Als nahestehende Personen wurden die Geschäftsführung, die Führungskräfte der Strukturebene 1, der Aufsichtsrat und deren Familienangehörige identifiziert. Es fanden keine wesentlichen oder in ihrer Art oder Beschaffenheit unüblichen, berichtspflichtigen Transaktionen zwischen der DFS und Personen in Schlüsselpositionen des Managements bzw. deren nächsten Familienangehörigen statt.

Die Angaben zu den Vergütungen der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats sind im Kapitel (41) dargestellt.

(41) Organe der Gesellschaft

Geschäftsführung

Dieter Kaden, Bad Dürkheim,
Vorsitzender der Geschäftsführung

Ralph Riedle, Langen,
Geschäftsführer Betrieb

Jens Bergmann, Bad Homburg vor der Höhe,
Geschäftsführer Finanzen und Personal

Die kurzfristig fälligen Leistungen für Mitglieder der Geschäftsführung setzen sich wie folgt zusammen:

	Erfolgsunabhängige Komponente (einschließlich Sachbezüge)	Erfolgsabhängige Komponente	Gesamtbezüge
2011	TEUR	TEUR	TEUR
Dieter Kaden (Vorsitzender)	322	112	434
Ralph Riedle	247	90	337
Jens Bergmann	258	90	348
	827	292	1.119
2010	TEUR	TEUR	TEUR
Dieter Kaden (Vorsitzender)	320	116	436
Ralph Riedle	242	93	335
Jens Bergmann	225	93	318
	787	302	1.089

Das Unternehmen hat keine Vorschüsse oder Kredite an Mitglieder der Geschäftsführung oder ehemalige Geschäftsführer gewährt. Zudem leistete die DFS keine Vergütungen aus Beratungs- oder Dienstleistungsverträgen.

Die Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses setzen sich wie folgt zusammen:

	Pensions- zusagen	Pensions- zahlungen	Aufwendungen für im laufenden Jahr erdiente Pensionszusagen*
2011	TEUR	TEUR	TEUR
Dieter Kaden (Vorsitzender)	2.872	0	257
Ralph Riedle	2.122	0	92
Jens Bergmann	924	0	80
Frühere Mitglieder der Geschäftsführung	4.345	298	192
	10.263	298	621
2010	TEUR	TEUR	TEUR
Dieter Kaden (Vorsitzender)	2.494		224
Ralph Riedle	1.892		138
Jens Bergmann	697		67
Frühere Mitglieder der Geschäftsführung	4.068	293	213
	9.151	293	643

*Dienstzeitaufwand (Service Cost) und Zinsaufwand (Interest Cost)

Andere langfristig fällige Leistungen und aktienbasierte Vergütungen lagen nicht vor.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern:

Vertreter der Gesellschafterin

Prof. Klaus-Dieter Scheurle

Vorsitzender
Staatssekretär
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung

Rainer Münz

Ministerialdirigent
Unterabteilungsleiter LR2
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung

Dr. Norbert Kloppenburg

Mitglied des Vorstands der
KfW Bankengruppe

Hans-Dieter Poth

Oberst i.G.
Referatsleiter Fül III 4
Bundesministerium der Verteidigung

Dr. Angelika Krepplein

Regierungsdirektorin
Bundesministerium der Finanzen

Martin Walber

Regierungsdirektor
Referatsleiter R II 5
Bundesministerium der Verteidigung
ab 1. Mai 2011

Dr. Reinhard Kuhn

Ministerialrat
Referatsleiter R II 5
Bundesministerium der Verteidigung
bis 30. April 2011

Vertreter der Arbeitnehmer

Michael Schäfer

stellvertretender Vorsitzender
Wachleiter Flugdatenbearbeiter

Petra Reinecke

Fluglotsin

Otto Fischer

Leiter Unternehmensentwicklung

Peter Schaaf

Fluglotse/
Vorsitzender Gesamtbetriebsrat

Holger Müller

Fluglotse

Dirk Wendland

Systemingenieur

Im Geschäftsjahr fanden turnusmäßig vier Aufsichtsratssitzungen sowie zwei Sondersitzungen statt.

Die Vergütungen der Aufsichtsräte setzen sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
	TEUR	TEUR
Otto Fischer	0,5	0,6
Dr. Norbert Kloppenburg	0,7	0,9
Dr. Angelika Kreppein	1,0	0,5
Dr. Reinhard Kuhn	0,2	0,6
Holger Müller	0,5	0,6
Rainer Münz	1,0	0,7
Hans-Dieter Poth	0,4	0,7
Petra Reinecke	0,9	0,5
Peter Schaaf	0,6	0,6
Michael Schäfer	0,9	0,9
Prof. Klaus-Dieter Scheurle	0,6	0,4
Robert Scholl	0,0	0,3
Martin Walber	0,4	0,0
Dirk Wendland	1,0	0,9
Christiane Wietgreffe-Peckmann	0,0	0,4
	8,7	8,6

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt. Die Bezüge bestehen aus festen und variablen Bestandteilen. Die Sitzungspauschale beträgt 80 EUR und das Tagegeld 26 EUR je Sitzung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten keine Vorschüsse, Kredite und Vergütungen aus Beratungs- oder Dienstleistungsverträgen.

(42) Angaben zum Public Corporate Governance Kodex

Die Geschäftsführung erstellte einen Corporate-Governance-Bericht für das Geschäftsjahr 2011 nach den Vorgaben des Public Corporate Governance Kodex des Bundes. Die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat gaben gemeinsam eine Entsprechenserklärung ab. Die dauerhafte Veröffentlichung des Corporate-Governance-Berichtes erfolgt auf der Internetseite des Unternehmens www.dfs.de.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Die Geschäftsführung der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH gibt nach § 37y Nr. 1 WpHG in Verbindung mit § 297 Abs. 2 Satz 4, § 315 Abs. 1 Satz 6 und § 315a Abs. 1 HGB folgende Erklärung ab:

Nach bestem Wissen versichern wir, dass der Konzernabschluss nach den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Langen, den 8. März 2012



Dieter Kaden
Vorsitzender der
Geschäftsführung

Ralph Riedle
Geschäftsführer
Betrieb

Jens Bergmann
Geschäftsführer
Finanzen und Personal

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH, Langen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs.1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach §317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 8. März 2012

RBS RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Graf von Kanitz
Wirtschaftsprüfer

Schorse
Wirtschaftsprüferin

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
a.D.	außer Dienst
AG	Aktiengesellschaft
AIS	Aeronautical Information Service
Art.	Artikel
A-SMGCS	Advanced Surface Movement and Guidance System
ATCAS	Air Traffic Control Automation System
ATM	Air Traffic Management
AUSTRO CONTROL	Austro Control Österreichische Gesellschaft für Zivilluftfahrt mbH, Wien/Österreich
BAF	Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung
BFS	Bundesanstalt für Flugsicherung
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BILSODA	BILSODA GmbH & Co. KG
BMVBS	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
bzw.	beziehungsweise
CDA	Continuous Descent Approach
CHF	Schweizer Franken
DCF	Discounted Cash-Flow
de	(Top-Level-Domain für) Deutschland
DFS	DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
DLE	Dienstleistungseinheit
DM	Deutsche Mark
DWD	Deutscher Wetterdienst
EAD	European AIS Database
EANPG	European Air Navigation Planning Group
EBIT	Earnings before Interest and Taxes
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EEIG	European Economic Interest Grouping i.L.
EG	Europäische Gemeinschaft
Energy	DFS Energy GmbH
ERP	Enterprise Resource Planning
ESSP	European Satellite Services Provider
ETV	Eingruppierungstarifvertrag
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EUR	Euro
EUROCONTROL	European Organisation for the Safety of Air Navigation
e.V.	eingetragener Verein
EWU	Europäische Währungsunion
EZB	Europäische Zentralbank
FABEC	Functional Airspace Block Europe Central
FCS	Flight Calibration Services GmbH
FSAAKV	Flugsicherungs-An- und Abflug-Kostenverordnung
FS-DiensteVO	Flugsicherungsdienste-Verordnung
FVK	Flugverkehrskontrolle
GBP	Pfund Sterling
GdF	Gewerkschaft der Flugsicherung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GoB	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung
GroupEAD	GroupEAD Europe S.L., Madrid/Spanien
HGB	Handelsgesetzbuch
HRB	Handelsregister Abteilung B
IAS	International Accounting Standards
IASB	International Accounting Standards Board
IATA	International Air Transport Association
ICAO	International Civil Aviation Organisation

Abkürzungsverzeichnis

iCAS	iTEC Center Automation System
IFR	Instrument Flight Rules
IFRIC	International Financial Reporting Interpretations Committee
IFRS	International Financial Reporting Standards
ILS	Instrumentenlandesystem
IMC	Instrument Meteorological Conditions
ISIS-XM	Improved Speech Integrated System
ISO	International Organisation for Standardisation
IT	Informationstechnologie
iTEC	interoperability Through European Collaboration
JPY	Japanischer Yen
KARLDAP	Karlsruhe Automatic Data Processing and Display System
KG	Kommanditgesellschaft
LASER	Langen Sprachvermittlung Erneuerung
LBA	Luftfahrt-Bundesamt
LuftfzG	Gesetz über Rechte an Flugzeugen
LuftVG	Luftverkehrsgesetz
LuftVStG	Luftverkehrssteuergesetz
Mio.	Millionen
MLAT	Multilateration
Mode-S	Mode Select
MUSE	München Sprachvermittlung Erneuerung
n	Platzhalter für laufendes Geschäftsjahr
NATS	National Air Traffic Services
Nr.	Nummer
P1	Projekt 1
PCGK	Public Corporate Governance Kodex
QTE	Qualified Technological Equipment
RASUM	Radio Site Upgrade and Modernisation
RBS	RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG
RMA	Risikomanagement-Ausschuss
S.A.	Société Anonyme
SAS	Société par Action Simplifiée
SDR	Surveillance Data Recording
SES	Single European Sky
SESAR	Single European Sky ATM Research
SJU	SESAR Joint Undertaking
S.L.	Sociedad Limitada
SPC	Special Purpose Company
T	Tausend
TATS	Tower Air Traffic Services S.L.
TTC	The Tower Company GmbH
TVöD	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst
USD	United States Dollar
VAFORIT	Very Advanced Flight Data Processing Operational Requirements Implementation
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VaR	Value at Risk (Wert im Risiko)
VersTV	Versorgungstarifvertrag
vgl.	vergleiche
VO	Verordnung
VTV	Vergütungstarifvertrag
VTV-A	Vergütungstarifvertrag für Auszubildende
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
www	World Wide Web
z.B.	zum Beispiel
ZTV	Zulagentarifvertrag

Impressum

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH

Unternehmenskommunikation

Am DFS-Campus 10

63225 Langen

Telefon 06103 707-4110

Telefax 06103 707-4196

E-Mail info@dfs.de

Internet www.dfs.de

ISSN 1865-6420

Bildnachweis

Quelle: Prof. Klaus-Dieter Scheurle